

FLORIAN ROTENBURG



Mitteilungsblatt der Feuerwehren des Landkreises Rotenburg (Wümme)
Nr. 39 Dezember 2009



*Gefahrgutübung
auf dem Schulgelände
in Gnarrenburg*



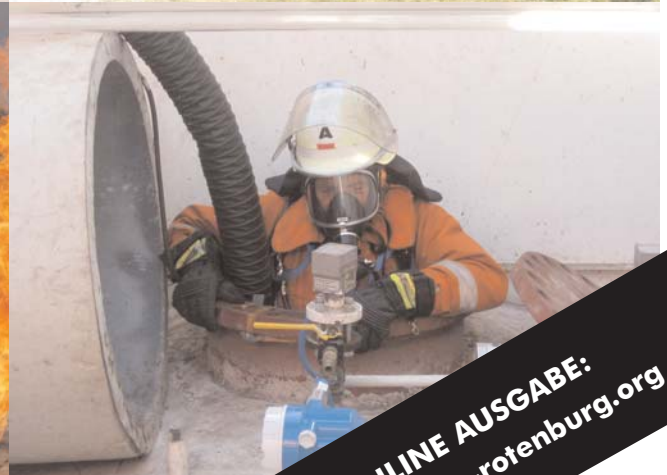
*Kreiswehrmeister
Jürgen Nessel geht in
den Ruhestand*



*5.000 Jugendfeuerwehr-
mitglieder besuchen das
Heide Park Resort*



*Großbrand
auf Beuernhof
in Sittensen*



ONLINE AUSGABE:
www.florian-rotenburg.org

Pressewarte im Landkreis Rotenburg (Wümme)



Landkreis Rotenburg (Wümme)
Kreispressewart
Markus Fahlbusch (m)
0172/4 45 42 82
kpw-row@web.de

Landkreis Rotenburg (Wümme)
stellv. Kreispressewart
Oliver Hein (oh)
Kastanienweg 8 A
27404 Zeven
04281/98 46 67 + 0172/5 26 44 31
stv-kpw-row@gmx.de

Landkreis Rotenburg (Wümme)
Abschnittspressewart Süd
Hartmut Winzer (ww)
Südting 4 A
27374 Visselhövede
0 42 62/709 + 0175/5 28 35 28
hartmut.winzer@t-online.de

Landkreis Rotenburg (Wümme)
Kreisjugendfeuerwehrwart
Volker Jungen
Binnenfeld 8
27432 Ebersdorf
0 47 65/44 48 02 + 0171/7 34 65 21

Landkreis Rotenburg (Wümme)
Abschnittspressewart Nord
Timm Meyer (tm)
Hintern Berg 57
27442 Gnarrenburg
0 47 63/62 81 74 + 0170/8 91 64 69
apw-nord-row@ewetel.net

Landkreis Rotenburg (Wümme)
stellv. Kreispressewart
Oliver Hein (oh)
Kastanienweg 8 A
27404 Zeven
04281/98 46 67 + 0172/5 26 44 31
stv-kpw-row@gmx.de

Landkreis Rotenburg (Wümme)
Abschnittspressewart Süd
Hartmut Winzer (ww)
Südting 4 A
27374 Visselhövede
0 42 62/709 + 0175/5 28 35 28
hartmut.winzer@t-online.de

Landkreis Rotenburg (Wümme)
stellv. KJFW
Christian Meirose (nh)
Charottenweg 28
27367 Hassendorf
0 42 64/83 55 37 + 0160/8 43 62 73
info@vym-meirose.de

Stadt Bremerwörde
Stadt Pressewart
Frank Bartmann (bb)
Beim Schlagbaum 28
27432 Brennevörde
0 47 61/7 13 04 + 0170/ 9 16 63 62
Frank-Bartmann@t-online.de

SG Geestelquelle
Ansprechpartner
Bernd Gerken
Fahrenkamp 8 A
27432 Oerel
0 47 65/12 87 + 0160/2 45 09 25
bernd.gerken@arcor.de

SG Zeven
SG Pressewart
Miro Meyer (mz)
Nord-West-Ring 27
27404 Zeven
0175/7 95 56 36
feuerwehrpresse@gmx.de

SG Sittensen
Ortspressewart
Nicole Mathies (nm)
Kolberger Str. 19
27419 Sittensen
0173/7 86 64 80
n.mathies@feuerwehr-sittensen.de

Stadt Rotenburg
Stadt Pressewart
Wolfgang Mielßner (mr)
Brockeler Str. 20 A
27366 Rotenburg
0 42 61/63 01 09
wmiesner@t-online.de

Stadt Visselhövede
Stadt Pressewart
Hartmut Winzer (ww)
Südting 4 A
27374 Visselhövede
0 42 62/528 + 0175/5 28 35 28
hartmut.winzer@t-online.de

Landkreis Rotenburg (Wümme)
SG-JF-Pressewart
Fabian Zill (zs)
Sohtruner Straße 10
27367 Reelsum
0 42 64/37 09 20 + 0176/20 69 43 12
jugendfeuerwehr-pressewart@ewetel.net

SG Selzingen
SG-Pressewart
Renate Schwanebeck (rsk)
Am Hollenkamp 17
27404 Osterstedt
0 42 85/9 51 33 + 0170/4 91 05 43
rschwanebeck@aol.com

Gemeinde Gnarrenburg
Gemeindepressewart
Klaus Tiedemann (yt)
Breslauer Straße 7
27442 Gnarrenburg
0 47 63/61 42

SEG Zeven
SEG Leiter
Andreas Koch (kos)
Schillenstraße 3
27419 Sittensen
0172/4 02 68 85
Andreas.Koch@seg-zeven.de

SG Tarmstedt
SG-Pressewart
Frank Internann (wi)
Birkenweg 11
27412 Wilstedt
0 42 83/60 98 28 + 0172/1 7 72 71 82
frank.internann@ewetel.net

Gemeinde Schaeßel
SG-Pressewart
Jochen Siegemeyer (sis)
Mühlenweg 13 B
27383 Schaeßel-Jeersdorf
0 42 63/9 43 62 + 0172/5 30 24 28
hsiegemeyer@googlemail.com

SG Fintel
SG-Pressewart
Cathrin Inelmann (il)
Berliner Straße 32
27389 Lauenbrück
0 42 67/95 37 62
k.c.p.inelmann@t-online.de

SG Sottrum
SG-Pressewart
Holger Schloen (sh)
Wümmeweg 29
23367 Hassendorf
0 42 64/40 60 02
Holger.schloen@airbus.com

Karlshöfen
Ortspressewart
Timm Meyer (tm)
Hintern Berg 57
27442 Gnarrenburg
0 47 63/62 81 74 + 0170/8 91 64 69
timm.meyer@ewetel.net

Tarmstedt
Presseteam Tarmstedt
Sebastian Manske

Hepstedt
Pressewart
Matthias Netsträter (nh)
Ummelweg 2e
27412 Hepstedt
0 42 83/60 97 19 + 0175/7 01 89 14
matthias@netti-online.de

SG Bothel
SG-Pressewart
Dennis Pfeiffer (pb)
Schnurstr. 3
27386 Bothel
0176/25 12 00 00
presse.bothel@ozonline.de

SG Sottrum
SG-Pressewart
Holger Schloen (sh)
Wümmeweg 29
23367 Hassendorf
0 42 64/40 60 02
Holger.schloen@airbus.com

Böttersen
OPW Böttersen
Frank Stadler (sb)
Bahnhofsstraße 1
27367 Böttersen
0 42 68/98 21 96 + 0173/6 58 79 67
feuerwehrboettersen@web.de

Wilstedt
Pressebeauftragter
Stefan Becker
Kiefenweg 13
27412 Wilstedt
0 42 83/53 01 + 0163/3 54 04 15
StefanBecker86@aol.com

SEG Süd
Pressebeauftragter
Lars Körber
Kleblitzweg 2L
27356 Rotenburg
0 42 61/8 46 36
stefan@hannes-row.de

Böttersen
OPW Böttersen
Frank Stadler (sb)
Bahnhofsstraße 1
27367 Böttersen
0 42 68/98 21 96 + 0173/6 58 79 67
feuerwehrboettersen@web.de

Wilstedt
Pressebeauftragter
Stefan Becker
Kiefenweg 13
27412 Wilstedt
0 42 83/53 01 + 0163/3 54 04 15
StefanBecker86@aol.com

Impressum

FLORIAN ROTENBURG Liebe Leserinnen und Leser,

Herausgeber:

Kreisbrandmeister (KBM)
Jürgen Lemmermann

Redaktion:

Pressewarte des
Landkreises Rotenburg
(Wümme)

Gestaltung:

Nina Pump

Herstellung:

Landkreis Rotenburg (Wümme)
Hopfengarten 2
27356 Rotenburg

Auflage:

540 Stück
kostenlose Verteilung

Erscheinungsweise:

3 mal jährlich

Nächste Ausgabe:

April 2010

Haftung:

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Fotos wird
keine Haftung übernommen.
Wenn erforderlich, wird die
Redaktion Texte bearbeiten,
gegebenenfalls kürzen oder
ergänzen.

Alle Angaben ohne Gewähr.

in Euren Händen haltet ihr nun die Dezemberausgabe des Florian Rotenburg 2009 und ein weiteres Jahr ist zu Ende gegangen. Auf den nun anstehenden oder bereits stattgefundenen Dienstversammlungen wird der Strich in der Bilanz gezogen und das Jahr lässt sich in vielen Zahlen ausdrücken. Allen voran gehen sicherlich die Einsatzzahlen: hier hatten die weit über 6.000 Feuerwehrleute des Landkreises 660 Einsätze zu bestehen, davon 344 Brandeinsätze und 316 Einsätze im Rahmen der technischen Hilfeleistung. Doch jeder weiß, dass diesen Einsätzen unzählige Übungsstunden und Ausbildungen gegenüberstehen. So wurden zudem 244 Lehrgangsplätze an der Landesfeuerwehrschule in Celle und Loy belegt, sowie weitere 348 Lehrgangsplätze in der Ausbildung des Landkreises genutzt.

Eine ganz andere Statistik erhält man, wenn man in der Feuerwehertechnischen Zentrale (FTZ) in Zeven in die Bücher schaut: dort wurden 355 Reparaturen an Feuerwehrfahrzeugen, -pumpen und -gerät durchgeführt und 133 Fahrzeuge wurden zur Hauptuntersuchung dem TÜV vorgestellt. Von April bis November 2009 wurden 890 Lungenautomaten getauscht und zerlegt, desinfiziert und geprüft. Im letzten Jahr wurden insgesamt 5.258 Atemluftflaschen durch die FTZ gefüllt, zudem wurden weitere 584 Flaschen durch den Gerätewagen Atemschutz (GW-A) bei Einsätzen oder Übungen direkt vor Ort befüllt. Die Schlauchpflegerei vermeldet 5.587 gereinigte und geprüfte Schläuche, die, wenn nötig, auch instandgesetzt wurden.

Zu dieser Statistik der FTZ hat maßgeblich auch Jürgen Nessel beigetragen, der als Kreisschirmmeister beachtliche 37 Jahre in diesem Amt tätig war. Nun geht er in den wohlverdienten Ruhestand. Wie er zu diesem Posten gekommen ist und welche Entwicklungen sich in seiner Amtszeit ergeben haben, sind in dieser Ausgabe zu lesen.

Verkehrsunfälle im Landkreis forderten im vergangenen Jahr 20 Menschenleben. Die Feuerwehr-Schutzkleidung bewahrt die Feuerwehrfrau oder den Feuerwehrmann zwar vor vielerlei physischen Einwirkungen, doch auch die Psyche ist gerade bei Einsätzen mit Verletzten oder gar Toten großen Belastungen ausgesetzt. In solchen Fällen leistet die Notfallseelsorge nicht nur den Unfallbeteiligten, sondern auch den Rettungskräften einen wichtigen Dienst. Bereits in der Ausbildung wird sich präventiv diesem Thema gewidmet, um im Einsatzfall besser mit dem Erlebtem umzugehen. In dieser Ausgabe stellt sich die Notfallseelsorge auf einer Sonderseite vor.

Für die Jugendfeuerwehr Bremervörde war 2009 ein besonderes Jahr. Denn seit ihrem 45-jährigem Bestehen nahmen die Jugendfeuerwehrleute erstmalig an einem internationalen Zeltlager teil. Im Juli folgte sie der Einladung der „Jeugdbrandweer“ und fuhr ins belgische Roeselare, dort trafen sich 300 Teilnehmer aus vier Nationen. Was sie dort erlebten, steht auf Seite 32.

Darüber hinaus gibt es natürlich wieder viel zu berichten über Übungen, Einsätze und Veranstaltungen. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und blicken auf das kommende Jahr 2010.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Oliver Hein
Stellv. Kreispressewart

Dienstversammlung in Rüspel

Landkreis Rotenburg / Rüspel (oh). Traditionell lud Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann am 21. November 2009 wieder zur Dienstversammlung der Abschnittsleiter, Stadt-, Gemeinde-, Ortsbrandmeister und Kreisausbilder nach Rüspel ein. Fast alle folgten dieser Einladung, sodass sich knapp 400 Vertreter der Feuerwehren des Landkreises in Rüspel einfanden. Um 14.00 Uhr wurde die Versammlung eröffnet und die Gäste begrüßt. Anschließend wurde in einer Schweigeminute den Feuerwehrkameraden gedacht, die im vergangenen Jahr verstorben sind. Für sie wurde stellvertretend Lütje Burfeind genannt, der zuletzt der Vorsitzende des Feuerwehrausschusses beim Landkreis Rotenburg war.

Für den Landrat überbrachte sein Stellvertreter, Reinhard Brünjes, dessen Grüße und würdigte die geleistete Arbeit der Feuerwehr. Für die Kreisverwaltung sprach Ordnungsamtsleiter Enno Backhausen und trug zu den Anschaffungen und Planungen für 2010 vor. Neben der Neubeschaffung des Bremervörder Rüstwagens, kündigte er an, auch die anderen Rüstwagen mit modernen Rettungsscheren auszustatten, und so dem technischen Fortschritt Rechnung zu tragen und auch an neuen und verstärkten Fahrzeugen mit den Rettungssätzen arbeiten zu können. Ferner soll die digitale Alarmierung, zunächst parallel zur analogen Alarmierung ab 2011 ihren Einzug in den Feuerwehren erhalten. Positiv äußerte er sich zu dem gut angenommenen Fahrsicherheitstraining, welches seit mehreren Jahren durchgeführt und auch von Bußgeldern aus Geschwindigkeitsmessenanlagen finanziert wird.



Jürgen Lemmermann führt die Versammlung

Regierungsbrandmeister Peter Adler unterstrich in seinem Vortrag die Notwendigkeit und den hohen Stellenwert der Notfallseelsorge, denn auch Feuerwehrleute sind nicht vor seelischen Verletzungen gefeit und sollten auch damit professionell umgehen. Ein offener Umgang damit, erfordert häufig sehr viel Mut und zeigt persönliche Stärke. Weiter deutete er auf den demografischen Wandel hin, der auch über die Landkreisgrenzen hinaus zu spüren ist und bei ausbleibendem Nachwuchs langfristig zu einer Verringerung des Feuerwehrpersonals führt. An einem tragischen Beispiel, bei dem eine Jugendfeuerwehrangehörige bei einem Unfall ein Auge und beinahe ihr gesamtes Augenlicht verlor, unterstrich er die Wichtigkeit der Feuerwehrunfallkasse (FUK), die im Falle eines Unfalles im Feuerwehrdienst das schützende Netz für Feuerwehrleute darstellt. Ferner trug er zu den aktuellen Entwicklungen um den Feuerwehr-Führerschein vor, welcher eine Entlastung der Kraftfahrersituation in vielen Feuerwehren schaffen soll.

Im Anschluss überbrachte der stellv. Samtgemeindebürgermeister Herr Holsten seine Grußworte und schilderte aus eigenen Erfahrungen, wie wichtig die Feuerwehr und das Engagement der freiwilligen Feuerwehrleute zur Abwehr von Schaden und zum Schutze von Menschenleben sei.

Kreisausbildungsleiter Ingo Evers stellte das Projekt „Brandsimulationsanlage Schneeheide“ vor, welches gemeinsam mit dem Landkreis Soltau-Fallingb. realisiert werden soll. Er verdeutlichte das Potential zur Professionalisierung der Feuerwehrausbildung auf und zeigte die derzeitigen Gedankengänge zur Ausbilderstellung mit den jeweiligen Vor- und Nachteilen auf. Polizeidirektor Burkhard Klein überbrachte ebenfalls seine Grüße und stellte die sehr gute Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Polizei hervor.

Bei der Wahl des stellvertretenden Kreisbrandmeisters wurde der derzeitige Amtsinhaber Dieter Hunold zur Wiederwahl vorgeschlagen und mit einer großen Mehrheit für eine neue Amtszeit bestätigt.

Für die Notfallseelsorger überbrachte Andreas Hellmich die Grußworte zur Versammlung und stellte fest, dass die Arbeit der Notfallseelsorger gut angenommen wird und belegte die Notwendigkeit mit dem Beispiel eines tragischen Verkehrsunfalls, bei dem kürzlich zwei junge Menschen ums Leben gekommen sind. Er begrüßte die Integration eines Ausbildungsabschnittes in der Truppmannausbildung und wies darauf hin, dass das präventive Beschäftigen mit dieser Thematik vielem Vorbeugen kann und später Handlungssicherheit schafft.



Dieter Hunold, im Amt als stellv. KBM bestätigt

Im Anschluss folgten die Jahresberichte. Der Kreisbrandmeister begann mit dem wohl aktuellsten Thema und trug zum Sachstand der Grippe-schutzimpfung vor. Etwa 1.600 Mitglieder der Abschnitte Rotenburg und Bremervörde wurde bereits geimpft, das sind knapp 30 % des aktiven Einsatzpersonals. Der Abschnitt Zeven wird als nächstes geimpft. Die Feuerwehrunfallkasse (FUK) feierte im Oktober 2009 ihr 125-jähriges Bestehen, jedoch auch eine Beitragserhöhung steht ins Haus, fortan werden 8 Cent je Einwohner mehr erhoben. Rückgänge sind hingegen bei den Einnahmen aus der Feuerschutzsteuer zu verzeichnen, diese werden über den Bund an die Länder ausgeschüttet. Aufgrund von Mindereinnahmen sind etwa 9 Mio € weniger als im Vorjahr zu verbuchen. Über den Betrieb der „virtuellen Leitstelle“, also der Zusammenarbeit der Leitstellen der Landkreise Rotenburg, Soltau-Fallingb. und Harburg äußerte er sich positiv. Insbesondere bei großen Einsätzen habe sich dieses Konzept bewährt. Im Rahmen der Harmonisierung der Einsatzbegriffe, werden ab dem nächsten Jahr die Einsatzstichworte geändert, sodass eine einheitliche Sprachregelung erfolgt. Das hat jedoch keinen Einfluss auf die Alarm- und Ausrückordnung, diese haben weiterhin Bestand. So soll weiterhin bei einem Brand, als erstes ein wasserführendes Fahrzeug zur Einsatzstelle ausrücken, bei techn. Hilfeleistung, als erstes ein Fahrzeug mit Rettungsgerät.

Als Einsatzbilanz zählte er 344 Brandeinsätze und 316 Einsätze mit technischer Hilfeleistung. Insbesondere nannte er die Flächenbrände in Lauenbrück, Scheeßel und Augustendorf, sowie in Hepstedt und Kirchtimke. Größere Brandeinsätze wurden in Bremervörde, Zeven, Rotenburg und Sittensen verzeichnet. Im Rahmen der technischen Hilfeleistung wurden Sturmschäden gemeldet, sowie viele Verkehrsunfälle, teils Disco-Unfälle, bei denen im Kreisgebiet auch leider 20 Menschen ums Leben gekommen sind.

Die Wettbewerbe waren in diesem Jahr sehr erfolgreich. So konnten bei den Landesentscheiden die

Wettbewerbsgruppen aus Klein-Meckelsen den 2. Platz (Gruppe LF) für sich beanspruchen, die Groß-Meckelsener erreichten den 15. Platz (Gruppe TS). Vertreter beider Feuerwehren erhielten stellvertretend eine kleine Aufmerksamkeit durch den Kreisbrandmeister. Im Jahre 2010 finden die Kreiswettbewerbe am 05.09.2010 in Taaken statt, der Regionalentscheid findet in Klein Meckelsen (PD Lüneburg) am 19.09.2010 statt.

Die Bereitschaftsübungen wurden mit viel Engagement und Durchhaltefähigkeit durchgeführt. Die Rotenburger übten zwei Tage in Lüneburg, die Zevenener übten in Freetz und die Bremervörder waren in Otterndorf bei Cuxhaven.

Im Anschluss trug der Kreisausbildungsleiter Ingo Evers zur Ausbildungssituation und den Auslastungszahlen vor. Der Kreisschirmmeister Jürgen Nessel resümierte nicht nur das vergangene Jahr, sondern nahm auch persönlich Abschied von seinem Amt und nannte seine wichtigsten Stationen, denn zum Jahresende muss er altersbedingt sein Amt niederlegen (siehe auch Bericht zum Abschied des Kreisschirmmeisters). Daran anschließend trugen der Kreissicherheitsbeauftragte Horst Rosebrock vor, auch er scheidet aus dem Amt und erhielt eine kleine Aufmerksamkeit durch Jürgen Lemmermann überreicht. Nachfolger wird am 01.03.2010 Jürgen Lüdemann aus der Ortsfeuerwehr Vahlde sein. Danach trugen der Kreisjugendfeuerwehrwart und der Leiter des Gefahr- und Umweltschutzzuges vor. Der Leiter der mobilen Einsatzleitung berichtete von Einsätzen und Übungen seiner beweglichen Leitstelle und forderte dazu auf, dieses Instrument mehr einzubinden und bei Übungen zu nutzen. Die Kreisfrauensprecherin bedankte sich bei der problemlosen Zusammenarbeit zwischen Feuerwehrfrau und –mann.

Befördert wurden die Kreisausbilder Stefan Kollerker (zum HLM), Heiko Zellin (zum HLM) und Holger Struve (zum OLM). Zudem erhielten die stellv. Kreisjugendwarte Mario Jagels (nun HLM) und Christian Meirose (LM) neue Dienstgradabzeichen. Eine besondere Ehre war die Verleihung des Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuzes in Silber an Gerhard Gerdes und in Gold an Klaus Lohmann (siehe gesonderten Bericht).

Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann bedankte sich bei den Jugendwartinnen und Jugendwarten und dem Kreisjugendwart und dessen Ausschuss für Ihr Engagement in der Jugendarbeit, insbesondere während des Landeszeltlagers. Denn Jugendarbeit bedeutet die Zukunft der Feuerwehr. Er bedankte sich bei den Abschnittsleitern und Verandsvorsitzenden für ihre Unterstützung, sowie bei allen Feuerwehrfrauen und –männern für ihre Arbeit und ihr Engagement im vergangenen Jahr und beendete die Versammlung um ca. 17.15 Uhr.

Verleihung des Feuerwehr-Ehrenkreuzes in Rüspel

Rüspel (oh). Während der Dienstversammlung am 21. November 2009 in Rüspel war es auch für die Verleihenden eine Ehre, zwei Feuerwehrkameraden für ihre Leistungen im Feuerwehrdienst auch mit besonderen Ehrungen würdigen zu können. So konnte Gerhard Gerdes an diesem Nachmittag das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber entgegennehmen und Klaus Lohmann konnte mit dem Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold geehrt werden. Die Auszeichnung kam für beide völlig unerwartet. Das ist jedoch nachvollziehbar, wenn man bedenkt, welche hohen Maßstäbe bei solch einer Auszeichnung angelegt werden. So qualifizierte sich Klaus Lohmann, der seit 1965 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr ist, für die höchste Auszeichnung, indem er in mehreren

Funktionen über viele Jahre hinweg, größtes Engagement zeigte. Er war beispielsweise 18 Jahre lang als stellv. Ortsbrandmeister tätig, führte alleinig die seit 1984 eingerichtete und für 15 Feuerwehren zuständige Samtgemeindekleiderkammer und war in der Kreisfeuerwehrebereitschaft FB14 und später der Kreisfeuerwehrebereitschaft Rotenburg als Zugführer und über 15 Jahre als stellv. Bereitschaftsführer tätig. Im Jahre 1997 übernahm er den Vorsitz des Kreisfeuerwehrverbandes Rotenburg und hat die Verbandsinteressen auf allen Ebenen vertreten. Im August 2009 trat er bei der Versammlung des Kreisfeuerwehrverbandes Rotenburg aus Altersgründen nicht erneut an. Somit wurden die Auszeichnungen an würdige Träger verliehen.



Foto: v.l. Dieter Hunold, Klaus Lohmann, Gerhard Gerdes, Jürgen Lemmermann, Peter Adler

Neuer Verbandsvorsitzender in Rotenburg Auch Stellvertreter neu gewählt

Visselhövede-Wittorf (wv). Während des diesjährigen Verbandstages wurde Clemens Mahnken aus Sothel einstimmig zum neuen Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Rotenburg gewählt. Er löst Klaus Lohmann ab, der nach zwölfjähriger Amtszeit seinen Posten aus Altersgründen zur Verfügung stellen musste.

Der 38jährige Mahnken ist seit 1989 Angehöriger der Feuerwehr und in Sothel der dortige Ortsbrandmeister. Er ist verheiratet und arbeitet als Kassenleiter bei der Gemeinde Scheeßel.

Clemens Mahnken will die erfolgreiche Arbeit seines Vorgängers fortsetzen und die Feuerwehren nach außen repräsentieren. Von den Mitgliedern wünscht er sich, dass sie immer ein offenes Wort mit ihm sprechen und ihm viele Anregungen für seine neue Aufgabe geben.

Zum Stellvertreter wurde der Visselhöveder Stadtbrandmeister Jürgen Runge gewählt, der Dieter Hunold ablöste.



Neuer Verbandsvorsitzender Clemens Mahnken (links) und sein Stellvertreter Jürgen Runge.

Führungswechsel nach 12jähriger Amtszeit von Klaus Lohmann Kreisfeuerwehrverbandstag zu Gast in Wittorf Hans Graulich sprach deutliche Worte

Visselhövede-Wittorf (wv). Die Delegiertenversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes Rotenburg musste am 30. August dieses Jahr einen neuen Verbandsvorsitzenden wählen. Klaus Lohmann, Sottrum, stellte sich nach 12jähriger Amtszeit aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl. Zu seinem Nachfolger wählten die Delegierten Clemens Mahnken aus Sothel.

Im Wittorfer Dorfgemeinschaftshaus konnte Klaus Lohmann 215 Delegierte und viele Gäste begrüßen. In seiner Begrüßung gratulierte Lohmann der gastgebenden Wittorfer Wehr zu ihrem 100jährigen Jubiläum und gab eine kurze Darstellung zur Geschichte der Wehr. Hierbei lobte er Rat und Verwaltung der Stadt Visselhövede, die trotz schwieriger Haushaltslage immer für eine angemessene Ausstattung der Visselhöveder Wehren sorgten.

In ihrem Grußwort bezeichnete die Visselhöveder Bürgermeisterin Franka Strehse die Feuerwehr als die „größte und netteste Bürgerinitiative, die es gibt“. Als Gratulanten traten Landrat Hermann Luttmann, die niedersächsische Ministerin Mechthild Ross-Luttmann, der Bundestagsabgeordnete Reinhard Grindel und der Leiter der Polizeiinspektion Rotenburg, Burkhard Klein, auf. Letzterer sprach der Feuerwehr seinen höchsten Respekt für die professionelle Zusammenarbeit aus.

Mit deutlichen Worten richtete sich der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes, Hans Graulich, an die Gemeinden und Landkreise sowie an die Landes- und Bundespolitik. „Die demographische Entwicklung macht mir Sorgen. Sie darf nicht zur Folge haben, dass die Freiwillige Feuerwehr ein Auslaufmodell wird“, sagte er. Graulich rief dazu auf, die Nachwuchsarbeit tatkräftig zu unterstützen. Das sei eine Sache, auf die sich nicht nur die Brandschützer zu konzentrieren hätten. „Wenn ich sehe, dass es noch



*Sprach deutliche
Worte:
Präsident des
Landesverbandes
Hans Graulich*



*Leitete seinen
letzten
Verbandstag:
Klaus Lohmann,
Sottrum*

1.000 Ortswehren ohne Jugendabteilung gibt, dann müssen wir in absehbarer Zeit 500 neue Jugendwehren gründen.“

Dass das Geld koste, sei ihm bewusst. Aber mit Blick auf die Gemeinden, den Landkreis sowie Landes- und Bundespolitik machte er deutlich: „Wenn wir das Löschwesen nicht mehr mit Ehrenamtlichen sichern können, wird es noch teurer.“ Deshalb müssten sich auch in erster Linie die Kommunen kümmern und nicht die Feuerwehr. Die habe sich auf ihre Kernaufgaben zu konzentrieren. „Und die bestehen keinesfalls darin, Feuer in der Welt zu löschen, sondern vor Ort Hilfe zu leisten.“

Schwierigkeiten gebe es da genug. Beispielsweise bei Ausrüstung und Fahrzeugen: „Eines muss den Kommunen klar sein: Wir persönlich brauchen keine Fahrzeuge. Die Gemeinden benötigen einsatzkräftiges Gerät, damit wir damit den Dienst leisten können, den sie sicherzustellen haben.“ Und da die Feuerwehr in den Katastrophenschutz eingegliedert sei, könne es auch nicht allein Aufgaben der Kommunen sein, für diesen Zweck entsprechendes Gerät vorzuhalten.

Die Fahrzeuge müssten außerdem auch von den Ehrenamtlichen bewegt werden können. „Dass jede Wehr genügend Fahrer hat, sollte im kommunalen Interesse liegen.“ Problematisch ist, dass die Einsatzfahrzeuge immer schwerer werden und im gleichen Zuge die Gewichts-Beschränkung im normalen Pkw-Führerschein praktisch das Fahren eines Feuerwehrautos ausschließe. Da müsse dringend eine praktikable Regelung her.

Praktikabel sollten auch die Vorschriften gehalten werden: „Das Feuerlöschwesen ist in Deutschland so organisiert, dass nicht jede EU-Regelung sinnvoll umzusetzen ist“, meint Graulich. Ein Beispiel: der



Gruppenfoto der Geehrten und Gewählten

neue Helm. "Der neue Glasfaser-Helm soll vor Stromschlägen durch herabhängende Kabel schützen. Es hat aber in Deutschland noch nie einen solchen Unfall gegeben. Dennoch müssen wir für viel Geld die neue Ausrüstung anschaffen." Auch sonst gebe es Verordnungen, "unter denen sogar Atemschutzgeräteträger ersticken".

Auch die Absicherung der Ehrenamtlichen müsse in vollem Umfang gewährt werden. "Es kann doch nicht sein, dass diejenigen, die für andere Gesundheit und Leben riskieren, schlechter geschützt sind als die, die sich aus sicherer Entfernung am Fenster die Nase plattdrücken."

Sein Aufruf: "Die Feuerwehr muss in der Gesellschaft vom Mauerblümchen zum Vergissmeinnicht werden." Schließlich leiste sie mit ihrem ehrenamtlichen Tun einen sozialen Beitrag zur Steuerminimierung. Zu ihr gebe es keine bezahlbare und wirkungsvolle Alternative. Und deshalb warnt er: "Finger weg von der Feuerschutzsteuer. Das Geld aus diesem Topf reicht für die Kommunen nicht einmal aus, das Löschwesen aufrechtzuerhalten."

Das Mindeste, was die Feuerwehrleute darüber hinaus verdient hätten, sei Anerkennung für ihre Leistung. Graulich: "Die kostet gar nichts, ist aber sehr wertvoll."

In seinem letzten Bericht gab der scheidende Kreisverbandsvorsitzende Klaus Lohmann einen kurzen Überblick über die Mitgliederzahlen. Von den 3.430 Mitgliedern des Kreisverbandes ist der Anteil der Frauen auf 164 Mitglieder gestiegen. Klaus Lohmann rief dazu auf, gezielt mehr weibliche Kräfte zu werben, denn diese sind oftmals vor Ort und somit stets einsatzbereit. Das Minus der letzten Jahre bei den Jugendfeuerwehren konnte gestoppt werden. Momentan versehen 317 Jungen und Mädchen ihren Dienst in diesen Gruppen.

In seinem Schlusswort sprach Lohmann die immer schwieriger werdende Arbeit in den Ortswehren an: „Nicht nur die technische Ausrüstung, sondern auch die Komplexität der Einsätze stellt höchste Anforderungen an das Personal.“

Bei den anschließenden Wahlen wurde Clemens Mahnken, siehe gesonderten Bericht, zum Nachfolger von Klaus Lohmann gewählt.

Nach dem Mittagessen und nach einem Rundmarsch durch den Ort wurden auf dem Festplatz 38 Feuerwehranwärter für den Dienst in der Feuerwehr verpflichtet.



Verpflichtung von 38 Feuerwehranwärtern.

Kreisfeuerwehrbereitschaft Bremervörde übt Ernstfall im Landkreis Cuxhaven

Otterndorf/LK Cuxhaven (tm). 110 Feuerwehrleute machten sich in den frühen Morgenstunden des 8. August 2009 mit 24 Fahrzeugen auf den Weg in den Landkreis Cuxhaven - genauer gesagt nach Otterndorf. Hintergrund war die diesjährige Einsatzübung der Kreisfeuerwehrbereitschaft Bremervörde. Von dem Bereitschaftsführer Hans-Jürgen Behnken wurden die Einsatzkräfte in das vermeintliche Schadensgebiet geführt. Die Technische Einsatzleitung der Stadt Otterndorf unter der Leitung von Joachim Frey vergab um 09:30 Uhr an die Bremervörder Kreisfeuerwehrbereitschaft die Einsatzaufträge. Es galt zwei Schadenslagen zeitgleich abzuarbeiten. Zum einen waren dies ein Verkehrsunfall mit mehreren Fahrzeugen und zum anderen ein Großbrand in einem Industriekomplex.



Ein Zug der Kreisbereitschaft in Bereitstellung

Die vier Einsatzzüge wurden hierfür durch den Bereitschaftsführer gesplittet. Während sich der 2. Zug um den Verkehrsunfall kümmerte, wurden die verbleibenden drei Züge zusammen beim Gebäudebrand eingesetzt. Unter anderem mussten hier aus dem Industriegebäude 15 Personen gerettet, die Brandbekämpfung aufgenommen und eine rund



24 Fahrzeuge waren in Otterndorf an zwei Einsatzorten im Einsatz



Hans-Jürgen Behnken führte die Bremervörder Kreisfeuerwehrbereitschaft

1200m lange Wasserversorgung aufgebaut werden. Trotz der langen Strecke konnte dieser Auftrag von der gut eingespielten Truppe schnell erledigt werden. „Pfeilschnell hat der 3. Zug die B-Leitung verlegt“, so Hans-Jürgen Behnken. Insgesamt waren die Einsatzkräfte so schnell, dass schon um 11:30 Uhr Übungsende gemeldet werden konnte. Im Anschluss wurden die Einsatzkräfte von der Küche der Rotenburger Kreisfeuerwehr mit Gegrilltem und frischen Getränken versorgt bevor diese gegen 13:30 Uhr dann ihren Heimweg antraten.

Auch einige Gäste aus dem Landkreis Rotenburg wie zum Beispiel Landrat Hr. Luttmann sowie mehrere Abschnittsleiter, Gemeinde- und Stadtbrandmeister und der Regierungsbrandmeister Hr. Adler überzeugten sich direkt vor Ort über die Schlagkraft der Bremervörder Kreisfeuerwehrbereitschaft.



Gäste aus dem Landkreis Rotenburg wurden von der Leitung der TEL eingewiesen *Fotos: Timm Meyer*

Kreisfeuerwehrbereitschaften aus Lüneburg und Uelzen übten im Augustendorfer Huvenhoopsmoor

Augustendorf (tm). Knapp fünf Monate ist es her, als bis zu 350 Einsatzkräfte aus 25 Ortsfeuerwehren versuchten die Flammen des mehr als vier Quadratkilometer großen Flächenbrandes im Augustendorfer Huvenhoopsmoor unter Kontrolle zu bringen. Am 10. Oktober 2009 war wieder ein Großaufgebot an Feuerwehrkräften im Naturschutzgebiet rund um die Humusverladestation "Sandberg" in Augustendorf im Einsatz. Diesmal war es aber nur eine großangelegte Übung für die Kreisfeuerwehrbereitschaften aus den Landkreisen Lüneburg und Uelzen.

Alles begann bereits am 9. Oktober 2009. Die Kreisfeuerwehrbereitschaft "Lüneburg 1" unter der Leitung von Bereitschaftsleiter Henning Banse trifft gegen 20:30 Uhr im Bereitstellungsraum am Gnarrenburger Feuerwehrhaus ein. Nach einer kurzen Verschnaufpause und einer Lageeinweisung ging es um 21:30 Uhr zum Gnarrenburger Humuswerk. Dort galt es für die Truppe um Henning Banse zehn vermisste Personen aus einem Gebäudeteil zu retten und eine Abriegelung zu den Nachbarteilen aufzubauen. Im weiteren Verlauf wurde dann auch noch eine gezielte Brandbekämpfung eingeleitet. Nachdem sich der Anfang etwas zog, was bei der Führung einer Kreisfeuerwehrbereitschaft durchaus normal ist, ging es dann aber Schlag auf Schlag. Die Vermissten konnten schnell durch die eingesetzten Atemschutztrupps gefunden werden und auch jede Menge Löschwasser für die Abriegelung und die Brandbekämpfung wurde zum Einsatzort gefördert. Von der Schnelligkeit war auch der Bremervörder Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken beeindruckt. Im Anschluss ging es dann um 23:30 Uhr für die Lüneburger Feuerwehrleute nach Spreckens, wo sie im Dorfgemeinschaftshaus übernachteten.

Die Nachtruhe hielt nicht lange. Für die gut 120 Brandschützer aus dem Landkreis Lüneburg hieß es



Bereitschaftsführer Henning Banse aus Lüneburg erhält eine genaue Lageeinweisung



Große Mengen Löschwasser mussten gefördert werden Fotos: Timm Meyer

am nächsten Tag früh aufzustehen. Nach einer Stärkung durch die eigene Verpflegungskomponente, die das Essen im Bremervörder Feuerwehrhaus zubereitete und dann nach Spreckens lieferte, hieß es Aufstellung zu nehmen. Die beiden Wassertransportzüge brachen zusammen mit dem 3. Zug "Wasserrförderung" in Richtung Gnarrenburger Feuerwehrhaus auf, wo der Bereitstellungsraum für die Augustendorfer Übung eingerichtet war. Der Lüneburger Bereitschaftsführer Henning Banse erhielt im Augustendorfer Feuerwehrhaus von der Örtlichen Einsatzleitung um 08:30 Uhr unter der Leitung von Gnarrenburgs Gemeindebrandmeister Frank Lemmermann sowie dem Bremervörder Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken eine genaue Lageeinweisung. Wie auch schon im Mai 2009, galt es einen großen Flächenbrand im Bereich des Naturschutzgebietes "Huvenhoopsmoor" zu bekämpfen. Vorausgesetzt wurden starke Winde, die die Brandbekämpfung erschweren, sowie eine lange Trockenperiode. Gerade Letzteres schien in Anbetracht der vorherrschenden Wetterlage sehr unwahrscheinlich, denn es regnete in Strömen bei Temperaturen um 8 Grad. Nachdem die Zugführer von Henning Banse die Lageeinweisung und Befehle bekamen, ging es auch schon los. Gezielt wurden vier Tragkraftspritzenpumpen am Rande einer unter Wasser stehenden Moorfläche in Stellung gebracht. Parallel wurden mehrere hundert Meter Schlauch verlegt, als dann über acht B-Leitungen das Löschwasser in das vermeidliche Schadensgebiet gefördert wurde. Aufgrund des anhaltenden Regenwetters waren die Wege im Moor aufgeweicht und selbst das Befahren mit Allradfahrzeugen nicht möglich. So musste das dringend benötigte Material mit einer Kleinbahn und Loren mehrere hundert Meter transportiert werden, was hervorragend klappte.

Zwischenzeitlich war auch schon die Kreisfeuerwehrbereitschaft aus Uelzen im Landkreis Rotenburg (Wümme) eingetroffen. Im Gegenzug zu den Lüneburgern haben sie nicht in Spreckens übernachtet, sondern sind früh morgens von zu Hause losgefahren. Für sie ging es als ersten nach Spreckens zur Verpflegung. Gestärkt und hochmotiviert begaben sich die über 100 Uelzener Feuerwehrleute unter der Führung von Axel Ziegler in Richtung Gnarrenburg. Auch Axel Ziegler, Bereitschaftsführer Uelzen, erhielt eine genaue Lageeinweisung. Es galt jetzt aber nicht die vorhandenen Einheiten zu unterstützen, sondern abzulösen. Was einfach klingt ist in Wirklichkeit eine komplexe Angelegenheit. Die beiden Bereitschaftsführer haben genau abgesprochen wann welches Material von den Lüneburgern aufgenommen und von den Uelzenern wieder eingebaut wird, so dass die Brandbekämpfung möglichst reibungslos weiterlaufen kann. Um 13:00 Uhr war dies soweit abgeschlossen. Der Lüneburger Bereit-



Ein "Löschzug" fährt mehrere hundert Meter ins Moor
 schaftsführer meldete an die Gnarrenburger Örtliche Einsatzleitung, dass die Einsatzleitung vor Ort an Uelzen übergeben wurde. Noch einige Zeit wurde dann die Brandbekämpfung aufrecht erhalten, bis es dann hieß "Übungsende".

Ausflug führte die ehemaligen Führungskräfte in den Harz

Landkreis Rotenburg/Harz (tm). Der alljährliche Ausflug führte die ehemaligen Führungskräfte am 3. September 2009 dieses Mal in den wunderschönen Harz. Nachdem alle früh morgens in den modernen Reisebus eingestiegen waren, ging es auch schon los. Auf halbem Wege wurde eine kleine Frühstückspause eingelegt. Frisch gestärkt ging es weiter in Richtung Goslar. Hier wartete eine ausführliche Führung durch die Kaiserstadt.

Um 12.00 Uhr hieß es dann „ausruhen“. Direkt an der Okertalsperre liegt das „Windbeutel-Paradies No. 1“. Mit herrlichem Panoramablick auf die Harzberge und dem Ufer der Okertalsperre genossen alle ihr Mittagessen.

Voller Tatendrang ging es dann weiter in die Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld. Neben dem Geburtsort von Robert Koch ist sie auch Standort der größten Holzkirche Europas. Auf dem Weg dorthin gab es aber noch eine Menge zu sehen. Die nordi-

sche Holzkirche im Kurort Hahnenklee, die Innerste-Talsperre in der Bergstadt Lautenthal und die Sösetalsperre in Osterode sowie die Altenauer Okertalsperre sind nur eine kleine Auswahl der Zwischenstationen.

Nach der Rundrundreise erwartete „Der Windbeutel-König“ die Reisenden mit einer riesigen Auswahl an Kuchen und Torten. Natürlich durften auch die kleinen, süßen und herzhaften Windbeutelkreationen nicht fehlen.

Die Heimfahrt führte am romantischen Okertal mit der bekannten Verlobungsinsel und dem berühmten Felsformationen entlang. In der Nähe von Walsrode klang der diesjährige Ausflug der ehemaligen Brandmeister bei einem gemeinsamen Abendessen in geselliger Runde aus. Und trotz einiger Regentropfen hatten alle 57 Reisenden einen schönen und erlebnisreichen Tag.



Der Ausflug der ehemaligen Führungskräfte ging dieses Jahr in den Harz

Foto: Horst Kollerker

Feuerwehr-Kreisschirrmeister legt nach 37 Jahren den Schraubenschlüssel beiseite

Zeven (oh). Es war eigentlich eine zufällige Begebenheit die dazu führte, dass Jürgen Nessel den Posten des Feuerwehr-Kreisschirrmeisters bekam und ihn insgesamt 37 Jahre bekleiden sollte. Jürgen Nessel, Jahrgang 1944, der sich schon früh für Technik interessierte, war nach Abschluss seiner Lehre zum Kfz-Mechaniker in einer Mercedes Vertragswerkstatt in Bremervörde tätig. 1970 legte er die Meisterprüfung ab.. In dieser Werkstatt sollten sich seine Wege mit dem damaligen Kreisbrandmeister kreuzen, der seinen Privatwagen in eben diese Werkstatt brachte und auf den Kfz-Meister traf, der außerdem seit 1963 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr war.

1973 dann, nachdem der Kreisbrandmeister ihn für diesen Posten gewinnen konnte und das Bewerbungsverfahren absolviert wurde, nahm er den Dienst als Kreisschirrmeister in der damaligen Schirrmeisterei in Zeven auf. Damals gab es in den Feuerwehren zumeist Anhänger mit Tragkraftspritzen, welche dann hinter Trecker gehängt und zum Einsatzort gebracht wurden. Waren diese defekt, holte Jürgen Nessel sie ab, um sie dann in Zeven zu reparieren. Auch Schläuche wurden abgeholt, im alten Zevener Spritzenhaus gepflegt und wieder zurückgebracht. Bei dem heutigen Aufkommen ein undenkbarer Service, damals allerdings notwendig, denn sonst wären die Werkstattfahrten mit den Treckern als Zugfahrzeug zu Tagesreisen mutiert.

In dieser Zeit wurden die Feuerwehren aber auch zunehmend motorisiert, für die Anhänger kamen VW-Bulli, und es gab einige wenige Löschfahrzeuge. Während heutzutage beinahe jedes Fahrzeug Atemschutzgeräte mitführt, gab es damals in Zeven und Bremervörde gerade einmal 2 Ausstattungen. Einsätze mit technischer Hilfeleistung gab es damals noch nicht in dem Umfang wie heute. In diesem Falle stand für den gesamten Landkreis ein Ford mit technischem Gerät in Zeven bereit und rückte zur Einsatzstelle aus. Jedoch waren Schere, Spreizer und hydraulisches Gerät noch Zukunftsmusik. Alarmiert wurden sie meist durch die Polizei per Telefon. Während Jürgen Nessel sich auf den Weg machte, rief seine Frau weitere Kameraden an, sodass sie wenig später ausrücken konnten.

Die erste Rettungsschere kam 1975, jedoch war diese noch handbetrieben und hatte nur eine Hydraulikleitung, was bedeutete, dass wenn sie festsaß, nicht mehr hydraulisch geöffnet werden konnte. Im Jahre 1981 dann, kam der erste Rüstwagen (RW 2), der speziell für die technische Hilfeleistung mit Aggregaten, Rettungsschere und Seilwinde ausgestattet war (dieser ist auch heute noch im Dienst und



Jürgen Nessel in seiner Werkstatt der FTZ

in Visselhövede stationiert). Mit dem Bau der heutigen Feuerwehrtechnischen Zentrale (FTZ) nahmen die Einsatzleitstelle und die Werkstatt ihren Betrieb am noch heutigen Standort in der Böttcherstraße in Zeven auf. Mittlerweile hatte sich das Arbeitsaufkommen aber deutlich erhöht und neben vielen Fahrzeugen mussten Atemschutzgeräte, Aggregate und vielerlei technisches Gerät geprüft und repariert werden, dazu brachte jedes Gerät neue Vorschriften und Bestimmungen mit. Die Inspektion eines Feuerwehrfahrzeuges wird dennoch innerhalb eines Tages mitsamt seiner technischen Geräte und abschließender Hauptuntersuchung durchgeführt, sodass es schnell wieder der Feuerwehr zur Verfügung steht. Ein Bereitschaftsdienst sorgt dafür, dass Feuerwehren Montags - Samstags bis 21.30 Uhr neue Schläuche und Sauerstoffflaschen tauschen können (Sonntags bis 11.30 Uhr), und nach Großeinsätzen sogar rund um die Uhr.

Zum 31.12.2009 beendet Jürgen Nessel dieses Kapitel nach seiner beachtlichen Dienstzeit von 37 Jahren als Kreisschirrmeister. Währenddessen hat er viele Fahrzeuge kommen und gehen sehen und einen Großteil der Entwicklung der Feuerwehrtechnik bis zum heutigen Stand hautnah miterlebt. Nebenher hat er viele Feuerwehrleute auf technischen Lehrgängen aus- und weitergebildet. Ausbildung, so sagt er, sei das Wichtigste. Gerade als Feuerwehrmann, wo jeder Handgriff auch unter Nervosität, Eile und Stress sitzen muss. Trotz ein bisschen Wehmut, hält er seine Dienstzeit für lang genug, um den blauen Monteurkittel endgültig an den Nagel zu hängen und den wohlverdienten Ruhestand anzutreten. Die Feuerwehr sagt Danke für Deinen Dienst.

Windhose verwüstet Teile von Hipstedt Glücklicherweise nur als Übungslage

Oerel (oh). Es herrscht typisches Herbstwetter am 07.11.2009, als plötzlich eine Windhose, aus südwestlicher Richtung kommend, eine Schneise der Verwüstung anrichtet und auch Teile von Hipstedt stark in Mitleidenschaft zieht. Zahlreiche Anrufe erreichen die Leitstelle der Feuerwehr, die daraufhin ein Großaufgebot an Rettungskräften auf den Weg schickt. Das war die Ausgangslage für die Übung der „Örtlichen Einsatzleitung“ (ÖEL) in Oerel und glücklicherweise kein reales Ereignis. Die Herausforderung bei diesem fiktiven Einsatz war, auf einem großen Einsatzgebiet mit unterschiedlichen Schwerpunkten, die vielen Feuerwehrkräfte zu koordinieren und Ressourcen effizient einzusetzen. Auf der Lagekarte



Meldungen kamen in hoher Taktzahl - am Bildschirm behielt man da die Übersicht



In den Einsatzleitwagen liefen die Fäden des Groß-einsatzes zusammen

waren die drei Feuerwehr-Bereitschaftszüge aus Bremervörde, Rotenburg und Zeven genauso im Einsatz, wie das THW und der Rettungsdienst. Das Zusammenspiel des Führungsstabes wurde in den beiden in Zeven stationierten, großen Einsatzleitwagen geübt, welche im Feuerwehrhaus in Oerel abgestellt wurden, um auch unter beengten Bedingungen einsatzbereit zu sein. Wenn die Zahnräder bei solch einem Einsatz nicht flüssig ineinander greifen, dann droht schnell der Verlust des Überblickes. Unter der Leitung des Gemeindebrandmeisters Bernd Gerken wurden ganztägig die verschiedenen Arbeitsabläufe trainiert und auch Verbesserungsmöglichkeiten erkannt und umgesetzt.

Feuerwehr Kreisbereitschaftsübung in Lengenbostel

Lengenbostel (oh). „Großeinsatz“ hieß es für die Kreisfeuerwehrebereitschaft Zeven am Nachmittag des 19.09.2009, glücklicherweise allerdings nur zu Übungszwecken. Bei einem großen Unternehmen in Lengenbostel brannten Teile der Produktionshallen, zudem wurden Personen in dem verrauchten Gebäude vermisst. Eine weitere Herausforderung war, dass nicht ausreichend Löschwasser zur Verfügung stand, sodass dies erst über weite Strecken beschafft werden musste. Abschnittsleiter Bernd Herzig setzte seine drei Züge so ein, dass

unverzüglich mit der ersten Brandbekämpfung begonnen wurde und die Menschenrettung oberste Priorität genoss. Die Wasserversorgung wurde sichergestellt, indem zunächst Tanklöschfahrzeuge im Pendelverkehr für genügend Nachschub sorgten, parallel dazu wurde eine Schlauchleitung über 750 Meter aufgebaut, um schließlich die stetige Versorgung zu gewährleisten. Bei spätsommerlichen Temperaturen wurde bei diesem Szenario den 65 beteiligten Einsatzkräften einiges abverlangt.



Lange Versorgungswege erschwerten den Einsatz



Nach kurzer Zeit steht der Löschangriff von allen Seiten

Großeinsatz in Westerholz Übungsszenario mit 200 Einsatzkräften

Westerholz (oh). Ein schwerer Verkehrsunfall mit vielen Verletzten und mehreren beteiligten Fahrzeugen ereignete sich am Morgen des 15. August 2009 in Westerholz - das war die Ausgangslage für die groß angelegte Übung für die Kräfte des Deutschen Roten Kreuzes und die umliegenden Feuerwehren. Die Unfallopfer wurden mit Schminke und offenen Frakturen so realistisch vorbereitet, dass sich den Rettungskräften ein katastrophales Lagebild bot. Ein Linienbus und vier Pkw waren in einen Unfall in verwickelt, insgesamt galt es an der Unfallstelle 44 Verletzte mit unterschiedlichen Verletzungsmustern, teils eingeklemmt in den Fahrzeugen zu versorgen und einen Toten zu bergen. Dazu wurden sämtliche SEG's aus den Landkreisen Rotenburg, Soltau-Fallingb. und Winsen/Luhe alarmiert - der Rettungsdienst war mit 60 Fahrzeugen und 165 Frauen und Männern vor Ort, die Feuerwehr rückte mit 8 Fahrzeugen und 35 Feuerwehrleuten zum Einsatzort aus. Auch das Team der Notfallseelsorge war schnell vor Ort und betreute die Verletzten.



Ein unübersichtlicher Einsatzort erschwerte die Koordination



Arbeiten auf engstem Raum

Dem Einsatzleiter bot sich eine unübersichtliche Einsatzstelle mit vielen Brennpunkten. Die zunächst wenigen Einsatzkräfte mussten sinnvoll an den wichtigsten Bereichen eingesetzt werden, erst später, als die Zahl der Rettungskräfte anstieg, konnte man allen Verletzten gerecht werden und auf dem rasch aufgebauten Behandlungsplatzes die ersten Verletzten weitergehend versorgen, bevor sie an die umliegenden Krankenhäuser verteilt wurden. Nach 90 Minuten war der letzte Patient in die Obhut eines Krankenhauses übergeben und die Übung damit beendet. Sehr zufrieden zeigte sich die Übungsleitung mit den gezeigten Leistungen. Der Einsatz wurde zügig und mit professioneller Sorgfalt durchgeführt.



Viele Beteiligte mussten mit unterschiedlichen Verletzungen versorgt werden



Patientengerechte Rettung - die Feuerwehr bahnte den Rettungskräften einen Weg

Menschen an Grenzen begleiten Möglichkeiten der Notfallseelsorge

Gemeinsam mit dem Kirchenkreis Rotenburg sorgt der Kirchenkreis Bremervörde-Zeven für die Gebietsabdeckung der Notfallseelsorge (abgekürzt: NFS) im gesamten Landkreis. Beide NFS-Systeme kooperieren miteinander, unterscheiden sich jedoch an einigen Stellen strukturell. Andreas Hellmich, selber aktiver Feuerwehrmann in der Ortsfeuerwehr Bremervörde und Leitender Notfallseelsorger im Kirchenkreis Bremervörde-Zeven, stellt seinen Arbeitsbereich vor.

Was verbirgt sich hinter der Notfallseelsorge als akuter Krisenhilfe?

Es gibt Situationen, in denen Menschen plötzlich vor einem Trümmerfeld stehen und zutiefst erschüttert sind: z.B. durch den plötzlichen Tod eines nahe stehenden Menschen, einen schweren Unfall oder das Erleben eines Unglückes.

- Da stehen Angehörige an der Einsatzstelle. Kinder sind wie betäubt. Ersthelfer kämpfen mit dem gerade Erlebten. Bewohner sehen fassungslos die lodernen Flammen in ihrem Haus.

- Menschen stehen im Augenblick ganz allein mit ihrem Erleben. Manchmal verstehen sie die Welt und sich selbst nicht mehr. Sie stehen neben sich. Nicht immer können sofort vertraute Menschen hilfreich zur Seite stehen. Dann kann die NFS eine „Erste Hilfe für die Seele“ werden und kompetent Hilfe leisten. Sie begleitet Menschen an ihren Grenzen und sucht gemeinsam mit ihnen nach Wegen in das „danach“. Sie entlastet damit zugleich Einsatzkräfte.

Wie kommt die Notfallseelsorge zum Einsatz?

NFS versteht sich als fachliche Ergänzung für die Arbeit von Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei. Jede Einsatzkraft kann sich somit auf das konzentrieren, was sie gut kann. Sobald die Einsatzkräfte also seelsorgerische Unterstützung als sinnvoll erachten, können sie über die Leitstelle die NFS anfordern. Nach einer Alarmierung über Melder unterbricht der diensthabende Notfallseelsorger seine bisherige Tätigkeit und versucht in der Regel, Kollegen in der Nähe des Einsatzortes zu erreichen. Gelingt dieses nicht, übernimmt er selber den Einsatz. In jedem Fall geschieht etwas zeitnah.

Wer steht hinter der Notfallseelsorge?

Träger ist der Kirchenkreis Bremervörde-Zeven. Geleistet wird der Dienst von einem Team aus 23 Personen (Pastoren und Pastorinnen sowie ein katholischer Diakon). In einer wechselnden Rufbereitschaft ist rund um die Uhr an jedem Tag des Jahres ein Notfallseelsorger im Dienst – so selbstverständlich wie Notarzt, Polizei oder Feuerwehr. Alle Mitarbeitenden arbeiten ehrenamtlich. Einige bringen

dazu neben ihrer beruflichen Praxis zusätzlich speziell erworbene Qualifikationen ein. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der NFS stehen unter Schweigepflicht und tun ihren Dienst unabhängig von Glaube, Nationalität und Kirchenzugehörigkeit. Entscheidend ist allein der Mensch, der in Not geraten ist. Der Einsatz der NFS wird vom Kirchenkreis finanziert und ist für die Betroffenen kostenlos.

Für Einsatzkräfte: Notfallseelsorge als Fachberatung

Auch Einsatzkräfte sind keine Maschinen, sondern Menschen. Bilder und Erlebnisse von Unglücken und Unfällen können zur Belastung für Gegenwart und Zukunft werden, aber sie müssen es nicht. Rechtzeitige Hilfe kann helfen. Wissenschaftliche Untersuchungen weisen nach, dass die wirksamste Hilfe in der Prävention liegt. Dem stellt sich die Fachberatung NFS.

Prävention

In der Truppmannausbildung ist das Thema „Physische und psychische Belastungen im Einsatz“ im Ausbildungsplan seit einigen Jahren vorgesehen. Doch der Umgang mit Stressfaktoren und belastenden Eindrücken gehört nicht nur an den Anfang der Ausbildung, sondern genauso in die fortlaufende Ausbildung. Die Fachberatung NFS bietet dabei ihre Hilfe an. Der Leitende NFS und FW-Kamerad Andreas Hellmich ist inzwischen an vier Ausbildungsstandorten in der Truppmann-Ausbildung ganz selbstverständlich integriert. Genauso wird er zu Dienstabenden eingeladen. Neben dem o.g. Ausbildungsmodul hat er auch speziell für PA-Träger eine Fortbildung zum Thema Stress und Stressbewältigung entwickelt oder vermittelt bei Rettungsdienst und Feuerwehr Grundkenntnisse zur „Psychischen Ersten Hilfe“, wie sie z.B. für den Inneren Retter bei PKW-Unfällen oder bei der Angehörigenbegleitung hilfreich sein können.

Begleitung und Nacharbeit

Genauso sinnvoll kann es sein, die NFS z.B. bei langandauernden Einsätzen oder Verletzung/ Tod einer Einsatzkraft hinzuziehen und/ oder für eine Nacharbeit zu sorgen. „Aus Sicht der Unfallkommission ist die Integration der Notfallseelsorge ... in die Prävention ... und eine strukturierte, abgestufte Einbindung in die Alarm- und Ausrückeordnung zu empfehlen.“ heißt es im Abschlussbericht nach dem Kellerbrand an der Göttinger Uni mit Todesfolge für einen FW-Kameraden (S.60). „Die Frage ist, wie man >Einsatzende< definiert: >Fahrzeuge gereinigt und ausgerüstet wieder am Standort< oder gehört der Blick auf die eingesetzten Kräfte und deren >Status< dazu?“ (S. 57) Durch Einzel- oder Gruppengespräche, ergänzende Begleitung der Angehörigen oder Vernetzung mit anderen Fachkräften sollen Einsatzkräfte an Leib und Seele gesund bleiben.

Die NFS bietet ein Gesamtkonzept an, so wie es auch vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe als wirksame Unterstützung für Einsatzkräfte im Blick ist. Weiterführende Ideen dazu gibt es bereits bei der NFS. Mal schauen, was daraus noch werden kann im Blick auf das Ziel: Menschen an Grenzen begleiten.

Kontakt und weitere Infos:

Andreas Hellmich
Buchenstr. 13
27432 Bremervörde
Tel. 04761 - 747488
e-mail: notfallseelsorge@kkbz.de



Heißer Wettstreit der Brandschützer Atemschutzträger aus dem Stadtgebiet zeigten ihr Können

Visselhövede (vv). Bei hochsommerlichen Temperaturen in dicker Schutzkleidung und mit 15 Kilo zusätzlicher Ausrüstung einen Parcours abzuarbeiten war für 25 Atemschutzgeräteträger aus dem Visselhöveder Stadtgebiet keine leichte Aufgabe.

Zum zweiten Mal hat der Atemschutzbeauftragte Olaf Jungnitz seine Kameraden aus dem Stadtgebiet zusammengerufen, um mit ihnen in Hiddingen eine Übung der besonderen Art durchzuführen. Die Übung war als Wettkampf angelegt und Trupps aus drei PA-Trägern mussten sich den vielfältigsten Aufgaben stellen.

Bei der Veranstaltung im letzten Jahr haben sich die Trupps selbst zusammengefunden. In diesem Jahr wurden die Truppteilnehmer ausgelost. Da alle den gleichen Ausbildungsstand haben sollten, durfte es eigentlich keine Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Parcours geben.

Schon bei der Erfüllung der ersten Aufgabe konnte man sehen, wer des Öfteren unter Atemschutz in den Einsatz geht. Hier war das schnelle und korrekte Anlegen der gesamten PA-Ausrüstung gefordert. Die gesetzte Zeit von 150 Sekunden war aber nicht zu schaffen.



Unter Atemschutz musste manches Hindernis bewältigt werden.

Per Shuttle wurden die Trupps zu einer Scheune gefahren, in der sie in einem Keller nach Vermissten und Verletzten zu suchen hatten. Die Suche wurde durch Überstülpen von Mülleimerbeuteln über die Masken erschwert. Dies hatte den Effekt eines mit Rauch und Qualm gefüllten Raumes. Nicht jedem Trupp war es gelungen innerhalb der vorgegebenen Zeit von acht Minuten die beiden verletzten Kinder zu finden und zu retten.



Von der Feuerwand ließen sich die Kameraden nicht abhalten.

Die Erfüllung der dritten Aufgabe war im wahrsten Sinne des Wortes eine heiße Angelegenheit. Die Trupps mussten mit einem Hohlstrahlrohr vorgehen und in einer Feuerwand eine Wasserleitung abdichten. Hier zeigte sich, dass im Stadtgebiet der Einsatz von Hohlstrahlrohren zu wenig geübt und angewandt wird.

Schweißtreibend war auch die vierte Aufgabe. Hier ging es durch einen abgesteckten Parcours. Zunächst musste der Turm einer Rutsche bestiegen werden. Auf der Rutsche ging es bäuchlings, mit den Beinen zuerst, wieder nach unten. Der bereitstehende Traktorreifen musste über ein Hindernis und durch einen Schlangenkurs gerollt werden. Erst mit dem Zielwerfen eines Schlauches war die Aufgabe dann erfüllt.

Abschließend musste jeder Trupp sein theoretisches Wissen überprüfen lassen. Per Los wurden 10 Fragen aus 60 Prüfungsfragen gezogen und mussten richtig beantwortet werden.

Die Atemschutzträger aus dem Stadtgebiet von Visselhövede haben sich den Aufgaben gestellt und waren voller Eifer bei der Sache. Dass sich die Visselhöveder Atemschutzträger auf einem guten Ausbildungsstand befinden, zeigten die Ergebnisse, denn vom ersten bis zum letzten Platz waren es nur zwanzig Punkte Unterschied.

Nach Ende des Wettkampfes stand vielen das eigene Wasser in den Stiefeln, dennoch haben alle diese Veranstaltung gelobt und kundgetan, dass sie im nächsten Jahr wieder dabei sind, denn aus den hier gemachten Fehlern konnte jeder nur lernen.

Tag der offenen Tür zum 120jährigen Jubiläum Buntes Programm für die Einwohner / Höhepunkt war eine Rettungsübung

Visselhövede (wv). An einen "Tag der offenen Tür" oder an Vorführungen für die Öffentlichkeit haben die Gründungsväter der Freiwilligen Feuerwehr Visselhövede vor 120 Jahren mit Sicherheit nicht gedacht. Im Jahr 1889 galt das Interesse der ersten freiwilligen Feuerwehrleute mehr der Beschaffung von Geräten und Ausrüstung.

Anders sieht es heute bei derartigen Veranstaltungen aus. Hier will sich die Feuerwehr der Bevölkerung präsentieren und dabei über die heutigen Möglichkeiten informieren. Die Aufgaben der Feuerwehren beschränken sich heute nicht mehr alleine auf das Löschen von Bränden. Im Rahmen der den Gemeinden auferlegten Gefahrenabwehr wurde das Aufgabenfeld für die Feuerwehren immer größer. Gerade im Bereich der Hilfeleistungen ist in den letzten Jahren die Zahl der Einsätze stetig gestiegen und übersteigt immer mehr die Zahl der Brandeinsätze. Diese Tatsache nutzte auch die Feuerwehr Visselhövede und informierte über die vielfältigen Aufgaben.

Jeder Besucher durfte sich die Räumlichkeiten des Feuerwehrhauses ansehen und sich über die Fahrzeuge und die Ausrüstungen informieren. Fragen der Besucher wurden von den Feuerwehrangehörigen freundlich beantwortet. Auf dem benachbarten Freigelände am Heimathaus konnten die Fahrzeuge der Wehr, der Einsatzleitwagen der Kreisfeuerwehr, der Gerätekraftwagen des Technischen Hilfswerkes aus Rotenburg, sowie der Notarztwagen und das Rettungsfahrzeug der Johanniter Unfallhilfe Visselhövede besichtigt werden.

Bei Vorführungen wurden die Besucher über die Gefahren im Alltagsleben informiert. Ihnen wurde gezeigt, zu welchen Geschossen zum Beispiel Haarspraydosen werden können und welche Reaktionen beim Löschen eines Fettbrandes mit Wasser entstehen.



Höhepunkt der Vorführungen war die simulierte Rettungsübung



Viel Unterhaltung gab es für die kleinen Besucher

Wie schwierig die Arbeit von Feuerwehrangehörigen in einem Vollschutzanzug ist, wurde von zwei Kameraden vorgeführt. Bei einem defekten Flansch musste eine Dichtung ausgetauscht werden. Die Atemschutzausrüstung, der geschlossene Anzug, die drei Paar zu tragenden Handschuhe und die vorhandene Atemluft für maximal 30 Minuten machten die Aufgabe nicht einfach.

Die Jugendfeuerwehr bewies ihr Können mit einem Löschangriff und zeigte, dass sie mit Erreichen der Altersgrenze vollwertige Mitglieder in der Feuerwehr sein werden. Am Schluss der Veranstaltung gab die Jugendwartin die Sieger des Malwettbewerbs bekannt und belohnte die jungen Künstler.

Der Höhepunkt war die dargestellte Rettungsübung. Bei einem angenommenen Verkehrsunfall waren Personen in einem Pkw eingeklemmt. Wie gelernt und bei derartigen Einsätzen angewandt, wurde das Fahrzeug ohne Hast zerlegt und die Verletzten konnten gerettet werden. Nicht bekannt ist, ob für das zerlegte Fahrzeug noch eine Abwrackprämie kassiert werden kann.

Die Pausen zwischen den Vorführungen der Feuerwehr wurden von kleinen Showeinlagen der Visselhöveder Wrestler überbrückt. Im Feuerwehrhaus erwartete die Besucher ein umfangreiches Kuchenbuffet und man konnte nebenbei die Präsentation über die Geschichte der Wehr verfolgen.

Der krönende Abschluss des Tages sollte der Tanz und das gemütliche Beisammensein mit der Bevölkerung im Feuerwehrhaus sein. Leider hatten sich nur wenige Einwohner eingefunden und auch viele Kameraden glänzten durch Abwesenheit. Dennoch fand der Abschluss bei bester Laune statt.

Helfen bringt Freu(n)de Kurzweiliger und stimmungsvoller Kommersabend der Wehr Wittorf

Visselhövede-Wittorf (wv). „Mit dieser Resonanz hatten wir nicht gerechnet.“ verkündete der Wittorfer Ortsbrandmeister Uwe Baumgart, als er mehr als 600 Gäste in der Wittorfer Schützenhalle zum Kommersabend begrüßen konnte und den Wunsch nach ein paar frohen Stunden äußerte.

Aus Anlass des 100jährigen Bestehens hatte sich die Ortswehr Wittorf bereits vor Jahren um die Ausrichtung des Feuerwehrverbandstages in diesem Jahr beworben. Bei dem Kommersabend in der Wittorfer Schützenhalle führten die Moderatoren Klaus Brunne und Christin Rosebrock durch den Abend und boten ein launiges und kurzweiliges Programm. Die Pausen wurden vom Musikzug Bothel musikalisch untermalt.



Renate und Renate sorgten für begeisternden Applaus

Vom Fluch der Karibik bis zum Putzduo Renate und Renate reichte das Repertoire der Vorführungen. Den Reigen der Auftritte eröffneten die Kinder des Wittorfer Kindergartens und Hortes mit Tanz und Gesang. Die Mädchen und Jungen der Wittorfer Grundschule boten Sketche aus dem Leben der Feuerwehr. Flotte Tänze zeigten die Aerobic-Gruppen des örtlichen Sportvereins und Mitglieder des Schützenvereins zeigten in ihren Auftritten die Tücken des Alltags auf und brachten das Publikum



Fetziges Darbietung der Wittorfer Aerobic-Damen



Zeigte sein schauspielerisches Talent: Gerd Tamke

immer wieder zum Lachen. Begeisternden Beifall erhielt das Landfrauen-Duo Renate und Renate, die als Putzteufel gekonnt aus dem Stegreif ihre Sketche darboten. Sein schauspielerisches Talent konnte der ehemalige Stadtbrandmeister Gerd Tamke beweisen, als er erzählte wie er in der Kirche zu zwei blauen Augen gekommen war. Den krönenden Abschluss bot Moderator Klaus Brunne, als er ein Medley aus mehr als einhundert Liedern und Schlager vortrug.

Zum Ausklang des Abends traten schließlich alle Feuerwehrleute zum Fackelumzug an. Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal ging es auf den Hof der Familie Linnemann, wo im Schein von Fackeln und mehrerer Lagerfeuer durch den Musikzug Bothel der kleine Zapfenstreich zelebriert wurde. Der ausgesprochen stimmungsvollen Atmosphäre konnte sich keiner entziehen.

Als Überraschung trat zum Abschluss des Abends das Team der Wasserorgel der Feuerwehr Visselhövede auf. Farblich angestrahlte Fontänen wurden im Takte von Musik in den Nachthimmel gezaubert.



Stimmungsvolle Atmosphäre beim Kleinen Zapfenstreich

Gemeindebrandmeister Gerasch in den Feuerwehr-Ruhestand verabschiedet

Tarmstedt (wi). Im Rahmen einer kleinen Abschiedsfeier verabschiedeten die einzelnen Ortsbrandmeister der Samtgemeinde Tarmstedt, sowie die Samtgemeindeverwaltung ihren Gemeindebrandmeister Manfred Gerasch, in diesem Sommer nach elf Jahren in den wohlverdienten Feuerwehr-Ruhestand. Diese offizielle Verabschiedung bildete zugleich das Ende seiner Abschiedstournee, die bereits vor einem Jahr begann. Denn als Dankeschön für die geleisteten Dienste, besuchte Manfred Gerasch in seinem letzten Jahr nochmals jede einzelne Jahreshauptversammlung der Ortswehren, um sich dort ganz persönlich von seinen Kameraden zu

verabschieden. Diese dankten ihm das mit stehenden Operationen auf dem Samtgemeindefeuerwehreffest in Bülstedt.

Im Rahmen der offiziellen Verabschiedung erhielt Manfred Gerasch von Samtgemeindebürgermeister Frank Holle zudem noch eine Urkunde zum Ehrenbrandmeister. Als sein Nachfolger fungiert nun Hans-Dieter Kuntz von der Ortsfeuerwehr Wilstedt. Kuntz gab damit zugleich seinen Stellvertreterposten an Markus Pfeiffer von der Ortsfeuerwehr Kirchtimke ab.



Samtgemeindebürgermeister Holle übergibt Manfred Gerasch die Urkunde zum Ehrenbrandmeister

Feuerwehr Dipshorn wird aufgelöst

Dipshorn (wi). Trotz aller Bemühungen, die Feuerwehr Dipshorn doch noch am Leben zu halten, wird die Wehr nach 60 Jahren zum Jahresende geschlossen. Im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung entschied sich im September eine knappe Mehrheit für die Auflösung der Wehr. Bereits seit längerem beklagte Ortsbrandmeister Ralf Stichert einen extremen Mitgliederschwund. Auch die Dienstabende wurden kaum noch von den Kameraden aufgesucht. Vor der Auflösung hatte die Wehr nochmals versucht, mittels eines Bürgeraufrufs, die Wichtigkeit einer Feuerwehr vor Ort hervorzuheben.

Zugleich versuchte der Ortsbrandmeister für neue Kameraden zu werben. Jedoch war die Resonanz sehr gering und folglich das Ende der Wehr besiegelt. Besonders bedauerlich an der Auflösung ist, dass es genau im Jubiläumsjahr passierte. Denn eigentlich wollte die Wehr in diesem Jahr ihr 60jähriges Bestehen feiern.

Der Brandschutz in Dipshorn wird in Zukunft nun von den umliegenden Ortswehren aus Wilstedt, Buchholz und Vorwerk sichergestellt.

Schulmeisterübung

Bothel (pb). Die Freiwilligen Feuerwehren der Samtgemeinde Bothel übten am 10.10.2009 den Ernstfall an und in der Botheler Wiedau Schule. Am Feuerwehrhaus Bothel wurde die mobile Einsatzleitung vom Landkreis Rotenburg aufgebaut, von dort wurden die Feuerwehren in den Einsatz geleitet. In der Schule wurde von einem Brand im Keller ausgegangen, die darüber liegenden Klassenräume wurden isoliert und die Schüler über Leitern gerettet. Die SEG Bereitschaft vom DRK Rotenburg kümmerte

sich um die Schüler und baute Zelte zur Behandlung von Verletzten auf. Die Feuerwehr ging unterdessen mit Atemschutz in den Chemieraum vor um Chemikalien zu bergen. Im Keller wurde der Brandherd gesucht und der Hausmeister gerettet. Der Übungseinsatz wurde den Feuerwehrleuten ziemlich erschwert, da die Räume und die große Pausenhalle mit Nebel gefüllt wurden. Der Einsatz konnte nach zwei Stunden erfolgreich beendet werden.

Wichtige Objektübungen für die Feuerwehren der Samtgemeinde

Sottrum (ero). Am Sonntag, dem 08. November und am Dienstag, dem 10. November haben Feuerwehren in der Samtgemeinde Sottrum wichtige Übungen für Brand- und Rettungseinsätze durchgeführt.



Das Foto zeigt Einsatzkräfte aus Eversen vor der Menschenrettung aus dem Gebäude.

Am Sonntag wurden die Wehren aus Eversen, Ahausen und Hellwege zu einer simulierten Gasexplosion in einem Wohnhaus in Eversen gerufen. Es wurde angenommen, dass sich nach der Explosion noch zwei Personen im Haus befanden und sich durch die Brandentwicklung der angrenzende Wald entzündet hatte. Später dann sollte sich herausstellen, dass eine der beiden vermissten Personen im Schock geflohen war. Die hier dargestellte Situation bedurfte eines sehr gut abgestimmten Vorgehens der unterschiedlichen Einsatzkräfte und konnte schließlich, trotz des anspruchsvollen Geländes, schnell und zuverlässig gelöst werden. In der abschließenden Manöverkritik fanden Ortsbrandmeister Hans-Hermann Lange und Gemeindebrandmeister Reinhard Schnakenberg dann auch lobende Worte für die 36 freiwilligen Brandbekämpfer.



Foto 2 zeigt die Wasserversorgung an der Brandstelle im angrenzenden Wald.

Während in Eversen aus bestehender Dienstbereitschaft und bei Tageslicht geübt wurde, sahen sich die Wehren aus Horstedt, Stapel und Winkeldorf einer zunächst echten Alarmierung um 19:30 Uhr – und damit bei Dunkelheit – gegenüber.

Als Schadenslage wurde angenommen, dass drei Jugendliche sich in einer Scheune befanden, in der eine Verpuffung stattgefunden hatte. Im hinteren Bereich der Scheune sollen Kunstdünger gelagert worden sein, die bei der Verbrennung hochgiftige Gase freigesetzt hätten. Ob die Jugendlichen ursächlich mit der Schadenslage im Zusammenhang stehen würden, war zunächst unklar – in jedem Fall galten sie als vermisst. Die 45 eingesetzten Kräfte hatten also alle Hände voll zu tun.

Rettungstrupps mit Atemschutzgeräten wurden zusammengestellt, fanden alle drei Personen in der völlig verqualmten Scheune und konnten diese dann bergen. Zwischenzeitlich war ringförmig eine Wasserversorgung um das Gebäude herum aufgebaut worden, um eventuell entstehende Giftgase mit Wasseraufwurf bodennah halten zu können.



Das Foto zeigt Mitglieder der Ortswehr Horstedt bei der Menschenrettung.

Auch in Horstedt konnte ein erfolgreiches Übungsende bekanntgegeben werden. Sicherlich gab es hier und da verbesserungswürdige Punkte aber unter dem Strich waren sowohl Ortsbrandmeister Joachim Fischer, wie auch Gemeindebrandmeister Schnakenberg zufrieden. Die hohe Bedeutung der Menschenrettung wurden den Feuerwehrfrauen und –männern nochmals vor Augen geführt.

Gemeinschaftliche Übungen mehrerer Ortswehren haben den Sinn, eine optimale Abstimmung untereinander und schnelle, effiziente Vorgehensweisen an den Unfall- und Brandstellen zu gewährleisten. Diesen Übungen ist daher eine besondere Bedeutung – insbesondere auf den Führungsebenen der Wehren – beizumessen.

In den kommenden Wochen werden in der Samtgemeinde weitere Übungen durchgeführt werden um für die dunkle Jahreszeit optimal ausgebildet und gerüstet zu sein.

Feuerwehr Hesedorf und Bremervörde üben den Ernstfall bei Transgas

Kameraden stoßen schnell an ihre Einsatzmöglichkeiten bei Unfällen in Tanks

Bremervörde/Hesedorf (bb). Wie und womit können die Feuerwehren Personen aus großen Tanks befreien, die verunglückt sind, das war Tenor einer Übung auf dem Gelände der Firma Transgas in Hesedorf. Teilgenommen hatten insgesamt 50 Feuerwehrfrauen und -Männer der Ortsfeuerwehren Hesedorf und Bremervörde, die durch den Sicherheitsbeauftragten der Firma Transgas, Herrn Brieke und Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert in Empfang genommen wurden.

Beide begrüßten zunächst die freiwilligen Helfer und erläuterten die verschiedenen Übungen und deren Ziele. Zum einen sollte eine „Crash Rettung“ (schnelle Rettung eines Patienten, der möglichst schnell aus einer lebensgefährlichen Gefahrensituation gerettet werden muss) und eine patientenschonende Rettung durchgeführt werden. Die Möglichkeiten dieser Übungen ergaben sich dadurch, dass derzeit Wartungsarbeiten an den Tanks durchgeführt wurden, so dass die sie „ohne“ Gefahr betreten werden konnten.

Schon bereits die erste „Crash-Übung“, welche fachmännisch durch Bremervördes Ortsbrandmeister Holger Naubert geleitet wurde, verlangte einiges bei hochsommerlichen Temperaturen von den Kameraden ab. Neben der allgemeinen Schutzkleidung wurde schwerer Atemschutz angelegt und ein EX-Warn-Gerät mitgeführt, so dass der Eigenschutz der Feuerwehrmänner immer gewährleistet und im Vordergrund stand.



Der Einstieg in den Tank durch das Mannloch gestaltete sich sehr schwierig. Fotos: Stadtpressewart Frank Bartmann

Das Mannloch des Tanks, wo eine Person vermisst wurde, war im Durchmesser so klein, dass ein Feuerwehrmann nicht mit aufgeschnalltem Atemschutzgerät hindurch passte. Das hieß für den einsteigenden Trupp Gerät vor dem Mannloch abschnallen und sich langsam nach unten gleiten lassen, um anschließend das Atemschutzgerät wieder aufzuschnallen - und das alles in einem dunklen Tank,

der lediglich durch das Licht einer Handlampe etwas erhellt wurde. Nach dem Auffinden der verletzten Person (Übungspuppe ca. 85 kg schwer), wurde diese dann umgehend mit einer Rettungsschlinge und einer Feuerwehrleine wieder ins Freie verbracht und der Trupp im Tank hatte nun die Möglichkeit der weiteren Erkundung. „Der Tank hat eine Länge von ca. 30 m und eine Höhe von ca. 4 m und ist in regelmäßigen Abständen mit Spanten zur Stabilisierung eingebracht“ erklärte Herr Brieke die Beschaffenheit des unterirdischen Flüssigkeitstanks.



Geschafft: bei der „Crash-Rettung“ konnte die 85 kg schwere Puppe mit den Beinen nach oben schnell gerettet werden.

Die zweite Übung hingegen zeigte sehr schnell, das auch die vorhandenen Mittel der Feuerwehren Bremervörde und Hesedorf an ihre Grenzen stießen. So wurde die Schleifkorbtrage mittels eines Flaschenzuges und einer Steckleiter über das Mannloch verbracht, jedoch war der Durchmesser des Mannloches zu klein für diese Trage. Nach kurzer Klärung der Verantwortlichen war klar, das hier nur ein Kettensystem (wird beim Rettungsdienst zur Stabilisierung verletzter Patienten verwendet) helfen könnte, um eine patientengerechte Rettung durchzuführen, welches aber am diesem Abend nicht zur Verfügung stand.

„Die Übungen hatten aber ihr Ziel nicht verfehlt“ zog Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert dennoch ein positives Fazit. Die Kameraden hatten einmal die Möglichkeit, sich ein Bild über die möglichen Rettungsmittel zu machen und wie ein derartiger Rettungseinsatz ablaufen könnte. Auch der Einblick in einen solchen Tank soll nicht unerwähnt bleiben, denn auch diese Erfahrungen führen dazu, dass dem Rettungspersonal die ungewohnte Atmosphäre näher gebracht wurde. Nach den Übungen bedanke sich der Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert bei Herrn Brieke für die Möglichkeit dieser Übung und wünschte sich für die Zukunft, „das es nur bei einer Übung bleiben möge“.

Bevölkerung schaute hinter die Arbeit der Beverner Feuerwehr Spannende und informative Stunden beim diesjährigen „Beverner Rescue Day“

Bremervörde-Bevern. Feuerwehr, klar die kennt Jeder. Die ruft man wenn es brennt! Aber was macht die Feuerwehr sonst eigentlich so? Sitzen die Feuerwehrleute den ganzen Tag in ihrer Garage und warten auf den Einsatz? Antworten auf diese und viele weitere Fragen bot die Feuerwehr Bevern bei Ihrem Tag der offenen Tür: „Beverner Rescue Day 2009“ am 22.08.2009. Die Beverner Kameraden hatten für ihre Besucher ein umfangreiches Programm vorbereitet. Die Jugendfeuerwehr machte den Anfang mit ihrem Wettbewerb. Auf dem Schulhof zeigten die jungen Feuerwehrleute ihr Können und nahmen einen Löschangriff mit 3 C-Rohren vor.



Die Fettexplosion sorgte für erstaunte Gesichter in Bevern.
Text und Bilder Florian Mügge, Feuerwehr Bevern.

Eine Fettexplosion sorgte für erstaunte Gesichter. Kaum jemand ist sich der Gefahr bewusst, die von brennendem Fett ausgeht. Wenn man versucht, brennendes Fett mit Wasser zu löschen, verwandelt sich das Wasser durch die hohe Temperatur des brennenden Fettes schlagartig in Dampf und reißt dabei das brennende Fett mit sich. Bereits aus einem Liter Wasser entstehen bereits 1700 Liter Wasserdampf. In einem geschlossenen Raum, wie z.B. der Küche, kann das verheerende Folgen haben. Die beste Methode, brennendes Fett zu löschen, ist einfach den Topf abzudecken und dem Feuer so den



Die Fettexplosion sorgte für erstaunte Gesichter in Bevern.

Sauerstoff zu nehmen. Der nächste Programmpunkt war eine Vorführung des IFEX-Feuerlöschgerätes. Hierfür waren die Kameraden der Feuerwehr Kuhstedt eingeladen. Das IFEX-Gerät besteht aus einem kleinen Wagen mit einem 50-Liter Wassertank und einer 300 bar Pressluftflasche und einer „Kanone“ in Form eines langen Rohres mit Abzugsgriff. Die beiden Komponenten sind mit einem Hochdruckschlauch verbunden. Das Wasser wird durch die Pressluft in das Abschussrohr gedrückt und kann dann schließlich mittels des Abzugs abgefeuert werden. Pro Schuss wird so ein Liter Wasser extrem fein zerstäubt auf das Brandgut geschossen.

Dann gab es für alle Besucher die Gelegenheit, einen Pulver-Feuerlöscher auch praktisch auszuprobieren. Unter Anleitung von Ortsbrandmeister Michael Krahl musste ein Flüssigkeitsbrand in einer Wanne gelöscht werden. So hatte jeder einmal Gelegenheit, sich mit dem Umgang mit einem Pulverlöscher vertraut zu machen.

Den Höhepunkt des Nachmittags stellte ein simulierter Verkehrsunfall dar. Es wurde angenommen, dass ein PKW-Fahrer nach einer Kollision in seinem Fahrzeug eingeschlossen wurde. Darüber hinaus wurde simuliert, dass das Fahrzeug zu brennen begonnen hatte.



Der Höhepunkt des Nachmittags war ein simulierter Verkehrsunfall.

Das neue Beverner Löschgruppenfahrzeug rückte dann mit dem TSF der Kameraden aus Kuhstedt zur Einsatzstelle aus. Beim Eintreffen an der Einsatzstelle begann der Gruppenführer Florian Mügge dann gleich mit der Erkundung. Zeitgleich bereiteten die Kuhstedter ihr IFEX-Gerät vor und begannen den Entstehungsbrand im PKW zu löschen.

Bei der Erkundung wurde festgestellt, dass eine Person in dem PKW eingeklemmt war. Um den Fahrer retten zu können, musste zunächst die



Die Besucher konnten „hautnah“ mit ansehen, wie die Kameraden ruhig und ohne Hektik bei dem gestellten Verkehrsunfall ihre professionelle Arbeit erledigten.

Fahrtür entfernt werden. Anschließend sollte dann das Dach entfernt werden. Der Fahrer wurde dann mittels einer Trage über die Rücksitzbank des Fahrzeuges befreit. Während der Arbeiten übernahm die Feuerwehr Kuhstedt mit dem IFEX weiterhin die Sicherstellung des Brandschutzes.

Zum Abschluss des „Rescue Days“ gab es dann noch einmal eine Vorführung, bei der die Explosion von Spraydosen unter Hitzeeinwirkung vorgeführt wurde. Eine gewöhnliche Haarspraydose zerknallt bereits nach kurzer Hitzeeinwirkung mit einer Stichflamme. Danach gab es für die Besucher nochmals die Gelegenheit, den Umgang mit einem Feuerlöscher an einem richtigen Feuer zu testen.

Tanklöschfahrzeug Elm seit 50 Jahren auf Achse bei vielen Einsätzen Kleine Jubiläumsfeier für TLF 24/3800 – Elmer Brandschützer stolz auf ihr Fahrzeug

Bremervörde-Elm (fr). Mit einem zünftigen Frühschoppen huldigten die Elmer Brandschützer am Sonntag, dem 9. August, beim Feuerwehrhaus die 50-jährige Einsatzzeit ihres Tanklöschfahrzeuges TLF 24/3800. Außer den aktiven Kameraden waren neben Ortsbürgermeister Erich Gajdzik auch interessierte Bürger am Feuerwehrhaus, um bei tollem Wetter und der musikalischen Begleitung des Spielmanns- und Musikzuges einen unterhaltsamen Vormittag zu verbringen.

Wie Elms Ortsbrandmeister Torsten Buck in seinen Rückblick berichtete, erfolgte bereits im Jahr 1959 die Erstzulassung des Tanklöschfahrzeuges in Diensten der Bundeswehr. 1994 konnte von der Elmer Ortsfeuerwehr nach fast dreijährigen Bemühungen des damaligen stellvertretende Ortsbrand-

meisters Carsten Holst, das vollständige und vollzählige Fahrzeug als unentgeltliche Leihgabe von der Bundeswehr übernommen werden. Dieses sollte das alte Tanklöschfahrzeug, das mittlerweile Pumpenproblem hatte und von der Ortsfeuerwehr Bremervörde stammte, ersetzen.

In über 800 freiwilligen Arbeitsstunden wurde das Tanklöschfahrzeug dann so auf die Bedürfnisse der Elmer Ortsfeuerwehr umgebaut, so dass es seinen Dienst bis zum heutigen Tag für die Sicherheit der Elmer Bürger zufrieden stellend erledigt. Trotz seiner fünf Jahrzehnte ist der „Tanker“ mit seinen 3.800 Litern Wasser Tankinhalt auch heute noch voll im Brandschutzkonzept der Bremervörder Stadtfeuerwehr integriert.



Elms Ortsbrandmeister Torsten Buck (links) und sein Stellvertreter Harald Seeba sind stolz auf ihr 50-jähriges Tanklöschfahrzeug. Text/Foto: Thomas Kerstner

Dorffest in Gnarrenburg

Gnarrenburg (tg). Am 16.08.2009 hatte der Ortsrat der Ortschaft Gnarrenburg ein Dorffest für die Bevölkerung ausgerichtet. Mitgeholfen haben neben den Ortsratsmitgliedern örtliche Vereine, das DRK und natürlich auch die Feuerwehr. Schließlich hatte diese auch ihr Gelände für die Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Begonnen hatte das Dorffest mit einem Feldgottesdienst und anschließendem Essen. Danach

gab es verschiedene Veranstaltungen, Vorführungen, Musikdarbietungen und Spiele für die Kinder. Die Feuerwehr beteiligte sich mit einer kleinen Fahrzeugschau, stellte die Gefahren von Fettbränden und die Explosion von Spraydosen vor. Wer wollte konnte selbst versuchen ein Feuer zu löschen.

Das abschließende Tauziehen gewann souverän die Feuerwehr Gnarrenburg mit tatkräftiger Unterstützung der Drehleiterbesatzung aus Bremervörde.



Transporter hat Gefahrgut verloren

Karlshöfen (tm). Gefahrguteinsätze fordern eine Menge Wissen und Fingerspitzengefühl und gerade deshalb muss man diese eher seltene Einsatzart regelmäßig üben. Marco Teetz, Ortsbrandmeister in Karlshöfen, hat aus diesem Grund eine sehr interessante Übung ausgearbeitet, die er am Freitag, den 17. Juli 2009 im Rahmen eines Dienstabends durchgeführt hat.

Die Karlshöfener Kameraden wurden von den beiden Übungsleitern Marco Teetz und seinem Stellvertreter Ingo Kück zu einem Einsatz „alarmiert“ mit dem Hinweis „Straßenverunreinigung“. Dass sie vor Ort einem Gefahrguteinsatz gegenüberstehen werden, wusste bis dahin niemand. Am Ort des Geschehens angekommen erkannte der Einsatzleiter schnell, dass die Straßenverunreinigung daraus bestand, dass zirka zehn Versandstücke und Kanister mit Gefahrgutbeschriftung- und symbolen auf der Fahr-

bahn verteilt waren. Ein Karton zeigte zudem eine leichte Rauchentwicklung.

Der Einsatzleiter folgte daraufhin der sogenannten GAMS-Regel. Der betroffene Bereich wurde großräumig abgesperrt. Eine Menschenrettung musste zum Glück jedoch nicht durchgeführt werden. Der vermeidliche Verursacher hatte sich aus dem Staub gemacht. Sofort wurde über Funk Verstärkung angefordert und mehrere Trupps rüsteten sich mit Atemschutz aus und erkundeten weiter. Weitere Einsatzkräfte bauten einen Not-Dekonplatz auf und stellten die Wasserversorgung sicher.

„Trotz einigen kleinen Fehlern, verlief diese Übung sehr gut“, so Marco Teetz. „Auch wir Einsatzkräfte haben durch diese Einsatzübung weiteres Wissen erworben und bereits vorhandenes gefestigt“, so ein Feuerwehrmann nach der Übung.

Gefahrgutunfall auf dem Schulgelände Gnarrenburger Feuerwehren üben Ernstfall

Gnarrenburg (tm). Nachdem in der Vergangenheit schon mehrmals Stationsausbildungen zum Thema Gefahrgut absolviert wurden, ging es dann am Samstag, den 17. Oktober 2009 um die Praxis. Alle elf Ortsfeuerwehren der Gemeinde Gnarrenburg stellten sich in den Nachmittagsstunden einer langgeplanten Gefahrgutübung. Kurz vor Übungsbeginn erhielten die 120 Feuerwehrleute eine kurze Einweisung im Gnarrenburger Feuerwehrhaus. Währenddessen wurde unter der Leitung von dem stellvertretenden Kreisbildungsleiter Alfred Becker das Szenario aufgebaut. Ein LKW verlor in einer scharfen Kurve mehrere Versandstücke von der Ladefläche. Ein 1000 Liter Behälter wurde durch den "Unfall" beschädigt. In Folge dessen trat eine unbekannte grüne Flüssigkeit aus und lief auf die Fahrbahn.

Kurz darauf trafen auch schon die ersten Kräfte an der Einsatzstelle ein. Der Einsatzleiter, Gemeindebrandmeister Frank Lemmermann, ging nach dem GAMS-Schema vor. Schon von weitem war zu erkennen, dass es sich um einen Gefahrgutunfall handelt.



Nach dem Eintreffen der ersten Einheiten machte Übungsleiter Alfred Becker eine kurze Lageeinweisung



Feuerwehrleute unter Chemikalienschutzanzügen fangen auslaufende Flüssigkeit auf
Fotos: Timm Meyer



Feuerwehrleute unter Chemikalienschutzanzügen sammeln Versandstücke ein und fangen auslaufende Flüssigkeit auf

Unverzüglich wurde die Einsatzstelle großzügig abgesperrt. Der vermeintliche LKW-Fahrer konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen und gab an, dass sich niemand mehr im Fahrzeug befindet. Schnell wurde klar, dass diese Lage nicht alleine durch die Gemeindefeuerwehren entschärft werden kann. Es wird das Material des Gefahrgut- und Umweltschutzzuges benötigt. Der dann nach einigen Minuten auch am Einsatzort eintraf.

Die ersten Atemschutztrupps erkundeten die Einsatzstelle und entnahmen aus dem Fahrerhaus die Frachtpapiere. Weitere Feuerwehrleute bauten einen dreifachen Brandschutz mit Wasser, Schaum und Pulver auf. Parallel wurde auch der Dekontaminationsplatz aufgebaut. Sobald dieser fertig war, konnten auch mehrere Trupps mit Chemikalienschutzanzügen zum verunfallten Fahrzeug vorgehen um Versandstücke einzusammeln und die von der Ladefläche laufende Flüssigkeit mit Fässern und Wannen aufzufangen.

In einer gemeinsamen Nachbesprechung mit allen Einsatzkräften im Feuerwehrhaus lobte Frank Lemmermann die Arbeit seiner Feuerwehrleute. "Es zeigte sich, dass die vorangegangenen Stationsausbildungen Erfolg gebracht haben", so Lemmermann.



Umfangreiche Ausrüstung kommt bei Gefahrguteinsätzen zum Einsatz

Heino Otten erhält Ehrenmedaille des Kreisfeuerwehrverbandes Geestequelle Feuerwehren ziehen positive Bilanz der Ausbildungslehrgänge

Heinschenwalde. Das Gemeindefeuerwehrkommando der Freiwilligen Feuerwehr Geestequelle zog am 02. November 2009 eine positive Bilanz der diesjährigen Ausbildungslehrgänge. Der stellvertretende Gemeindejugendfeuerwehrwart, Heino Otten, wurde für seine Leistungen in der Jugendfeuerwehrarbeit mit der Ehrenmedaille des Kreisfeuerwehrverbandes Bremervörde ausgezeichnet.

Gemeindebrandmeister Bernd Gerken konnte aus den elf Ortsfeuerwehren alle Ortsbrandmeister, ihre Stellvertreter und alle Funktionsträger sowie Gäste begrüßen. Die gute Gemeinschaft unter den Feuerwehren wurde durch die Anwesenheit von sieben Ehrenbrandmeistern hervorgehoben.

Neun neu eingetretene Feuerwehrmitglieder nahmen in Oerel an der Truppmannausbildung Teil 1 teil. Sie beteiligten sich sehr gut, äußerte sich der Gemeindebrandmeister lobend, dementsprechend sind die Prüfungsergebnisse gut ausgefallen. Nach zweijähriger Ausbildung schlossen 20 Teilnehmer die Truppmannausbildung Teil 2 erfolgreich ab. Sie haben damit die Fähigkeit zur Wahrnehmung der Truppmannfunktion im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz erworben.

Die Mitgliederzahlen der vier Jugendfeuerwehren sind steigend. In den Jugendfeuerwehren Barchel, Basdahl, Ebersdorf und Oerel sind 89 Mädchen und

Jungen aktiv. Gemeindefeuerwehrwart Andreas Götsche hob hervor, dass 115 Atemschutzgeräteträger an regelmäßigen Ausbildungen teilnehmen. Die Spielmannszüge Basdahl und Oerel wurden in diesem Jahr zu zahlreichen Auftritten eingeladen. Intensiv wird Ausbildung in Zusammenarbeit mit der Kontaktstelle Musik Rotenburg-Bremervörde betrieben, so Spielmannszugobmann Ingo Flathmann. Höhepunkt war die Teilnahme an einem Konzert zum 5jährigen Jubiläum in Rotenburg.

Samtgemeindebürgermeister Helmut Kück dankte den Feuerwehren für ihren unermüdlichen Einsatz in der Jugendarbeit, Ausbildung und den Einsätzen. Mit Blick auf die finanzielle Situation des kommenden Jahres sagte Kück: „es stehen uns stürmische Zeiten bevor“. Es werden erhebliche Einnahmeeinbußen erwartet, die sich auf alle Bereiche des Samtgemeindehaushalts 2010 auswirken werden.

Für seine Leistungen in der Jugendfeuerwehrarbeit wurde der stellvertretende Gemeindejugendfeuerwehrwart Heino Otten durch Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken mit der Ehrenmedaille des Kreisfeuerwehrverbandes Bremervörde ausgezeichnet. Otten leitete zudem 12 Jahre erfolgreich die Jugendfeuerwehr Basdahl. Auf Samtgemeindeebene ist er außerdem als Ausbilder in der Truppmannausbildung tätig, so Behnken in seiner Laudatio.



Heino Otten aus Basdahl, zweiter von links, wurde mit der Ehrenmedaille des Kreisfeuerwehrverbandes ausgezeichnet. Es gratulierten, von links, Ortsbrandmeister Hermann Bohling, Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken, Samtgemeindebürgermeister Helmut Kück, Ordnungsamtsleiter Hans-

Feuerwehr Geestequelle bildet neue Mitglieder aus Abschlussprüfung wurde mit Erfolg durchgeführt

Oerel. Neun Feuerwehrmitglieder der Feuerwehr Geestequelle absolvierten am 30. September 2009 mit Erfolg in Oerel die Abschlussprüfung zur Truppmannausbildung Teil 1. Kreisausbilder Mykel Gunther lobte den guten Ausbildungsstand und die Motivation der neuen Feuerwehrmitglieder.

Neun neu in den aktiven Feuerwehrdienst eingetretene Mitglieder nahmen an der für alle Feuerwehrmitglieder vorgeschriebenen Truppmannausbildung Teil 1, vorher Grundausbildung genannt, teil. In 73 Stunden wurden in den vergangenen sieben Wochen Theorie und Praxis gelernt. Die Lehrgangsteilnehmer erwarben Kenntnisse in der Organisation des Brandschutzes, Unfallverhütung, Fahrzeugkunde und Grundlagen des Löschvorganges. Im praktischen Teil wurde die Aufgabenverteilung innerhalb der Löschtrupps und der Löschstaffel ausgiebig geübt.

Während eines Erste-Hilfe-Lehrganges, der vom Deutschen Roten Kreuz, Kreisverband Bremervörde, ausgerichtet wurde, wurden sie in 16 Stunden in lebensrettenden Sofortmaßnahmen und der Erstversorgung von Verletzten intensiv geschult. Zum Abschluss dieser umfangreichen Ausbildung stellten die acht Feuerwehrmänner und eine Feuerwehrfrau ihr Können während einer Abschlussprüfung unter Beweis. Die Abschlussprüfung beinhaltete die Beantwortung von 20 Prüfungsfragen und die Durchführung eines Löschangriffs. Kreisausbilder Mykel Gunther und Gemeindebrandmeister Bernd Gerken lobten die Motivation der Teilnehmer. Sie stellten fest, dass sie während der Ausbildung die Befähigung zur Übernahme von grundlegenden Tätigkeiten im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz erworben haben.



Kreisausbilder Mykel Gunther, rechts, und Gemeindebrandmeister Bernd Gerken, links, sowie die Ausbilder lobten die

Nachwuchs für die Feuerwehr wird geprüft

Zwanzig junge Männer und Frauen schließen ihre Truppmann-I-Ausbildung ab

Selsingen (rsk). Vierzehn junge Männer und sechs junge Frauen haben in den letzten Wochen für die Truppmann-I-Ausbildung fleißig die Schulungsbänke im Feuerwehrhaus gedrückt und die Handhabung der Feuerwehr-Gerätschaften geprobt. Am Abend des 1. Oktober mussten sie nun den Ausbildern zeigen, was sie gelernt haben.

Eigentlich findet die Abschlussprüfung der Feuerwehr-Neulinge immer an einem Samstag statt. Da der 3. Oktober aber ein Feiertag ist, musste die Prüfung wohl oder übel auf einen Abend verlegt werden. So hatten die Prüflinge gleich Gelegenheit, schon mal die Herausforderungen kennenzulernen, die mit einem Einsatz im Dunkeln verknüpft sind.

Während ein Teil der Prüflinge drinnen die Theoriefragen abarbeitete, musste sich er andere Teil draußen bei der Schlauchverlegung in standardisierten Löschangriffen beweisen. Unter den wachsamen Augen von Kreis-Ausbildungsleiter Ingo Evers und dem Kreis-Feuerwehr-Vertreter Hans-Jürgen Behnken galt es, zunächst Wasser aus dem Unterflurhydranten vor dem Feuerwehrhaus zu entnehmen und über einen Verteiler auf drei Strahlrohre zu leiten. Anschließend war die Wasserentnahme aus einem offenen Gewässer gefragt. Das Aufbauen einer vierteiligen Steckleiter war eine weitere Prüfungsaufgabe. "Hier wird das grundlegende Handwerkszeug geprüft", so Kreis-Ausbildungsleiter Ingo Evers. "Darauf bauen alle Lehrgänge auf." Die künftigen Kameraden haben seit dem 8. September immer



dienstags und donnerstags am Abend Theorie-Unterricht gehabt und immer samstags den praktischen Teil gelernt. Elf Führungskräfte der Wehren haben unter Federführung von Gemeinde-Brandmeister Helmut Reitmann die Einweisung des Nachwuchses übernommen, der aus elf Ortswehren der Samtgemeinde stammt. Damit die Allgemeinheit auch weiterhin auf Retter in der Not hoffen darf.

Zur Sache:

Wer eine Ausbildung zur Feuerwehrmann oder -frau machen möchte, muss mindestens 16 Jahre alt sein. Nach dieser Ausbildung zum Truppmann-I folgt der zweite Teil, die zweijährige Truppmann-II-Ausbildung, die kombiniert in den jeweiligen Ortswehren und in gemeinsamen Schulungen im Feuerwehrhaus stattfindet und ebenfalls mit einer Prüfung abschließt.



Neuen Hydranten zum Üben genutzt Ortswehr "bekämpft Strohballenbrand" und schützt Boxenlaufstall

Ostereistedt (rsk). Wer am Sonntagmorgen, dem 11. Oktober 2009 gegen 9.30 Uhr beim Boxenlaufstall von Günter Hastedt am Hollenhöpen dichten Rauch aufsteigen sah, musste sich keine Sorgen machen, denn es war nur eine Übung der Ortswehr. Der Anlass war die Installation eines neuen Hydranten zur Wasserversorgung im Falle eines Brandes..

Die Übungslage: Etwa 50 Meter vom Stall entfernt hatte sich ein Strohhaufen "entzündet". Die Aufgabe der Wehr war einerseits, den Brand zu löschen, andererseits aber auch ein Übergreifen des "Brandes" auf den holzverkleideten Stall zu verhindern. Wegen der Rauchentwicklung wurden einige Kameraden unter Atemschutz eingesetzt, da sie den Löschangriff gegen den Wind vornehmen mussten.



Gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe konnten die 18 teilnehmenden Ostereistedter Kameraden bei diesem Übungseinsatz unter der Leitung des stellvertretenden Ortsbrandmeisters Detlev Pape schlagen: Die Teilnehmer wissen nun genau, wo sich die Wasserentnahmestelle befindet. Gleichzeitig musste der neu errichtete Bohrbrunnen erst einmal durchgespült und getestet werden, ob dieser die erforderliche Leistung von 800 Liter pro Minute über zwei Stunden bringt, um die eingesetzten drei Strahlrohre zu versorgen.

Detlev Pape zog die Bilanz: "Für die Erstversorgung ausreichend. Im Ernstfall sind 18 Leute aber zu wenig auf lange Sicht." Dann müssten weitere müssten weitere Ortswehren nachalarmiert werden und eine zusätzliche Wasserversorgung aus dem angrenzenden Bach oder der nächstgelegenen Entnahmestelle an der Badenstedter Straße gelegt werden.

Flugunfall – Feuerwehr Zeven bereitet sich vor

Zeven/Seedorf (oh). Mit der Stationierung der Fallschirmjäger in der Seedorfer Kaserne, haben auch die Flugbewegungen im Zevener Umkreis zugenommen. Die meisten Fallschirmsprünge erfolgen zwar aus dem Transportflugzeug C-160 Transall und werden andernorts durchgeführt, einige Absetzvorgänge werden jedoch aus den Transporthubschraubern Bell UH-1D und CH-53G im Zevener Umland absolviert. Die Besonderheiten bei einem möglichen Flugunfall mit diesen beiden Hubschraubertypen war Inhalt eines Übungsdienstes der Feuerwehr Zeven. Im Vordergrund stand das Beseitigen der Gefahrenquellen, wie das Abstellen der Triebwerke und die Trennung der Batterie vom Bordnetz, sowie die Möglichkeiten der Rettung von Passagieren und Besatzung durch die verschiedenen Türen und Notausgänge. Da es beim Hubschrauber keinen Zündschlüssel gibt, den man einfach umdrehen kann, sondern viele zunächst gleich aussehende Knöpfe und Hebel, bedarf es der vorhergehenden Unterweisung, wie die Triebwerke abgestellt werden können.



Am Dummy wird die Trennung von Batterie und Bordnetz besprochen

Sollte es tatsächlich zu einem Absturz kommen, würde die Zevener Feuerwehr mit ihrer Ausstattung zu den ersten Kräften gehören, die alarmiert würden. Die nächsten Flugplatzfeuerwehren oder Spezialisten benötigten sicherlich einige Zeit um hierher zu gelangen, sodass es bei den örtlichen Feuerwehren bleibt, die Menschenrettung und erste Gefahrenabwehr durchzuführen. Es folgen sicherlich noch einige Übungsdienste zu dieser Thematik, um möglichst viele Szenarien geübt zu haben.



An der ausgedienten Zelle der CH-53 werden die Rettungswege erkundet
Foto: Marcus Krönke

Feuerwehr bildet Nachwuchs aus Truppmann I Prüfung in Zeven

Zeven (oh). Am Samstag den 14.11.2009 war in Zeven großer Prüfungstag für 29 Feuerwehrmann-Anwärter aus den Feuerwehren der Samtgemeinde Zeven und Selsingen. Damit endet die knapp vierwöchige Ausbildung, in der die Grundlagen des Feuerwehrdienstes, vor allem aber der Löschangriff, geübt wurden. Die Ausbilder aus den Feuerwehren Badenstedt, Wistedt und Zeven standen dabei immer helfend zur Seite und gaben ihre Erfahrungen aus vielen Dienstjahren an die Anwärter weiter. Schließlich konnten alle Teilnehmer die praktische und theoretische Prüfung mit Erfolg absolvieren und haben damit den Ausbildungsteil „Truppmann I“ bestanden. In den kommenden zwei Jahren müssen sie nun in ihren eigenen Feuerwehren an 80 Ausbildungsstunden teilnehmen, bevor sie dann wieder zu einer theoretischen Prüfung zusammengezogen werden und die Truppmannprüfung II absolvieren. Danach haben sie die Voraussetzungen geschaffen, um vom „Feuerwehrmann-Anwärter/in“



Zügig wurde der Löschangriff aufgebaut¹

zur „Feuerwehrfrau“ bzw. zum „Feuerwehrmann“ befördert zu werden. Damit soll es aber nicht genug sein, denn es gibt ja noch eine Vielzahl von Lehrgängen, in denen man sich weiterbilden kann.



Erfolgreich legten 29 Anwärter die Truppmannprüfung I ab

Kreis-O-Marsch der Jugendfeuerwehr in Karlshöfen

Jugendfeuerwehr Karlshöfen feiert 30-jähriges Bestehen

Karlshöfen (tm). Zum diesjährigen Kreis-O-Marsch lud die Jugendfeuerwehr Karlshöfen ein. Damit verbunden feierte die Karlshöfener Jugendfeuerwehr auch ihr 30-jähriges Bestehen. Bei strahlendem Sonnenschein und Temperaturen um die 24 Grad kämpften 32 Jugendfeuerwehren aus dem gesamten Landkreis an insgesamt 8 Stationen um wertvolle Punkte um am Ende eine gute Platzierung zu erreichen. Unter anderem musste Wikingerschach gespielt werden, ein Tischtennisball durch einen B-Schlauch manövriert werden oder allgemeine Fragen beantwortet werden. Zum Beispiel waren dies Fragen über die Ortschaft Karlshöfen gestellt und es musste geschätzt werden wie lang der Marsch war. An drei

Stellen mussten die Jugendlichen Hauptverkehrsstraßen überqueren. Das Verhalten wurde hier genau beobachtet und für besonders umsichtiges Handeln erhielten die Jugendgruppen weitere Bonuspunkte. Alle Jugendlichen hatten bei den zahlreichen Aktionen eine Menge Spaß. Mit kleiner Verspätung konnte gegen 15:45 Uhr die Siegerehrung vorgenommen werden. Die meisten Punkte und somit Platz 1 konnte sich die Jugendfeuerwehr aus Hassendorf sichern. Dicht gefolgt von Tarmstedt und Bevern auf Platz 2 und 3. Der Gastgeber Karlshöfen durfte sich am Ende über einen tollen vierten Platz freuen.



Geschick, Schnelligkeit und etwas Glück brauchte man um wertvolle Punkte zu ergattern

Kreis-O-Marsch der Jugendfeuerwehren 19.09.2009 in Karlshöfen

Platz	Jugendfeuerwehr	Platz	Jugendfeuerwehr
1	Hassendorf	16	Hepstedt rot
2	Tarmstedt	17	Ostetal
3	Bevern	18	Heeslingen
4	Karlshöfen	19	Hetzwege
5	Stuckenborstel	20	Gnarrenburg
6	Kettenburg	21	Fintel
7	Visselhövede rosa	22	Geestequelle pink
8	Visselhövede grün	23	Zeven
9	Bremervörde	24	Scheeßel
10	Klenkendorf	25	Wilstedt
11	Minstedt	26	Sottrum
12	Iselersheim	27	Sittensen
13	Geestequelle blau	28	Hepstedt blau
14	Ahausen - Rotenburg	29	Hesedorf
15	Spreckens	30	Selsingen
		31	Geestequelle orange
		32	Nieder Ochtenhausen



Siegerehrung beim Kreis-O-Marsch der Jugendfeuerwehren

Fotos: Timm Meyer

Jugendfeuerwehr der Gemeinde Gnarrenburg üben Ernstfall Einsatzübung am Rathaus in Gnarrenburg

Gnarrenburg (tg). Am Sonnabend, den 15.08.2009 fand gegen 15:00 Uhr eine groß angelegte Einsatzübung aller Jugendfeuerwehren in der Gemeinde Gnarrenburg statt. Gemeindejugendwart Heino Böttjer hatte dazu das Rathaus als Übungsobjekt ausgesucht. Der Einsatzbefehl für die Jugendfeuerwehren lautete: „Gebäudebrand in der Bahnhofstraße, brennt Rathaus“.

Das Tanklöschfahrzeug aus Gnarrenburg traf als erstes am Einsatzort ein und die Besatzung, bestehend aus sieben Jugendfeuerwehrmitgliedern, baute sofort einen ersten Löschangriff mit zwei C-Rohren auf. Kurz danach traf dann auch das Löschgruppenfahrzeug aus Karlshöfen zur Verstärkung ein. Von dort wurde zunächst die Wasserversorgung zum TLF



hergestellt und dann ein weiterer Löschangriff an der Gebäuderückseite aufgebaut. Die Jugendfeuerwehr aus Klenkendorf baute zwischenzeitlich eine weitere Wasserversorgung aus einem 240 m entfernten Hydranten auf.



Unterstützt wurden die Jugendlichen bei der Übung von aktiven Feuerwehrmännern und -frauen, die für die notwendige Sicherheit sorgten. Nachdem alle Schlauchleitungen gemeinsam wieder abgebaut worden waren, ging es zu einer Nachbesprechung mit anschließendem Grillen zum Feuerwehrhaus nach Gnarrenburg. Gemeindejugendwart Heino Böttjer zeigte sich mit dem Übungsverlauf sehr zufrieden und dankte den 35 Jugendlichen für ihre Einsatzfreudigkeit und die Begeisterung mit der sie bei der Sache sind.

Jugendfeuerwehr Bremervörde zeltete eine Woche in Roeselare Junge Brandschützer vertreten die deutschen Farben beim Internationalen Zeltlager in Belgien

Bremervörde (bb). Wenn man die Jugendlichen der Bremervörder Jugendfeuerwehr auf ihr Zeltlager in Roeselare anspricht, dann leuchten ihre Augen immer noch und sie kommen ins Schwärmen. Es fallen dann Ausdrücke wie „Super“, „einfach Spitze“ oder auch „da wollen wir unbedingt wieder hin“. Denn vom 11. bis 17. Juli waren die jungen Brandschützer auf einem internationalen Zeltlager im belgischen Roeselare und präsentierten dort die deutschen Farben.

Zum ersten mal seit dem 45-jährigen Bestehen der Bremervörder Jugendfeuerwehr ging es in diesem Jahr für die 15 Jungen und zwei Mädchen mit ihren fünf Betreuern nicht in ein Kreiszeltlager sondern sie hatten das große Glück, über die Deutsche Jugendfeuerwehr zu einem internationalen Zeltlager eingeladen zu werden. Im belgischen Roeselare fand auf Einladung der dortigen „Jeugdbrandweer“ in diesem Jahr ein Zeltlager mit 300 Teilnehmern aus vier Nationen statt, woran die Bremervörder teilnehmen durften. An Zeltlagern hatte man schon einige Male teilge-

nommen, ob in Handeloh in der Lüneburger Heide oder Tarmstedt und auch Kettenburg – Roeselare in Belgien war eine ganz andere Herausforderung für die Jugendlichen, die dafür eine Fahrtstrecke von insgesamt 1.270 Kilometern in Kauf nahmen.



Die Kameradschaft und der Spaß standen im Vordergrund beim Zeltlager in Roeselare und ganz nebenbei wurden viele Kontakte und neue Freundschaften geknüpft.

Roeselare ist eine Stadt mit drei Stadtteilen und 56.547 Einwohnern im Zentrum der Provinz Westflandern mit vielen Sehenswürdigkeiten. „In Belgien funktioniert der Brandschutz ähnlich wie bei uns zu Hause“ erklärt Jugendwart Maarten Kleijn. Nur das Roeselare 36 hauptamtliche Feuerwehrmänner und auch viele freiwillige Feuerwehrmänner in seinen Reihen hat und die Feuerwehr dort Brandweere heißt.

Zu Beginn des Zeltlagers wurden die 300 Teilnehmer von Bürgermeister Luc Martens und dem Commandanten der Brandweere Roeselare, Donald Withouck, begrüßt. Im Vordergrund der einen Woche sollte der Kontakt und der Austausch der einzelnen Gruppen aus Polen, Holland, Belgien und Deutschland stehen. „An erster Stelle aber stand immer der Spaß. Und den haben wir gehabt“ versichert Maarten Kleijn, der mit fünf Betreuer nach Belgien ange-reist war.

Die Verantwortlichen der Jugendbrandweere von Roeselare hatten sich ein umfangreiches und sehr abwechslungsreiches Programm für ihre Gäste einfallen lassen. Neben einer Stadtbesichtigung mit Führung durch die Sehenswürdigkeiten der belgischen Stadt und anschließender Stadtrallye oder ein Besuch im Tier- und Freizeitpark Bellewaardt stand natürlich auch ein Besuch der örtlichen Feuerwehr auf dem Programm. „Die Kameraden sind in einer Kaserne untergebracht und haben dort auch eine Übungsanlage, mit der man jedes Einsatzszenario nachstellen kann, wie beispielsweise einen „Flash-Over“, erklärte Maarten Kleijn gegenüber Florian Rotenburg.

Nicht nur am Tage sondern auch am Abend hatten die Teilnehmer viel Abwechslung und Spaß. So standen unter anderem auch die Miniplayback-Show oder

die Wahl vom „Mr. und Mrs. Zeltlager“ auf dem Programm, wo einzelne Paare aus verschiedenen Ländern zusammen Fragen und Aufgaben beantworten mussten. Die meisten Punkte dabei hatten Cindy Spatz von der Bremervörder Jugendfeuerwehr mit ihrem Partner aus Roeselare, die sich den Titel sicherten. „Das belgische Brot schmeckte nicht allen Teilnehmern trotzdem war die Verpflegung sehr gut. Auch an die Vegetarier hatten die Organisatoren gedacht“ betonte Maarten Kleijn. Und für herrlichen Sonnenschein und ab und zu einen tropfen Regen hatten die Verantwortlichen auch gesorgt.

Leider war für alle die eine Woche in Belgien schnell vorbei. „Es war zwar ziemlich anstrengend und die Nächte etwas kurz, trotzdem haben wir viele Kontakte geknüpft. Es ist schon ein großer Unterschied, ob du die bekannten Gesichter auf einem Kreiszeltlager siehst oder bei einem internationalen Lager neue Erfahrungen sammeln kannst“, zog Maarten Kleijn ein überaus positives Fazit dieser einen Woche.

Nachdem jeder Teilnehmer eine kleine Medaille und ein T-Shirt als Erinnerung an das tolle Zeltlager in Roeselare erhalten hatte, stand für die Bremervörder Jugendlichen schon auf der Heimfahrt fest, im nächsten Jahr wieder an einen ähnlichen Zeltlager teilzunehmen.

Finanziert wurde das Zeltlager übrigens von den zahlreichen Spenden der letzten Tannenbaumaktionen, die die Jugendfeuerwehr immer in der ersten Januarwoche im neuen Jahr veranstaltet. Jugendwart Maarten Kleijn möchte sich auf diesem Wege im Namen aller Jugendlichen noch einmal bei allen Spendern bedanken, ohne die dieses einmalige Erlebnis in Belgien sicherlich nicht möglich gewesen wäre. Mehr Informationen auch unter: www.feuerwehr-bremervorde.de



Waren zum ersten mal zu einem Zeltlager im Ausland eingeladen: die Bremervörder Jugendfeuerwehr. Fotos: Jugendfeuerwehr

Sicherheit bei Übung im Vordergrund – Guter Ausbildungsstand Stadtjugendfeuerwehr Bremervörde übte auf dem Gelände der ehemaligen Vörde Kaserne

Bremervörde (bb). Bei schmutzigem Herbstwetter fand Anfang November die groß angelegte Übung der Jugendfeuerwehren der Stadt Bremervörde auf dem ehemaligen Gelände der Vörde Kaserne statt. Rund 50 Jungen und Mädchen demonstrierten eindrucksvoll, das auch sie ihr Handwerk verstehen und im Notfall eingesetzt werden könnten – doch das Gesetz verbietet es. Denn erst wenn sie in der aktiven Feuerwehr sind, dürfen sie auch zu Einsätzen mit ausrücken.

Stadtjugendfeuerwehrwart Holger Burfeindt hatte sich mit den beiden Ortsbrandmeistern Raymond Blom und Johannes De Goeij aus der Samtgemeinde Selsingen so einiges einfallen lassen, um die Jugendlichen zum Ende des Jahres noch einmal zu fordern. Als Übungsgelände diente die ehemalige Vörde Kaserne mit ihren Gebäuden.

Angenommen wurde von den Verantwortlichen eine Verpuffung in der Werkhalle, wo sich zu diesem Zeitpunkt noch einige Personen aufhalten sollten. Durch die Druckwelle wurde auch die Werkstatt und die nahegelegenen Unterkünfte in Mitleidenschaft gezogen, wo sich schnell ein Feuer ausbreitete.

Für die Jugendfeuerwehren aus Elm, Nieder Ochtenhausen und Bremervörde stand dabei die Menschenrettung im Vordergrund, während sich die Gruppen aus Hesedorf, Bevern und Minstedt um die Brandbekämpfung kümmern mussten. Das auch genügend Wasser zur Bekämpfung des Feuers am



Nachdem die Verletzten gerettet wurden, mussten sie von den Jugendlichen versorgt werden.



Sicherheit ging bei der großen Übung vor: immer waren aktive Kameraden dabei, wie hier am Strahlrohr.

Fotos: Stadtpressewart Frank Bartmann

Strahlrohr war, dafür sorgten die Gruppen aus Spreckens und Iselersheim, die die entsprechenden Schlauchleitungen verlegten und die Wasserentnahmestellen herrichteten.

„Bei der ganzen Übung stand die Sicherheit der Jugendlichen immer im Vordergrund“ erklärte Stadtjugendfeuerwehrwart Holger Burfeindt. Nicht nur das konstant zwei Bar am Strahlrohr waren sondern auch aktive Kameraden unterstützen die Jugendlichen bei ihren Aufgaben. Und das auch mal Fehler gemacht werden, ist nicht so schlimm, „denn dafür üben wir ja“ so Burfeindt.

So sah es auch Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert, der sich über den Leistungsstand der Jugendlichen vor Ort informierte und froh ist, das sich auf Stadtebene viele Jugendliche in den Feuerwehren engagieren. „Bei der guten Arbeit haben wir in den nächsten Jahren keine Nachwuchssorgen“ freut sich Naubert über den hoffentlich zahlreichen Zuwachs in den aktiven Feuerwehren.



Warten auf die weiteren Befehle des Gruppenführers.

Zwei Auszeichnungen für Bremervörder Jugendfeuerwehr Nachwuchsbrandschützer erringen Jugendflamme zwei und Leistungsspange

Bremervörde (bb). Als Artur Theile 1963 die Bremervörder Jugendfeuerwehr gründete, hatte er schon damals den richtigen Riecher: der Nachwuchs für die Feuerwehren kann nur aus Jugendgruppen kommen. Und gerade sie sind es, die heutzutage den Stamm in den aktiven Feuerwehren bilden und teilweise Führungspositionen bekleiden.

Der abwechslungsreiche Dienst, der den Jungen und Mädchen im Alter von zehn bis 16 Jahren in der Jugendfeuerwehr angeboten wird, ist sehr umfangreich und umfasst eine große Palette. Nicht nur feuerwehrspezifische Dinge stehen dabei im Mittelpunkt sondern auch die Kameradschaft kommt dabei nicht zu kurz.

Aber auch Wettbewerbe stehen auf Stadt- und Kreisebene auf dem Dienstplan der angehenden Brandschützer. Die Bremervörder Jugendgruppe, bestehend aus vier Mitgliedern, nahm kürzlich in Gnarrenburg an der Abnahme für die Jugendflamme zwei teil, wo sie sich neben 21 anderen Bewerbern durchsetzen mussten. Nicht nur das Wissen aus dem Feuerwehrwesen, wie Fahrzeug- und Gerätekunde oder auch Knotenkunde sondern auch die sportliche Fitness spielte hier eine große Rolle.

Nachdem alle gestellten Aufgaben mit Bravour gemeistert wurden, wurden anschließend die Prüfungsbogen ausgewertet und die erreichten Punkte addiert. Die vier Bremervörder konnten gegen Abend aus der Hand von Kreisjugendfeuerwehrwart Volker Jungen die Anstecknadel der Jugendflamme zwei verliehen bekommen.



Gleich vier Mitglieder der Bremervörder Gruppe wurde in Gnarrenburg die Anstecknadel der Jugendflamme zwei verliehen.

Die höchste Auszeichnung, die ein Mitglied der Jugendfeuerwehr erreichen kann, nämlich die Leistungsspange, wurde der Bremervörder Gruppe kürzlich in Loxstedt verliehen. Hier mussten sich die sieben Jungen und ein Mädchen gleich gegen 30 Gruppen aus dem Bezirk Lüneburg durchsetzen. Neben dem feuerwehrtechnischen Wissen standen aber auch zahlreiche andere Disziplinen an diesem Tag auf dem Programm, das die Jugendlichen zu absolvieren hatten, wie beispielsweise eine Schnellkeitsübung nach Zeit oder eine Löschübung.

Aber auch der Sport kam beim Kugelstoßen oder Staffellauf nicht zu kurz, so dass alle Bremervörder Mitglieder am Ende doch ganz schön mit ihren Kräften am Ende waren. Doch ihr „Trainer“ Peter Burmeister (der Schleifer) hatte sie optimal auf diese Aufgaben vorbereitet, so dass alle am Ende stolz sein konnten: ihnen wurde unter Beifall der zahlreichen Gäste die Leistungsspange verliehen.

Ortsbrandmeister Holger Naubert dürfte über diese großen Erfolge seiner angehenden Brandschützer sicherlich sehr zufrieden sein. Wenn alle Jugendlichen später in die aktive Feuerwehr aufgenommen werden und sich ehrenamtlich engagieren, braucht sich zumindest die Ortsfeuerwehr Bremervörde keine Sorgen um Nachwuchs zu machen.



Jugendfeuerwehrwart Maarten Kleijn (links) und „Trainer“ Peter Burmeister (rechts) konnten stolz auf Gruppe sein, die in Loxstedt mit der Leistungsspange ausgezeichnet wurden.

Fotos: Jugendfeuerwehr Bremervörde

Jugendfeuerwehr am Barther Bodden

Junge Brandschützer besuchten Bremervörder Partenstadt Barth in Nordvorpommern

Bremervörde (bb). Zu einem erlebnisreichen Wochenende startete Mitte Oktober die Bremervörde Jugendfeuerwehr. Ihr Ziel: die Stadt Barth im Landkreis Nordvorpommern, mit der Bremervörde partnerschaftliche Beziehungen unterhält - auch auf der Feuerwehr-ebene. Regelmäßig finden hier Besuche statt, um die Kameradschaft untereinander zu fördern.

Der Barther Jugendfeuerwehrwart Tobias Engelman und sein Team hatten sich für den Besuch aus dem 332 Kilometer entfernten Bremervörde so einiges einfallen lassen, damit keine Langeweile aufkommen konnte. Nach dem am ersten Tag die alten und neuen Bekanntschaften zwischen den Mitgliedern der Bremervörder und Barther Jugendfeuerwehr vertieft wurden, stand am Sonnabend ein Besuch im Techniker Museum in Pütnitz auf dem Besuchsprogramm.

„Die Besonderheit des Museums liegt darin, das es auf dem ehemaligen russischen Militärflughafen liegt“ erklärte Tobias Engelman seinen Kameraden aus Bremervörde.

Die alten Hangars dienen heute als Ausstellungshallen, wo es viel zu sehen und zu entdecken gibt. Viele Ausstellungsstücke, vom Düsenjäger MIG 24

bis hin zu alten Löschfahrzeugen aus der ehemaligen DDR wurden von den Jugendlichen bestaunt.

Entspannung pur war anschließend bei einem zünftigen Grillabend im Barther Forst angesagt, von wo aus die beiden Jugendgruppen zu einem kleinen Nachtorientierungsmarsch zum Barther Feuerwehrhaus starteten, wo der Abend so langsam ausklang.

Nach einem gemeinsamen Frühstück am Sonntag hieß es dann so langsam Abschied nehmen, ohne sich jedoch zu versprechen, die partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Bremervörde und Barth in Zukunft weiter zu vertiefen. „Alles in allem haben wir ein tolles Wochenende mit viel Spaß und Spannung verbracht“ so Bremervördes Jugendwart Maarten Kleijn, der besonders vom super Wetter und die Tour zum Barther Bodden schwärmte. „Wenn man bedenkt, das vorher die Ortsfeuerwehr Barth noch wegen zu hohem Wasserstand am Bodden Hochwasseralarm hatte und man sich anschließend für ein Wochenende um uns gekümmert hat, können wir uns noch einmal herzlich dafür bedanken“ lobte Kleijn das tolle Wochenende in Barth und freut sich schon auf einen Besuch der Gäste aus dem Landkreis Nordvorpommern.



Die beiden Jugendfeuerwehren aus Bremervörde und Barth vor der MIG 24 im Techniker Museum Pütnitz

Foto: Jugendfeuerwehr Bremervörde

Feucht fröhliches Vergnügen für 5.000 Jugendfeuerwehrmitglieder im Heide Park Resort

Soltau (sfa). Unter dem Motto, es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur schlechte Kleidung, nahmen am Samstag, den 10. Oktober 2009 rund 5.000 Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehren der Bezirksebene Lüneburg an ihrem 5. Aktionstag teil. Darunter waren ca. 500 Jugendliche aus dem Landkreis Rotenburg. Die Eintrittskarten gab es zum ermäßigten Preis, indem auch ein Essen mit einem Getränk enthalten war, welches in der Event-Halle gereicht wurde. Die Eintrittskarten wurden dann bei der Ankunft von Kreisjugendfeuerwehrwart Volker Jungen verteilt, das Geld für die Eintrittskarten wurden zuvor von den Jugendwarten eingesammelt und vor einem Monat an die Kreisjugendfeuerwehr überwiesen, damit der Eintritt so reibungslos von statten geht.



Thomas Stöckmann von der Kreis-Jugendfeuerwehr Soltau-Fallingbostel hatte gemeinsam mit Bezirks-Jugendfeuerwehrwart Oliver Witt eine Großveranstaltung mit dem Heide Park Resort ausgearbeitet. Der Geschäftsführer des Freizeitparks Hannes W. Meiringer, Eventmanager Werner Aust wie auch der Pressesprecher Klaus Müller freuten sich über so viele Jugendliche, die sämtliche Fahrattraktionen ausgiebig nutzten und den Park mit einem blau-oran-



gen Farbenmeer prägten. "Der Regen macht uns nichts aus, wir sind doch von der Feuerwehr!" wusste ein Jungbrandschützer eifrig zu berichten. Die Stimmung im Park war den ganzen Tag sehr gut und vor vielen Attraktionen bildeten sich kurze Warteschlangen. Die Holzachterbahn Colossos war für viele Jugendliche und Erwachsene das Highlight des Tages. Der Regen hatte auch in der Mittagszeit keine Pause eingelegt. Somit war es schön, in der wärmenden Eventhalle Bockwurst mit Kartoffelsalat essen zu können und für kurze Zeit ein Dach über dem Kopf zu haben. Allerdings zog es alle schnell wieder in die Fahrgeschäfte. Regencapes gab es jede Menge im Park und somit stand auch der Fahrt mit den Wildwasserbahnen nichts im Wege.



"Es ist schon schön zu sehen, dass wir den Jugendlichen eine große Freude mit dem Besuch machen können!" freute sich Bezirks-Jugendfeuerwehrwart Oliver Witt "und es ist nicht selbstverständlich, dass man uns ein Paket aus Eintritt und Verpflegung zu einem attraktiven Preis schnürt". Er nahm die Gelegenheit schnell wahr, sich während eines gemeinsamen Imbisses mit den Kreis-Jugendfeuerwehrwarten der Bezirksebene und den Führungskräften des Heide Park Soltau Resorts für die tolle Zusammenarbeit zu bedanken. Geschäftsführer Meiringer bestätigte den Jungen und Mädchen ein vorbildliches Verhalten im Park und freut sich schon auf ein Wiedersehen. "Wir werden uns auch in der Zukunft viele schöne Attraktionen einfallen und weitere Aktionstage folgen lassen." fügte er wohlwollend hinzu. Zum Schluss des förmlichen Teils überreichte Oliver Witt allen Organisatoren eine Dankesurkunde und der Geschäftsführung den offiziellen Dankes-Wimpel der Bezirks-Jugendfeuerwehr. Am späten Nachmittag traten die Jugendfeuerwehren aus dem ganzen Bezirk zufrieden die Heimreise an.

20 Jahre Volleyball in Stuckenborstel

In diesem Jahr kann die Jugendfeuerwehr Stuckenborstel aus dem Landkreis Rotenburg/Wümme ein kleines Jubiläum feiern. Am 18. Oktober trafen sich etwa 200 Jugendliche zum mittlerweile zwanzigsten Mal zu einem großen Volleyballturnier.

Was vor zwanzig Jahren mit etwa einem Dutzend Mannschaften begann, hat sich inzwischen zu einer festen Größe im Terminkalender vieler Jugendfeuerwehren der Region entwickelt. Wurden anfangs hauptsächlich Jugendgruppen aus den umliegenden Orten eingeladen, besuchen inzwischen Jugendfeuerwehren aus drei Landkreisen das Turnier. Durch freundschaftliche Beziehungen zur Jugendfeuerwehr Ottersberg entstanden Kontakte zu Jugendfeuerwehren aus dem Landkreis Verden. Aus einer Freundschaft zwischen den Feuerwehren Stuckenborstel und Groß-Mackenstedt ist die Beziehung zur Jugendfeuerwehr der Gemeinde Stuhr im Landkreis Diepholz entstanden. Diese ist in den vergangenen Jahren auf drei eigenständige Jugendfeuerwehren angewachsen, die heute zu den Stammgästen dieses Turniers gehören. Insgesamt tummelten sich so in diesem Jahr 23 Mannschaften auf dem Spielfeld.

Am Vormittag mussten alle Mannschaften eine Vorrunde überstehen. Dazu wurden sie in vier Gruppen eingeteilt, in denen jeder gegen jeden spielt. Die zwei Gruppenbesten zogen dann jeweils ins Halbfinale ein. Bereits in der Vorrunde wurde mit vollem Einsatz gepirtscht und gebaggert. In der Finalrunde zeigte sich dann, welche Mannschaften ihre Teamwork am besten perfektioniert hatten. Denn nur, wenn die Kommunikation und Zusammenarbeit

innerhalb der Mannschaft funktioniert, landet der Ball erfolgreich im gegnerischen Feld. Obwohl Volleyball gerade für Anfänger technisch und taktisch nicht gerade zu den einfachsten Sportarten zählt, ließen sich die Teilnehmer nicht in Ihrem Ehrgeiz bremsen. Verbissen wurde um jeden Punkt gekämpft. In den Finalspielen waren minutenlange, spannende Ballwechsel keine Seltenheit. Das ganze immer begleitet von den Anfeuerungen der Betreuer, der eigenen Mannschaft und den zahlreichen Zuschauern.

In zwei Altersklassen wurden die Platzierungen ermittelt. In der älteren Klasse gewann die Jugendfeuerwehr Völkersen vor der Gastgebermannschaft aus Stuckenborstel. In der jüngeren Altersklasse siegte Fischerhude-Quelkhorn vor Sottrum I. Den Fairnesspokal gewann die Feuerwehr Böttersen. Sie hatte sich nicht nur spontan bereit erklärt, kurzfristig erkrankte Schiedsrichter und Punktrichter zu ersetzen, sondern ließ auch einige ihrer Spieler an eine andere Mannschaft aus, die sonst aus Teilnehmermangel nicht hätte starten können. Die Siegerpokale überreichten Gäste aus Feuerwehr und Politik, allen voran der Bundestagsabgeordnete Reinhard Grindel.

Nicht nur die Spiele, auch die Organisation des Turniers war eine echte Gemeinschaftsleistung. Die Frauengruppe der Feuerwehr Stuckenborstel sorgte für die Verpflegung, der TV Sottrum für Volleyballnetze und die Anzeigentafel. Das Veranstaltungsteam El Escorial stellte die Beschallungsanlage zur Verfügung und Kameraden aus Stuckenborstel, Ottersberg und Böttersen bildeten das Schiedsrichterteam.



Kaltes Wetter aber trotzdem eine Menge Spaß

Sottrum (zs). Am Samstag den 31. Oktober fand der jährliche Nacht-Orientierungsmarsch der Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde Sottrum statt. Da der Nacht-Orientierungsmarsch letztes Jahr in Stuckenborstel statt fand, war dieses Jahr die Jugendfeuerwehr aus Hassendorf für die Austragung dieser Veranstaltung verantwortlich. Die Jugendfeuerwehr Hassendorf ist 1992 gegründet worden und wird heute von Jens Behrens und seinem Team geführt.

Trotz winterlicher Kälte, ließen es sich die Jugendfeuerwehren nicht nehmen, an diesem lustigem und sehr lehrreichen Nacht-O-Marsch teil zu nehmen. Die Jugendfeuerwehren aus Sottrum, Stuckenborstel, Bötersen, Ahausen und natürlich auch Hassendorf zählten zu den Teilnehmern, sowie die beiden Gastfeuerwehren aus Ottersberg und Fischerhude-Quelhorn. Alle waren mit viel Eifer dabei. Somit waren rund 100 Kinder und Jugendliche aus 7 Jugendfeuerwehren mit 9 Gruppen am Start. Beim Nacht-Orientierungsmarsch wurde den Jugendlichen viele interessante, lustige und sehr lehrreiche Aufgaben gestellt. Unter anderem mussten Sie, auf der knapp 6 Kilometer langen Strecke in und um Hassendorf, Fragen beantworten die sich aus Erdkunde, Politik, Feuerwehr und Allgemeinwissen zusammensetzten. Auf der Strecke befanden sich sechs Stationen, wo Aufgaben gestellt und gelöst werden sollten.



Die Aufgaben wurden nicht nur von Feuerwehrmitgliedern, sondern auch von Jägern und sogar von der Bundeswehr gestellt. Die Bundeswehr der 4. Kompanie in Rotenburg brachte nämlich einen funkferngesteuerten Panzer mit, womit die Mädchen und Jungen einen Paarcour befahren mussten. Bei den Jägern wurden ausgestopfte Tiere wie zum Beispiel ein Fuchs oder Hase bereitgestellt, die erkannt werden sollten. Als weitere Aufgabe mussten Blätter erraten werden. Wie sieht das Blatt der Eiche aus? An einer weiteren Station gab es was zu Essen, wobei dieses mit verbundenen Augen geschehen ist. Dort sollten die Jungen und Mädchen die Sinne nut-

zen und erkennen ob Sie grade Curry, Salz oder sogar Kakao im Mund haben.

An der Station „Schätzen“ sollten Gegenstände wie Holzblock, eine Stahlplatte und Stein geschätzt werden, was es wiegt. Auf der Hälfte der Strecke befand sich auch eine Station mit warmen Getränken, die bei der Kälte von 3 Grad gut angekommen sind. Einen Leiterpaarcour gab es auch. Dort sollten die Jugendlichen einen Paarcour auf Zeit bewältigen, wo aber eine Feuerwehrleiter mitzunehmen war.



So ein Nacht-Orientierungsmarsch wird einmal jährlich in der Samtgemeinde Sottrum durchgeführt, wobei er jedes Jahr woanders stattfindet, damit allen Jugendlichen, wie auch den Jugendwarten die Möglichkeit geboten wird, den jeweiligen Ort näher kennenzulernen. Der Nacht-Orientierungsmarsch 2010 wird voraussichtlich in Hellwege stattfinden. Laut den Jugendlichen ist der Nacht-Orientierungsmarsch jedes Jahr mit das Beste, wahrscheinlich auch, weil die jüngeren der Jugendfeuerwehren länger draußen bleiben dürfen. Aber auch die restlichen Veranstaltungen wie das alljährliche Kegeltturnier, Volleyballturnier, Spiel ohne Grenzen, Kreis Orientierungsmarsch und natürlich auch das Korbballturnier und Zeltlager ist immer sehr gut besucht.

Nach dem etwa zweistündigen Gehen und Aufgaben lösen gab es im Feuerwehrhaus Hassendorf heiße Bratwurst mit Brot, sowie Getränke. Dieses war für alle Teilnehmer kostenlos, da es von der jeweils veranstaltenden Jugendfeuerwehr vorbereitet und finanziert wird.

Wer an allen Stationen am besten abgeschnitten hat und somit die meisten Punkte erreichen konnte, wurde gegen 22 Uhr bei der Siegerehrung von dem Samtgemeinde Jugendfeuerwehrwart Jens Schiller bekannt gegeben. Zuvor bedankte Schiller sich bei der Feuerwehr Hassendorf und allen Helfern für die gute Ausarbeitung und Durchführung des Nacht-Orientierungsmarsches und gab das Wort an die Gäste ab. Hassendorfs Bürgermeister Klaus Dreyer

und Gemeindebrandmeister Reinhard Schnackenberg bedankten sich für die Einladung und freuten sich, das alles so Perfekt organisiert wurde und es keinerlei Beanstandungen gegeben hat.

Ortsbrandmeister Hermann Rugen bedankte sich für die viele Unterstützung der Helfer und war froh, das alles reibungslos durchgeführt werden konnte. Anschließend verkündete Jens Schiller die Platzierungen 10-1, unter großer Spannung bei den Jugendlichen. Die Platzierungen sind wie folgt: Platz 9 erreichten die Jugendlichen aus Hassendorf Gruppe 2. Die Jugendfeuerwehr aus Bötersen Gruppe 1 erreichte den 8 Platz. Platz 7 ging an die Jugendfeuerwehr aus Bötersen Gruppe 2. Die Jugendfeuerwehr aus Sottrum sicherte sich den 6 Platz. Platz 5 haben sich die jungen Brandschützer aus Fischerhude-Quelkhorn gesichert. Platz 4 erreichten

die Jugendlichen aus Ahausen und Platz 3 erreichten die Jugendlichen aus Ottersberg. Platz 2 wurde an die Jugend aus Hassendorf Gruppe 1 vergeben. Am besten hat die Jugendfeuerwehr aus Stuckenborstel abgeschnitten und erreichte somit Platz 1.

Die Erstplatzierten freuten sich noch über den Wanderpokal und den Samtgemeinde-Jugendfeuerwehr-Wimpel, der von den Hassendorfern an die Stuckenborstler weiter gegeben wurde. Dieser wird frühestens 2010 beim Nacht-Orientierungsmarsch in Hellwege weiter verliehen. Gegen 22:30Uhr beendete Jens Schiller die Veranstaltung und wünschte eine gute Heimfahrt.

Weitere Interessante Informationen über die Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde Sottrum gibt es unter www.jfsgmsottrum.de



Den Feuerwehralltag kennengelernt Jugendfeuerwehr Visselhövede absolvierte eine 24-Stunden-Schicht

Visselhövede (wv). Die Jugendfeuerwehr Visselhövede betreut zur Zeit 20 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren. Der Inhalt der Dienststunden umspannt den Bogen von der theoretischen bis zur praktischen Übung. Leider gibt es bei diesen Dienststunden aber viel zu wenig den Einblick in das wirkliche Leben der Feuerwehr. Um den Mitglieder der Jugendfeuerwehr zu zeigen, wie vielfältig und anstrengend die Aufgaben sein können, hatten Jugendwartin Silvia Hille und ihr Stellvertreter Wolfgang Pahl für das letzte Ferienwochenende einen "Berufsfeuerwehrtag" eingeplant.

Am Samstagmittag begann für die jungen Feuerwehrangehörigen die 24-Stunden-Schicht im Feuer-

wehrraum an der Burgstraße. Welche Aufgaben auf sie warteten, wussten sie bis dahin nicht. Das Spektrum des Einsatzgeschehens sollte vielfältig sein. Von umgestürzten Bäumen über einen Brandeinsatz bis hin zur Personensuche nach einem Unglücksfall in einer Werkhalle reichten die Einsätze. Alles war speziell für die jungen Brandschützer hergerichtet.

Nachdem im Jugendraum das Nachtlager bereit worden war, erfolgte die Einteilung für die Einsätze, damit jeder wusste an welchem Platz er seine Aufgaben zu erfüllen hatte. Nach einigen Trockenübungen gab es zunächst eine Unterrichtsstunde. Während die eine Hälfte etwas über die Gefahren

von Öl auf und im Gewässer erfuhr, erklärte der stellvertretende Atemschutzgerätewart Hendrik Husmann die Funktion der Atemschutzgeräte. Neben den theoretischen Unterweisungen sollten die simulierten Einsätze die Höhepunkte der Schicht sein. Hier konnten die jungen Brandschützer ihr Wissen und Können beweisen.

Die Alarmierungen zu Einsätzen erfolgten immer dann, wenn niemand damit gerechnet hatte. Die erste Unterrichtseinheit war noch nicht beendet, als die erste Durchsage erfolgte. Die jungen Brandschützer wurden zu einer technischen Hilfeleistung nach Hiddingen gerufen. Hier waren durch eine heftige Windböe mehrere Bäume auf die Fahrbahn gefallen und hatten ein Fahrzeug unter sich begraben. Bei Erkundung des Unglücksortes wurde auch eine unter einem Baum eingeklemmte Person gefunden. Mit Handsägen wurden die Bäume zerlegt, damit die Person gerettet und das Fahrzeug geborgen werden konnten.

In das Feuerwehrhaus zurückgekehrt gab es Kaffee und Kuchen. Jugendwartin Silvia Hille servierte eine Geburtstagstorte, denn genau an diesem Tag konnte die Jugendfeuerwehr Visselhövede auf ihr 15jähriges Bestehen zurückblicken. Die Torte war gerade aufgegessen, als die nächste Alarmierung erfolgte. Die Brandmeldeanlage des Fernsehturms hatte ausgelöst. Am Objekt angekommen konnte aber kein Feuer entdeckt werden, so dass die Trupps das Gelände erkunden mussten. Erleichtert wurde festgestellt, dass hier nur ein Fehlalarm aufgelaufen war.

Im Feuerwehrhaus wurden die Unterrichtseinheiten fortgesetzt. Still und gespannt wurde den Einsatzschilderungen eines erfahrenen Feuerwehrmannes zugehört. Der Abendbrottisch war gerade eingedeckt, als der dritte Alarm auflief. In einer Garage war eine Person in eine Grube gestürzt und musste mit einer Schaufeltrage aus seiner misslichen Lage befreit werden.



Eine Person war unter einem umgestürzten Baum eingeklemmt



Fast wie bei den Großen. Suche in einer Lagerhalle.

Ein Brandeinsatz erfolgte, nachdem sich die Truppe gerade zu Bett begeben hatte. In der Nähe von Schwitschen war ein Lagerfeuer entzündet worden, welches sich unkontrolliert ausgebreitet hatte. Wie gelernt haben die jungen Brandschützer einen Löschangriff aufgebaut und konnten den Brand auch schnell löschen.

Nach etwa einer Stunde Schlaf wurden die jungen Brandschützer jäh aus ihren Träumen gerissen. Die Alarmmeldung besagte, dass es in einer Halle zu einer Explosion mit Gefahrgut gekommen war und zwei Personen vermisst werden.

Vor Ort wurden die älteren der Truppe mit Filtermasken und dem Atemschutzgerät ausgerüstet, wobei die Geräte nicht vorgeschraubt wurden. Sie mussten in der Halle die vermissten Personen suchen und retten, während der Rest der Gruppe außerhalb der Halle Löscharbeiten durchführte. Nach knapp zwei Stunden war auch dieser Einsatz abgearbeitet und alle konnten endlich erschöpft in ihre Schlafsäcke krabbeln.

Gleich nach dem Wecken um 07:00 Uhr war Frühsport angesagt. Unter Anleitung zweier erfahrener Atemschutzträger führte der morgendliche Lauf um den großen Visselsee herum.

Nach dem ausgiebigen Frühstück musste auf einem fließenden Gewässer noch eine Ölsperre errichtet werden. Kurz vor "Schichtende" wurde der Jubiläumsfeier der Buchholzer Wehr noch ein Besuch abgestattet und ein kleines Präsent hinterlassen.

Nach dem offiziellen Ende der Schicht kamen die Eltern hinzu und das Erlebte wurde beim Genuss von Gegrilltem an die Eltern weitergegeben. Die Begeisterung über den Ablauf und das Erlebte konnte man aus den Schilderungen deutlich heraushören.

Neuer Rüstwagen für Bremervörder Schwerpunktfeuerwehr 350.000 Euro teures Fahrzeug mit modernen Gerätschaften offiziell in Dienst gestellt

Bremervörde (bb). Die ersten Einsätze hat er schon gefahren – jetzt wurde er offiziell von Landrat Hermann Luttmann Mitte November an die Ortsfeuerwehr Bremervörde übergeben: der neue Rüstwagen. Das Fahrzeug, das auf den neuesten Stand der Technik und mit viel Hightech ausgestattet ist, ist für den gesamten Brandschutzabschnitt Bremervörde zuständig und gleichzeitig Bestandteil der Kreisfeuerwehr.

Bürgermeister Eduard Gummich betonte in seinen Grußworten, dass man auf den Tag der Übergabe lange hat warten müssen. Sein Dank galt vor allem der Bremervörder Feuerwehr, die er als „Partner der Stadt Bremervörde“ ansah, wenn es um die Sicherheit der Bürger geht. „Das Fahrzeug wurde vom Landkreis angeschafft, damit ihr schnell und effektiv arbeiten könnt. Dafür braucht ihr eine gute Ausrüstung“ so Gummich.

Landrat Hermann Luttmann bezeichnete die Übergabe des 350.000 Euro teuren Fahrzeugs als „freudiges

Ereignis“ für die Bremervörder Brandschützer. „Mit dem Rüstwagen sind sie sehr gut ausgerüstet, wie auch die Feuerwehren in Rotenburg und Zeven“, betonte Luttmann und übergab die Fahrzeugschlüssel an Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann.

Lemmermann erklärte, das man schon vor zwei Jahren den Bedarf eines neuen Fahrzeuges erkannt hat. „Vom Haushaltsansatz“, so Lemmermann, „wurde das Geld auf zwei Jahre verteilt“. Alleine die Baubesprechungen haben neun (!) Stunden in Anspruch genommen und wurde nach den Belangen der Bremervörder Schwerpunktfeuerwehr ausgearbeitet, die der Kreisbrandmeister als sehr gut ausgebildete Feuerwehr bezeichnete.

Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert, der den Fahrzeugschlüssel aus den Händen vom KBM erhielt, lobte ebenfalls die gute Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis und der Ortsfeuerwehr und reichte den Schlüssel an Ortsbrandmeister Holger Naubert weiter.



Landrat Hermann Luttmann (vierter v. li.) übergab am 24. November die Fahrzeugschlüssel für den neuen kreiseigenen Rüstwagen an Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann, der sie anschließend an Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert (links) und er wiederum an Ortsbrandmeister Holger Naubert (zweiter von rechts) weiter reichte. Thomas Becker (zweiter von links) von der Firma Domeyer und der stellvertretende Vorsitzende des Kreisfeuerwehrausschusses, Klaus Mangels (rechts) gehörten ebenfalls zu ersten Gratulanten während der Übergabe.
Foto: Stadtpressewart Frank Bartmann

Landkreis Rotenburg stationiert neuen Rüstwagen in Bremervörde Fahrzeug mit modernster Technik zur technischen Hilfeleistung ausgerüstet

Bremervörde (bb). Um bei technischen Hilfeleistungen künftig noch besser arbeiten zu können, stationierte der Landkreis Rotenburg Mitte November einen neuen Rüstwagen bei der Schwerpunktfeuerwehr Bremervörde. Das 350.000 Euro teure Fahrzeug ersetzt einen RW 1 (Baujahr 1987) und ist mit modernsten Gerätschaften ausgerüstet. Das MAN-TGM 13.280 4x4 BL-Fahrgestell und einer Automatic-Schaltung mit 206 KW sowie 13.000 Kilogramm zul. Gesamtgewicht und Allradantrieb wurde bei der Firma Schlingmann gebaut. Die Drei-Mann-Besatzung des Rüstwagen rückt zur Unterstützung eines Löschzuges mit aus. Ausgestattet ist der Rüstwagen unter anderem mit einer Seilwinde mit 50kN Zugkraft (5t) und einem pneumatischen Lichtmast mit zwei Scheinwerfern, jeweils mit einer Leistung von 1.500 W, die von dem im Fahrzeug eingebauten 30kVA-Generator gespeist werden. Darüber hinaus verfügt der RW auch über einen tragbaren Stromerzeuger mit 13 kVA.

Die umfangreiche Ausrüstung für die technische Hilfeleistung ist auf dem neuen Rüstwagen ziemlich umfangreich. Neben einem Spreizer SP 60 von Weber (24,7 kg schwer und einer Spreizkraft im Arbeitsbereich von 68-430 kN sowie einem Spreizweg von 810 mm) wurde eine Rettungsschere von Weber ebenfalls mit auf den Rüstwagen verlastet. Die RS 200-107 ist die zur Zeit modernste Schere von Weber, die eine Öffnungsweite von 200 mm und eine maximale Schneidkraft von 107 t hat und bis zu einem Durchmesser von 43 mm (Rundmaterial) alles schneidet. Allerdings ist sie mit 19,9 kg auch sehr schwer. Sowohl Spreizer als auch Rettungsschere sind mit Schnellwechselkupplungen ausgerüstet.

Des Weiteren wurde für den RW auch das „STAB-FAST-System“ von Weber angeschafft, das bei Verkehrsunfällen die verunfallten Fahrzeuge, die auf dem Dach oder der Seite liegen, stabilisieren sollen. Somit besteht für den Rettungsdienst oder den eingesetzten Kräften keine Gefahr mehr, das das Fahrzeug umkippen kann.

Neu auf dem kreiseigenen Fahrzeug ist auch das Plasma-Schneidgerät Powermax 1000 von Hypertherm, das gerade



Der neue Rüstwagen der Schwerpunktfeuerwehr Bremervörde . .



. . der mit modernster Technik zur Hilfeleistung ausgerüstet ist.

bei schweren Lkw- oder Zugunglücken seinen großen Vorteil (in der Schnelligkeit) unter Beweis stellen kann.

Neben einer pneumatischen Umfüllpumpe für Flüssigkeiten wurde der neue Rüstwagen 2 auch mit neuen Exgeschützten Kabeltrommel ausgerüstet. Ferner wurden Bohrmaschinen, Akkuschrauber und eine Säbelsäge angeschafft sowie diverse Stihl-Kettensägen und eine Rettungssäge MS 460.

Des Weiteren befinden sich pneumatische und hydraulische Hebesätze, Material zur Hilfeleistung bei Bauunfällen, Abseilgerät zur Rettung aus Höhen und Tiefen und Gerätschaften zur Bekämpfung von Öl- und Chemikalienleckagen für den Rüstwagen mit angeschafft.

Auf dem Dach wurde das Ölbindemittel mit den Besen untergebracht sowie eine Mehrzweckleiter, die neu in die Norm mit aufgenommen wurde. Aber auch die klassischen Geräte zur Brandbekämpfung gehören zum neuen RW 2 dazu, wie Feuerlöscher, Atemschutzgeräte und Be- und Entlüftungsgerät.

Mehr Informationen auch unter:
www.feuerwehr-bremervoerde.de



Von Weber: der Spreizer SP 60 und die z.Zt. modernste Schere RS 200-107.



Der tragbare 13kVA-Stromerzeuger.

Fotos: Frank Bartmann

Freude über neues Feuerwehr-Fahrzeug

Samtgemeinde-Direktor Werner Borchers übergibt Schlüssel für LF 10-6 an Ortswehr

Selsingen (rsk). Grund zum Feiern gab es am Samstag, dem 26. September, für die Selsinger Ortswehr. Denn: Samtgemeinde-Direktor Werner Borchers übergab den Schlüssel für das neue "LF 10-6" in einer offiziellen Feierstunde an Ortsbrandmeister Johannes Mooij.



Dass diese Anschaffung einen stolzen Preis von fast 170000 Euro hatte, erläuterte Werner Borchers den versammelten Feuerwehrleuten. Gut 50000 Euro steuert der Landkreis bei. Statt der sonst üblichen 600 Liter-Tanks führt das neue MAN-Fahrzeug mit einem Aufbau der Firma Ziegler 1000 Liter Wasser mit. Zudem ist es mit einem Flutlichtmast mit zweimal 1000 Watt-Scheinwerfern ausgestattet. Vier Schlauchtragekörbe sowie Schere und Spreitzer für Rettungseinsätze sind ebenfalls vorhanden. Fünf Handsprechgarnituren zum Preis von 300 Euro hat die Ortswehr aus der Kameradschaftskasse vom Altpapier-Erlös selbst beigesteuert.

"Schnell und zuverlässig an jedem Einsatzort zu sein, ist das A und O der Feuerwehr. Wenn es darum geht,

Menschenleben zu retten und Schäden zu verringern, zählt jede Sekunde. Diesen schnellen Einsatz übt Ihr, liebe Kameraden, und dafür habt Ihr mit dem neuen Fahrzeug nun noch eine bessere Voraussetzung", so Werner Borchers.

Seinen Dank für die Anschaffung des Löschfahrzeuges sprach Gemeindebrandmeister Helmut Reitmann aus. Dieses Fahrzeug sei kein Wunsch der Feuerwehr, sondern sei ein Fahrzeug für die Bevölkerung in Selsingen. "Damit Sie im Schadensfall schnelle Hilfe bekommen. Bei Einsätzen, auch an Werktagen, ist es gut, wenn immer alle Plätze besetzt sind", so Reitmann, der allerdings sein Bedauern darüber ausdrückte, dass es heutzutage leider nicht mehr selbstverständlich sei, dass Arbeitgeber ihre Mitarbeiter im Einsatzfall freistellen würden, um dem Nächsten zu helfen.



Nachdem alle Gelegenheit hatten, das Fahrzeug gründlich zu inspizieren, lud Ortsbrandmeister Johannes "Jupp" Mooij alle zu einem gemütlichen Beisammensein und einem Imbiss ein.



Unbewohnter Hof in Elm brennt bis auf die Grundmauern nieder Wiederholte Brandstiftung? Löschwasserversorgung gestaltet sich sehr schwierig

Bremervörde-Elm (bb). Am Freitag, dem 30. Oktober gegen 1.45 Uhr, brennt ein unbewohntes Bauernhaus in Elm-Hohenmoor an der Stader Kreisgrenze bis auf die Grundmauern nieder. Über 60 Feuerwehrkameraden aus fünf Ortsfeuerwehren versuchen das leerstehende Haus zu retten. Doch weil nicht ausreichend Wasser zum Löschen zur Verfügung stand, brennt das Haus vollständig ab. Ob es sich um Brandstiftung handelt, kann bis zum Redaktionsschluss noch nicht einwandfrei geklärt werden.

Nachbarn informieren gegen 1.45 Uhr über Notruf die Polizei, das der ehemalige Bauernhof an der Kreisgrenze zwischen Elm und Mulsum lichterloh in



Das Gebäude ist trotz eines massiven Löschangriffs nicht mehr zu retten gewesen und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Brandstiftung ist hierbei nicht auszuschließen. Foto: Thomas Schmidt, Bremervörder Zeitung.

Flammen steht. Kurz darauf werden von der Leitstelle Stade die Wehren aus Mulsum, Fredenbeck und Essel sowie von der Leitstelle Zeven die Wehr aus Elm alarmiert. Als die einzelnen Feuerwehren an der Brandstelle ankommen, schlagen die Flammen schon aus dem Dach den Hofes, der schon in Vollbrand steht. Da sich die nächsten Hydranten zu weit vom Brandobjekt befinden, entschließt sich Einsatzleiter Torsten Buck, Elms Ortsbrandmeister, ein Pendelverkehr der Tanklöschfahrzeuge einzurichten. Aus diesem Grund wird auch die Ortsfeuerwehr Bremervörde mit ihren zwei Tanklöschfahrzeugen nachalarmiert. Schwierig dabei ist der schmale Moorweg, der zum Brandobjekt führt. Trotz des massiven Wassereinsatzes ist der Bauernhof nicht mehr zu retten und brennt bis auf die Grundmauern nieder. Ein Übergreifen der Flammen auf den gegenüberliegenden Wald kann von den Kräften verhindert werden. Die Löscharbeit zogen sich bis in die frühen Morgenstunden hin. Verletzt wurde bei dem Feuer keiner.

Rainer Bohmbach, Pressesprecher der Polizei Stade, kann zur Brandursache vor Ort keine Angaben machen. Aber erste Vermutungen, wonach es sich um Brandstiftung handelt, machen schnell die Runde. „Denn der Einsatzort ist für uns nicht unbekannt. Bereits vier mal hat es hier im letzten viertel Jahr gebrannt“ so Torsten Buck. War es in der Vergangenheit nur ein kleiner Schuppen, ein Buschhaufen sowie ein kleines Lagerfeuer, so war es in dieser Nacht der gesamte Hof. Die Brandexperten haben in den nächsten Tagen die Ermittlungen aufgenommen.

BMW prallt gegen Lkw: 150 Liter Diesel laufen aus Zwei Männer bei Unfall zwischen Bremervörde und Bevern leicht verletzt

Bremervörde-Bevern (bb). Am 4. November wurde die Ortsfeuerwehr Bremervörde gegen 20.50 Uhr zu einem Verkehrsunfall zwischen Bevern und Bremervörde alarmiert. Was war passiert: Ein Lkw-Fahrer wollte von Bevern kommend nach links auf einen Parkplatz fahren. Ein in gleicher Richtung fahrender Wuppertaler schätzte die Situation falsch ein und fuhr seitlich in den abbiegenden Lkw. Dabei riss er die Dieselleitung auf und etwa 150 Liter Kraftstoff liefen aus dem beschädigten Tank des Lkw auf die Fahrbahn. Die Ortsfeuerwehr Bremervörde und die Straßenmeisterei trugen ein Bindemittel auf reinigten die Straße. Die beiden Fahrer erlitten bei dem Unfall leichte Verletzungen.



Etwa 150 Liter Kraftstoff liefen bei diesem Unfall aus, der von der Bremervörder Feuerwehr mit einem Bindemittel aufgefangen wurde. Anschließend musste auch die Straße gereinigt werden. Foto: Feuerwehr Bremervörde

Brandstiftung von Steinzeithütten auf Museumsgelände Kinder entdecken Feuer und alarmieren die Feuerwehr – Steinzeithütte brennt vollständig ab

Bremervörde (bb). Wieder einmal brannte eine Steinzeithütte auf dem Gelände des Bachmann-Museums in Bremervörde. Als die Ortsfeuerwehr am 2. August in der Mittagszeit alarmiert wurde, war nichts mehr zu retten: die Reetdach-Hütte wurde vollständig zerstört. Immer wieder hatte es bei den Hütten direkt hinter dem Bachmann-Museum in unregelmäßigen Abständen gebrannt. Konnte man den Brand immer schnell unter Kontrolle bringen und die Steinzeithütten retten, so blieb in diesem Fall nicht mehr davon übrig. Zwei Jungen hatten das Feuer entdeckt und versuchten noch zu löschen, doch sie haben es nicht geschafft und daraufhin die Feuerwehr alarmiert. Mit Dunghaken wurde das Reet auseinander gezogen und mit Netzmittel die restlichen Brandnester bekämpft. Für die Polizei steht fest, dass es sich um fahrlässige oder mutwillige Brandstiftung handelt.



Da war nichts mehr zu retten: Trotz den schnellen Eingreifens der Schwerpunktfeuerwehr Bremervörde blieb von der Steinzeithütte nicht mehr übrig.

Foto: Bremervörder Zeitung, Rainer Klöfkorn

Bremervörder Polizisten als Lebensretter einer 78-jährigen Dame Voller Einsatz: Klaus-Diethard Buck und Manuela Wolf springen in die Oste und retten Leben

Bremervörde (bb). Die Alarmierung der FEL Rotenburg am Freitag, 7. August, klang nach nichts Gutem: die Feuerwehr Bremervörde wurde Vormittags gegen 10.00 Uhr zu einer Technischen Hilfeleistung mit dem Boot alarmiert. Es sollte in der Oste eine Wasserleiche geborgen werden, die die Oste abwärts Richtung Wehr treibt. Auf dem Weg dorthin waren auch Beamte des Bremervörder Polizeikommissariates sowie der Rettungswagen und der Notarzt des Deutschen Roten Kreuzes.

Doch plötzlich kam Hektik in die Situation und es musste alles ganz schnell gehen: eine Radfahrerin gab der FEL durch, das die Person im Wasser noch lebt! Als die Polizisten an der Einsatzstelle ankamen, sahen sie kurz vor der Eisenbahnbrücke eine Frau an der Wasseroberfläche treiben. Zur gleichen Zeit setzten die beiden Fahrzeuge der Ortsfeuerwehr Bremervörde ihre Fahrt mit Sonderrechten fort und ließen das Boot zu Wasser. Der ELW fuhr zur Einsatzstelle, um sich mit der Polizei über die weiteren Abläufe abzusprechen.

„Als sich die Person im Wasser plötzlich bewegte, sind wir so schnell wie möglich in die Oste gesprungen“ erklärte Polizist Klaus-Diethard Buck die Situation. Auch seine Kollegin, Polizeikommissarin Manuela Wolf, sprang in den Fluss, um die Frau zu retten. Während Buck sich bis auf Unterhose und T-Shirt aus der Uniform zwängt, sprang seine Kollegin fast in voller Montur in den Fluss und konnten die

Frau retten und dem Rettungsdienst übergeben. Die Bremervörder Feuerwehr braucht mit dem Boot nicht mehr eingreifen und kann den Einsatz abbrechen.

Wie die Frau später angab, fuhr sie morgens mit dem Rad an der Oste entlang, als ihr plötzlich schlecht wurde und sie vom Fahrrad in die Oste rutschte. Die beiden Lebensretter erklärten nach dem Einsatz, „das es ein ganz tolles Gefühl sei“, so Buck und seine Kollegin Wolf ergänzt ihn, „für solche Einsätze ist man damals Polizist geworden“.



Klatschnass, aber glücklich: Klaus-Diethard Buck und seine Kollegin Manuela Wolf retteten eine 78-Jährige vor dem Ertrinken. Foto: Bremervörder Zeitung, Stefan Algermisen

„Die wohl längste Ölspur“ des Brandschutzabschnitts Bremervörde Unbekannter Verursacher hinterlässt 40 Kilometer-Spur – 60 Sack Bindemittel verbraucht

Bremervörde/Bevern/Selsingen/Zeven (bb). Als die Ortsfeuerwehr Bremervörde am 18. Juli gegen 10.00 Uhr zu einer technischen Hilfeleistung alarmiert wurde, hieß es für die Kameraden, eine Ölspur im Bereich Industriegebiet Lebenshilfe/Opel Müller anzustreuen. Zunächst rückte der Rüstwagen aus, um die ersten Maßnahmen zu treffen. Gleichzeitig fuhr der Einsatzleitwagen vom Industriegebiet in den Innenstadtbereich, um zu erkunden, wie weit die Verunreinigung reicht. Einsatzleiter Martin Borchers, gleichzeitig stellvertretender Ortsbrandmeister der Bremervörder Schwerpunktfeuerwehr, stellte fest, das es sich um eine Dieselspur handelte, die sich ganz durch Bremervörde zog. Zur Unterstützung der zuerst alarmierten eigenen Kräfte, ließ es die restliche Wehr nachalarmieren, die an verschiedenen Punkten an der Bundesstraße begannen, die Dieselspur anzustreuen.



Nach weiterer Erkundung, auch durch die Polizei, stellte sich schnell heraus, dass die Verunreinigung weiter ging auf der Bundesstraße in Richtung Bevern. Die Verantwortlichen entschlossen sich, die Ortsfeuerwehren Elm, Hesedorf, Bevern und Minstedt nachzualarmieren, um genügend Kräfte mit Bindemittel an die Einsatzstelle zu bekommen. Wie die Polizei weiter ermittelte, ging die Ölspur bis nach Selsingen und von dort weiter in Richtung Zeven. Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken ließ daraufhin eine Einsatzleitung in Bevern aufbauen, um von dort die weiteren Kräfte zu koordinieren. Es folgten die Alarmierungen für die Ortsfeuerwehren aus Selsingen, Ober Ochtenhausen und Deinstedt. Die Erkundung der Selsingener Kameraden ergab, dass sich die Spur langsam in Richtung Zeven auflöste, so dass der Einsatzschwerpunkt im Bereich der B 71/74 in Bremervörde lag. Nach mehr als drei Stunden harter Arbeit zogen die Verantwortlichen Bilanz: im Einsatz waren über 100 Einsatzkräfte, die insgesamt etwa 60 Sack Ölbindemittel verbrauchten, um die Ölspur, die eine Länge von etwa 40 Kilometern hatte, abzustreuen.

Iselersheim: Lagerhalle und Feuerholz gehen in Flammen auf Nachbar hört knistern von Flammen und alarmiert umgehend die Feuerwehren

Bremervörde-Iselersheim (bb). Buchstäblich in letzter Sekunde konnten die drei Ortsfeuerwehren aus Bremervörde, Iselersheim und Mehedorf ein Großbrand in Iselersheim verhindern. Ein Nachbar, der vom Knistern der Flammen und hellem Feuerschein gegen 2.55 Uhr am 18. August geweckt wurde, rief sofort über Notruf die Feuerwehr.

Ein bislang unbekannter Täter hatte an einer Lagerhalle in der Dorfmitte gelagertes Feuerholz angesteckt. Zwar war die Halle mit Wellblech verkleidet, doch die Hitze ließ die Holzbalkenkonstruktion schon schwarz werden. Ein in der Halle abgestellter Gabelstapler brannte durch die enorme Hitzeentwicklung ab. Nur durch den schnellen Einsatz der drei Wehren konnte so ein Großbrand in Iselersheim verhindert werden.



In der Iseler Straße wurde gelagertes Feuerholz angesteckt, das die Holzkonstruktion der Lagerhalle schon schwarz werden ließ.
Foto: Frank Bartmann

Zusammenstoß in Hesedorf: Sechs verletzte Personen gerettet Feuerwehren aus Hesedorf und Bremervörde werden zu schweren Verkehrs- unfall alarmiert

Bremervörde-Hesedorf (bb). „Rettungseinsatz für die Feuerwehren Bremervörde und Hesedorf. Einklemmte Person. Einsatzort Hesedorf Landwehrdamm.“ Bei dieser Meldung ging der Adrenalinspiegel der Einsatzkräfte am Freitag, dem 24. Juli gegen 18.07 Uhr, schnell nach oben. Außerdem wurden die beiden Notärzte aus Bremervörde und Zeven sowie drei Rettungswagen aus Bremervörde und Gnarrenburg mit alarmiert.

Was genau passiert: Wenige Minuten nach 18.00 Uhr fuhr eine Autofahrerin aus Hamburg mit ihrem Opel aus Richtung Hesedorf kommend in Richtung Bremervörde, als sie plötzlich in einer scharfen rechts Kurve auf die Gegenfahrbahn geriet. Ihr Fahrzeug kollidierte hier mit einem entgegenkommenden BMW. Während die Autofahrerin auf einer Einfahrt zum Stehen kam, prallte der BMW gegen ein nachfolgendes Auto. In beiden Fahrzeugen erlitten die Beifahrerinnen schwere Verletzungen. Verletzt wurde auch ein Motorradfahrer aus Dorum, die den Unfall sah und diesem mit einer Vollbremsung ausweichen wollte und dabei stürzte.

Die beiden alarmierten Feuerwehren brauchten nicht mehr eingesetzt werden, da die zunächst eingeklemmte Person sich selber befreien konnte.

Insgesamt, so die Polizei, sind sechs Unfallbeteiligte in die umliegenden Krankenhäuser transportiert worden. Um den genauen Unfallhergang genau zu rekonstruieren, wurde ein Unfallsachverständiger hinzugezogen, der den Unfallort auch von der Drehleiter der Bremervörder Feuerwehr aus genau untersuchte. Die drei beteiligten Fahrzeuge wiesen alle einen Totalschaden auf und wurden sichergestellt.



Insgesamt sechs Personen wurden bei einem Verkehrsunfall in Hesedorf verletzt. An allen Fahrzeugen entstand Totalschaden.

Foto: Bremervörder Zeitung, Reiner Klöfkkorn

Trotz Reanimation: Fahrer verstirbt bei Verkehrsunfall in Elm Großaufgebot an Rettungskräften vom Roten Kreuz und Feuerwehr sowie Polizei

Bremervörde-Elm (bb). Die Einsatzkräfte der Ortsfeuerwehren Elm und Bremervörde kommen in November einfach nicht zur Ruhe. Nachdem in Elm-Hohenmoor zum wiederholten Male ein leerstehendes Bauernhaus brannte, wurden die Kräfte am 20. November gegen 12.15 Uhr zu einem schweren Verkehrsunfall im Bereich Elmerheide alarmiert. Da es zunächst hieß, dass mehrere Personen noch in ihren Fahrzeugen eingeklemmt sind, alarmierte die FEL in Zeven die Rettungswagen aus Bremervörde, Gnarrenburg und Stade sowie den Notarzt aus Bremervörde und die beiden Feuerwehren aus Elm und Bremervörde.



Als erstes trafen die Kameraden der Ortsfeuerwehr Elm an der Einsatzstelle ein und konnten die Einsatzlage „etwas entspannt“ an die FEL durchgeben. Am Unfall war nur ein Fahrzeug beteiligt und die Person schon von einem Bundeswehrsoldaten und einigen Passanten aus dem Wagen befreit. Die Meldung, weitere Personen eingeklemmt, bewahrheitete sich nicht, so dass sich die Einsatzkräfte um den einen Autofahrer kümmern konnten. Da sich der Rettungsdienst zu diesem Zeitpunkt noch auf der Anfahrt zur Unfallstelle befand und der Verletzte nicht mehr ansprechbar war und seine Vitalfunktionen im Keller waren, begann ein Kamerad der Feuerwehr Elm sofort mit der Reanimation, die später vom Rettungsdienst fortgesetzt wurde. Auch der inzwischen eingetroffene Notarzt des Rettungshubschraubers „Christoph 6“ konnte den Fahrer nicht mehr helfen, der wenig später noch an der Unfallstelle verstarb.

Laut Informationen der Polizei handelte es sich um einen 70-jährigen Hamburger, der auf der Fahrt in Richtung Stade aus bislang unbekannter Ursache nach links von der Straße abgekommen war und ungebremst mit seinem Golf gegen einen Baum prallte.

Schwerer Verkehrsunfall in Langenhausen

5 Personen teilweise schwer verletzt

Langenhausen. Am Freitag, den 14.08.2009 ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall in Langenhausen auf der Kreisstraße 102 im Kreuzungsbereich Kirchenbrücke. Ein Mercedes war aus Richtung Barkhausen unterwegs und wollte nach links über die Kirchenbrücke nach Gnarrenburg abbiegen. Dabei übersah er einen entgegenkommenden VW Golf III, der den Mercedes mit voller Wucht im Bereich der Beifahrertür rammte. Ein auf der Kreuzung wartender VW Golf II wurde noch von den Unfallfahrzeugen touchiert. Bei dem Aufprall wurde die komplette Front des Golf III eingedrückt und die Beifahrerin des Mercedes-PKW eingeklemmt.

Nach einer Erst-Versorgung durch die Notärztin konnte die eingeklemmte und schwer verletzte Person mit hydraulischen Rettungsgeräten von der Feuerwehr Gnarrenburg aus dem PKW befreit werden. Weitere vier Verletzte konnten sich bis zum Eintreffen der Rettungskräfte selbst aus den verunfallten Fahrzeugen befreien bzw. wurden von anderen Verkehrsteilnehmern aus ihren Fahrzeugen gerettet. Anschließend wurden sie vom DRK mit Rettungs- und Krankentransportwagen aus Bremer-



vörde, Tarmstedt und Gnarrenburg in die umliegenden Krankenhäuser gebracht. Der Fahrer des Mercedes wurde bei dem Unfall nicht verletzt.

Allein der Stabilität des Mercedes-Fahrzeuges dürfte es zu verdanken sein, dass die Unfallfolgen für die Insassen nicht noch weit schlimmer waren. Während der Rettungs- und Aufräumarbeiten wurde der gesamte Kreuzungsbereich von der Feuerwehr Langenhausen gesperrt.

Erneut Unfall auf der Kreisstraße 102

Langenhausen (tg). Nachdem es bereits am 14.08.2009 zu einem schweren Unfall auf der K102 in Langenhausen gekommen ist, hat es dort nun innerhalb von fünf Tagen erneut gekracht.

Am 18.08.09 bog die 85-jährige Fahrerin eines Opel Corsa gegen 12:00 Uhr mittags vom Parkplatz des Friseursalons Wolff auf die Kreisstraße ein, ohne auf den vorfahrtberechtigten Verkehr zu achten. Dadurch nahm sie einem aus Richtung Bremervörde kommenden Ford Focus die Vorfahrt; beide Fahrzeuge kollidierten.

Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Corsa der Rentnerin rund 15 Meter über die Straße geschleudert und blieb in den Leitplanken am Oste-Hamme-Kanal zerstört liegen. Die 85-jährige Fahrerin wurde schwer verletzt in ihrem PKW eingeklemmt und musste von den Feuerwehren aus Gnarrenburg und Langehausen befreit werden.

Die Fahrerin des anderen PKW sowie deren fünfjährige Tochter wurden leicht verletzt. Während der Bergungs- und Rettungsarbeiten musste die K102 für ca. eineinhalb Stunden voll gesperrt werden.

Heuballen brennen

Gnarrenburg (tg). Aus unbekannter Ursache sind am 23.09.2009 etliche Heuballen in der Dahldorfer Straße in Brand geraten. Trotz der schnellen Alarmierung der Feuerwehr griffen die Flammen bis zum Eintreffen der Einsatzkräfte auf insgesamt 14 Rundballen über. Der Rauch zog mittlerweile in großen Schwaden durch die Ortschaft. Gefahr für die Bevölkerung bestand aber nicht.

Mit Hilfe eines Traktors wurden die Ballen auseinander gezogen und einzeln abgelöscht. Auch ein neben den Ballen stehender alter Baum wurde schwer beschädigt.

Zur Brandursache ermittelt die Polizei Gnarrenburg.

Flächenbrände in Friedrichsdorf und Findorf

Gnarrenburg (tg). Am 19.08.2009 wurden morgens zunächst die Feuerwehren aus Langenhausen und Gnarrenburg zu einem Einsatz ins Moor nach Friedrichsdorf gerufen. Dort brannte eine kleinere Grasfläche am Wanderweg in Verlängerung der Straße „Am Storchensee“ zwischen Gnarrenburg und Brillit. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden.

Am Mittag meldeten dann Mitarbeiter der Torfwerke, dass es in Findorf auf den Heidelbeerplantagen brennen müsse. Dort sei eine kleinere Rauchentwicklung

erkennbar. Von der Leitstelle in Zeven wurden zunächst die Wehren aus Findorf und Gnarrenburg mit Stichwort „Flächenbrand 1“ alarmiert.

Bevor die ersten Fahrzeuge ausrücken konnten hatte sich dann allerdings auch der Betreiber der Plantage über Notruf 112 gemeldet und mitgeteilt, dass sich das Feuer schnell ausbreiten würde. Zusätzlich wurde daher die Feuerwehr Karlshöfen alarmiert und für Gnarrenburg Sirenenalarm ausgelöst. Auch dieses Feuer konnte letztlich aber schnell gelöscht werden.

Erneut Flächenbrand in der Gemeinde Gnarrenburg

Klenkendorf (tg). Nachdem die Feuerwehren in der Gemeinde Gnarrenburg in der vergangenen Woche bereits mehrfach zu Flächenbränden ausrücken mussten, brannte es auch am 24.08. im Moor. Diesmal war die Ortschaft Klenkendorf betroffen. An der Ortsgrenze zu Fahrendorf hatte es wohl schon längere Zeit an zwei Stellen im Moorboden „gekolt“. Durch die starken Winde am Montag wurde das

Feuer nun angefacht und es entstanden offene Flächenbrände auf einer Fläche von 30 bis 40 m².

Aufgrund der starken Rauchentwicklung und des unwegsamen Geländes wurde zunächst nach Alarmstichwort „Flächenbrand der Stufe 2“ alarmiert und die Feuerwehren aus mehreren Ortschaften rückten aus. Nach dem Eintreffen der ersten Einsatzkräfte im Moor und einer ersten Erkundung der Einsatzstelle konnte die Alarmstufe dann aber schnell reduziert werden, so dass die nachrückenden Einheiten nicht mehr eingreifen mussten.

Insgesamt wurden die Feuerwehren aus Klenkendorf, Langenhausen und Gnarrenburg alarmiert sowie aus Fahrendorf, Karlshöfen und Sandbostel. Im Einsatz waren drei C-Rohre und Feuerpatschen. Mit Schaufeln und Spaten wurden verbliebene Glutnester ausgegraben.

Dies war bereits der vierte Flächenbrand innerhalb weniger Tage in der Gemeinde Gnarrenburg.



Amtshilfe für Polizei Personensuche in Findorf

Findorf (tg). Am Dienstag, den 01.09.09, wurden die Feuerwehren aus Findorf, Kuhstedt, Kuhstedtermoor, Karlshöfen, Gnarrenburg sowie die Stabsmitarbeiter der örtlichen Einsatzleitung (OEL) über Sirene und Funkmeldeempfänger alarmiert.

Die Polizei hatte um Amtshilfe gebeten und über die Rettungsleitstelle die Feuerwehr angefordert, da in Findorf ein Anwohner mit Suizidabsicht seit mehr als 24 Stunden vermisst wurde. Nach dem Eintreffen der rund 75 Einsatzkräfte wollte die Polizei dann aber zunächst einen Einsatz von Suchhunden abwarten und konnte sich auch nach mehr als zwei Stunden nicht zu einer Einsatzentscheidung durchringen.

Auch das Angebot der Feuerwehr eine Rettungshundestaffel aus einem benachbarten Landkreis einzusetzen wurde abgelehnt. Die Einsatzkräfte rückten daher gegen 18.00 Uhr unverrichteter Dinge wieder in die Standorte ein.

Erneuter Flächenbrand in den Heidelbeer-Plantagen

Findorf. Am 21.08.2009 wurden die Feuerwehren aus Findorf und Gnarrenburg gegen 12:30 Uhr erneut zu einem Feuer nach Findorf gerufen. Dort brannte es schon wieder in den Heidelbeer-Plantagen, diesmal auf Höhe der Hausnummer 5. Die flächenmäßige Ausdehnung des Feuers war aufgrund des nächtlichen Regens nicht sehr groß, ca. 5 m², dafür hatte sich das Feuer aber in die Tiefe gefressen. Die Moorfläche musste daher mehr als spatentief ausgegraben werden.

Holzhaus nach Schwelbrand unbewohnbar

Gnarrenburg (tg). Im Monat August hat es in der Gemeinde Gnarrenburg wiederholte Male gebrannt. Am 31.08.2009 traf es nach mehreren Flächenbränden nun ein Wohnhaus. Gegen 17:30 Uhr bemerkten Nachbarn starken Brandgeruch in der Seestraße. Die Quelle war zunächst unbekannt, bis erste Rauchschwaden aus dem Dach eines Holzhauses zogen. Die Bewohner waren zu diesem Zeitpunkt erst wenige Stunden vorher in den Urlaub gefahren.

Die alarmierte Feuerwehr aus Gnarrenburg stellte beim Eintreffen am Einsatzort fest, dass bereits das gesamte Gebäude stark verqualmt war. Aufgrund der Hitzeentwicklung sprangen die ersten Scheiben auseinander. Da eine erhebliche Gefahr der Brand-



ausweitung in der dicht bebauten Straße bestand, wurden die Wehren aus Brillit und Langenhausen zur Unterstützung angefordert.

Mit Wasser am Strahlrohr machten sich dann zwei Trupps im Gebäude auf die Suche nach dem Brandherd, der schließlich in der Ecke des Wohnzimmers gefunden wurde. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden. Zur Sicherheit wurden aber noch Teile der Deckenverkleidung sowie eine Trennwand geöffnet. Die Feuerwehr Bremervörde untersuchte mit der Wärmebildkamera die betroffenen Stellen, weitere Brandnester wurden nicht entdeckt.

Der von dem Schwelbrand ausgehende Schaden dürfte indes erheblich sein, da das gesamte Mobiliar, Decken und Wände des Gebäudes von einer Rußschicht bedeckt sind, verursacht durch die in Brand geratene und mit Kunststoffen überzogene Deckenverkleidung. Selbst die aus massiven Stämmen hergestellten Innenwände sind teilweise aufgrund der enormen Hitze angebrannt. Wäre das Gebäude aufgrund der neuen Bauweise nicht luftdicht verschlossen gewesen, wäre die Brandausbreitung vermutlich noch viel schlimmer ausgefallen.

Nachdem das Gebäude gründlich gelüftet war, wurde die Einsatzstelle von der Polizei an die Eltern der Bewohner übergeben. Die Bewohner selbst waren bis zum Abrücken der Einsatzkräfte telefonisch nicht zu erreichen.

Verstopftes Rohr sorgte für See im Garten

Findorf (tm). Die Ortsfeuerwehren aus Findorf und Karlshöfen wurden um 9.30 Uhr am 25.11.2009 zu einem TH-Einsatz nach Findorf alarmiert. Im Garten hat sich aufgrund von starken Regenfällen und einem verstopften Abflussrohr ein großer See gebildet. Die erste Meldung ließ einen unter Wasser stehenden

Keller vermuten. Als die Einsatzkräfte am Einsatzort eintrafen, bestätigte sich dieses jedoch nicht. Vor Ort wurde organisiert, dass am nächsten Tag ein Durchbruch aufgebaggert wird, damit das aufgestaute Wasser ablaufen kann. Die Feuerwehrleute rückten nach einer dreiviertel Stunde wieder ab.



*Verstopftes Rohr und starker Regen sorgten für aufgestautes Wasser im Garten
Foto: Timm Meyer*

Verkehrsunfall auf der B74 4 Personen zum Teil schwer verletzt

Kuhstedt (tm). Zu einem schweren Verkehrsunfall mussten die Feuerwehren aus Gnarrenburg und Kuhstedt am 16. Juli 2009 gegen 15:00 Uhr ausrücken. Mit ihnen zusammen wurden auch die Rettungswagen aus Bremervörde, Gnarrenburg und Tarmstedt sowie der Bremervörder Notarzt alarmiert.

Vor Ort bot sich den ersten Rettungskräften folgende Lage: Ein in Richtung Basdahl fahrender BMW war



Rettungsarbeiten auf der vollgesperrten B74

Foto: Timm Meyer

auf gerade Strecke mit einem entgegenkommenen Silozug-LKW zusammengeprallt. Der 53-jährige PKW-Fahrer wurde dabei eingeklemmt und musste von den Rettungskräften mit schwerem Gerät befreit werden. Hierfür mussten zwei Rettungssätze mit Schere und Spreizer sowie mehrere Rettungszylinder eingesetzt werden. Während der Rettungsarbeiten wurden die Verletzten vom Notarzt sowie den Besatzungen der Rettungswagen medizinisch versorgt.

Zwei weitere Insassen, eine 52-jährige Frau und ein 17-jähriger Junge, konnten sich allein aus dem PKW befreien. Auch der 44-jährige LKW-Fahrer konnte sich selbst in Sicherheit bringen. Die zum Teil schwer verletzten Unfallopfer wurden in die Krankenhäuser Bremervörde und Zeven sowie in das Klinikum Reinkenheide gefahren.

Für die Dauer der Rettungsarbeiten musste die Bundesstraße voll gesperrt werden. Die Feuerwehr war mit mehreren Fahrzeugen und 28 Einsatzkräften vor Ort. Die Unfallursache ist unklar. Die Polizei hat die Ermittlungen noch während der Rettungsarbeiten aufgenommen.

Brennender Altpapiercontainer in Kuhstedtermoor

Kuhstedtermoor (tm). Ein brennender Container rief am 05. September 2009 in den frühen Morgenstunden die Feuerwehrkräfte aus Kuhstedtermoor auf dem Plan. Aus unbekannter Ursache geriet ein von einer Entsorgungsfirma angestellter Container für Altpapier in Brand. Schon auf dem Weg zum Feuerwehrhaus konnten die Einsatzkräfte den Brandherd erkennen, er lag nur rund 20 Meter von der Feuerwehrunterkunft entfernt. Schnell wurde das

Feuer mit Wasser bekämpft. Aber gerade die zusammengepressten Papierbündel loderten immer wieder auf, sodass der komplette Container von den Feuerwehrleuten geleert werden musste. Erst der Einsatz von Löschschaum brachte abschließend den Löscherfolg. Im 2-stündigen Einsatz waren 9 Feuerwehrleute. Die Brandursache ermittelt die Polizei Gnarrenburg.

Sturmeinsatz in der Gemeinde Gnarrenburg Vier Feuerwehren im Einsatz

Gnarrenburg (tm). Der Herbst zeigte sich am 16. Oktober 2009 von seiner windigen Seite. Bereits um 8.00 Uhr gab Unwetterzentrale.de eine Warnung vor Sturmböen um 90km/h raus. Diese Unwetterwarnung sollte sich im Tageslauf bewahrheiten. Zu mehreren umgestürzten Bäumen mussten mehrere Feuerwehren der Gemeinde Gnarrenburg in den frühen Nachmittagstunden ausrücken. In Klenkendorf blockierten gleich mehrere Bäume die Ortsdurchfahrt. Auch die Bundesstraße 74 war zeitweise zwischen Kuhstedt und Brillit halbseitig blockiert und in Brillit stürzten mehrere Bäume auf die Fahrbahnen. Im Einsatz waren die Feuerwehren aus Gnarrenburg, Brillit, Klenkendorf und Kuhstedt. In den späten Nachmittagstunden legte sich der Sturm langsam, so dass im weiteren Verlauf für den Verkehr zumindest in der Gemeinde Gnarrenburg freie Bahn war. Auch

die Feuerwehren im restlichen Landkreis mussten vielerorts zu Sturmeinsätzen ausrücken.



Feuerwehr Kuhstedt befreit die Bundesstraße 74 von umgestürzten Bäumen

Foto: Timm Meyer

Brennendes Nebengebäude entpuppt sich als in Brand geratener Komposthaufen

Kuhstedt (tm). Nur durch einen Zufall ist eine 72-jährige Frau am 25.09.2009 um 10:15 Uhr auf einen brennenden Komposthaufen hinter einem Nebengebäude aufmerksam geworden. Da die Rauchentwicklung zu Beginn so stark war und deutlich über das Gebäude stieg, ging man davon aus, dass es auch darin brannte. Sofort alarmierte sie die Feuerwehr und begann mit einem Wassereimer erste Lösversuche. Die Flammen waren zu diesem Zeitpunkt laut der Augenzeugin bereits zirka 1m hoch. 25 Feuerwehrleute aus Kuhstedt, Kuhstedtmoor und Gnarrenburg konnten das Feuer schnell

löschen und eine Ausbreitung auf das unmittelbar angrenzende Gebäude verhindern. Ob der mit Gartenabfällen gefüllte Komposthaufen durch Selbstentzündung in Brand geraten ist, konnte die Gnarrenburger Polizei vor Ort nicht genau sagen. Die Ermittlungen wurden aufgenommen.



Beim Eintreffen der Einsatzkräfte war eine starke Rauchentwicklung erkennbar



Nur durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehrleute konnte eine Ausbreitung verhindert werden

Unfall mit PKW und Trecker 1 Person eingeklemmt

Brillit (tm). Wieder ein schwerer Verkehrsunfall auf der Bundesstraße 74 zwischen Brillit und Kuhstedt. Und wieder wurde eine Person in einem Auto eingeklemmt.

Gegen 19:30 Uhr bog am 1. August 2009 ein Landwirt mit seinem Trecker samt Ladewagen aus einem Waldstück in Richtung Kuhstedt auf die B74 ein. Ein

aus Kuhstedt kommender PKW-Fahrer konnte trotz Vollbremsung einen Zusammenprall nicht mehr verhindern. Der 18-jährige Gnarrenburger wurde daraufhin in seinem Opel eingeklemmt. Sein Beifahrer, ein 19-jähriger Kuhstedter, und der 54-jährige Fahrer des Traktors konnten sich alleine befreien.



Der eingeklemmte PKW-Fahrer musste aus seinem Unfallfahrzeug befreit werden
Foto: Timm Meyer

Die Feuerwehren aus Oerel und Basdahl rückten mit mehreren Fahrzeugen und 32 Feuerwehrleuten zum Unfallort aus. Vor Ort wurde unmittelbar die Bundesstraße voll gesperrt und die eingeklemmte Person mit hydraulischem Rettungsgerät aus dem Fahrzeug befreit. Die medizinische Versorgung übernahmen die Besatzungen der beiden Rettungswagen und der Notarzt aus Bremervörde, sowie der Notarzt vom Rettungshubschrauber „Christoph 6“ aus Bremen. Alle drei Verletzten mussten in das Bremervörder Krankenhaus gefahren werden.

Cirka 1,5 Stunden musste die Bundesstraße 74 durch die Feuerwehr voll gesperrt werden. Noch während der Rettungsarbeiten nahm die Bremervörder Polizei die Ermittlungen auf.

Dachstuhlbrand in Heinschenwalde

Heinschenwalde (oh). Am Freitagmorgen, den 07.08.2009 wurde die Feuerwehr um ca. 1.30 Uhr zu einem Wohnhausbrand in Heinschenwalde gerufen. Der Dachstuhl eines Einfamilienwohnhauses brannte auf voller Länge. Nachbarn hatten das Feuer entdeckt und die Feuerwehr alarmiert. Der Bewohner des in Umbau befindlichen Hauses konnte sich selbst in Sicherheit bringen. Über die Drehleiter und Trupps mit Atemschutzausstattung wurde das Feuer von außen und innen bekämpft. Neben der Feuerwehr Heinschenwalde waren auch die Feuerwehren Bremervörde, Hepstedt, Ebersdorf, Neu-Ebersdorf und Oerel mit insgesamt etwa 100 Einsatzkräften knapp zwei Stunden im Einsatz.



Foto: Oliver Hein

Schornsteinbrand in Bevern

Bevern (oh). Am frühen Morgen des 29.11.2009 wurde die Beverner Feuerwehr zu einem Schornsteinbrand eines Reetdachhauses alarmiert. Aufgrund der starken Rauchentwicklung wurde die Alarmierungsstufe jedoch erhöht und die Feuerwehren Bremervörde und Hesedorf wurden zusätzlich nachalarmiert. Außerdem waren der Abschnittsleiter und Stadtbrandmeister Bremervörde, sowie die Polizei im Einsatz. Der Hausbesitzer hatte bereits eigene Löschversuche unternommen und die Luftzufuhr zum Schornstein abgeriegelt. Die Feuerwehr

schickte Trupps unter Atemschutz in das Gebäude und sicherte das Reetdach, damit dieses nicht in Brand geriet. Dazu musste kein Wasser eingesetzt werden, sodass kein zusätzlicher Schaden entstand. Ein Schornsteinfeger säuberte den Schornstein und beseitigte zusammen mit der Feuerwehr das Gefahrenpotential. Insgesamt waren 51 Feuerwehrleute im Einsatz.



Ein Übergreifen des Feuers aufs Reetdach konnte verhindert werden



Einsatzstelle in Bevern

Carport durch brennenden Baum verkohlt

Sittensen (kos). Der unachtsame Umgang mit einem Gas-Brenner führte am Mittwoch den 06.08.09 gegen 14.30 Uhr in Sittensen zur Alarmierung der Feuerwehr und einem Schaden von rund 500 Euro.

Beim Abflammen von Unkraut auf einer Grundstückszufahrt in der Ostlandsiedlung fing ein Nadelbaum Feuer. Der brennende Baum verkohlte dabei ein nahestehendes Carport. Durch den beherzten Einsatz eines Gartenschlauchs konnte das Feuer vor Eintreffen der Sittenser Feuerwehr von der Verursacherin selbst gelöscht werden.



LKW-Fahrer bei Verkehrsunfall schwer eingeklemmt

Hanselinie für 10 Stunden gesperrt

Heidenau (kos). Am Donnerstag den 15. Oktober 2009 ereignete sich gegen 18:30 Uhr auf der Bundesautobahn 1 zwischen den Anschlussstellen Heidenau und Sittensen ein schwerer Verkehrsunfall.

Nach dem Auffahren von einem Parkplatz übersah ein 56 Jahre alter LKW Fahrer aus Münster das Stauende hinter einer Baustelleneinfahrt vor der Anschlussstelle Sittensen.

Der Münsteraner prallte mit seinem LKW auf dem vor ihm stehen Sattelaufleger auf und wurde dabei schwer eingeklemmt. Der Fahrer des Sattelauflegers wurde nur leicht verletzt.

Der Münsteraner wurde über 90 Minuten in seinem Führerhaus so schwer eingeklemmt das es schweres Rettungsgerät aus den Feuerwehr Sittensen,



Heidenau und Hollenstedt bedurfte ihn zu befreien! Der LKW-Fahrer wurde im Anschluss mit dem Rettungswagen in das Krankenhaus nach Rotenburg gebracht.

Für Bergungsarbeiten musste die Autobahn in Richtung Bremen 10 Stunden gesperrt werden. Neben 16 Feuerwehrleuten aus Sittensen, waren auch 22 Kameraden aus Heidenau und Hollenstedt vor Ort. Insgesamt waren 6 Feuerwehrfahrzeuge im Einsatz.

Durch den starken Rückstau und das dadurch bedingte Zuparken der Rettungsgasse gelang es dem Rettungswagen aus Seevetal nicht bis an die Einsatzstelle vor zu gelangen. Die Rettungsdienstler kamen zu Fuß an die Unfallstelle.



Nächtliches Drama bei Großbrand auf Bauernhof

Sittensen (kos). Am Abend des 18. September 2009 um 23.40 Uhr kam es in der Straße „Zum Fahrenholz“ in Sittensen zum Brand einer ca. 30X20 Meter großen Scheune. Bei Eintreffen der ersten Rettungskräfte unter Einsatzleiter Werner Postels steht die Scheune bereits lichterloh in Flammen. Neben einem Strohlager befinden sich im hinteren Bereich der Scheune noch Stallungen, in denen 14 Rinder untergestellt sind.

„Als wir hier eingetroffen sind, brannte das gesamte Gebäude bereits in voller Ausdehnung“, sagte Werner Postels, Einsatzleiter der Feuerwehr Sittensen. „Wir konnten nicht mehr rein - es gab keine Möglichkeit mehr, die Tiere zu retten“, schildert er die dramatischen Minuten. Einige Rinder hatten den Brand

zunächst überlebt, waren aber so schwer verletzt, dass sie von einem Tierarzt eingeschläfert werden mussten. Neben den ca. 120 Einsatzkräften der Feuerwehren



aus Sittensen, Hamersen, Lengenbostel, Kalbe, Tiste, mit 10 Einsatzfahrzeugen waren 4 Streifenwagen der Polizei und der Rettungswagen aus Sittensen im Einsatz.

Die Scheune selbst brannte bis auf die Grundmauern nieder. Personen wurden nicht Verletzt. Den Gesamtschaden beziffert die Polizei auf etwa 70.000 Euro. Die Einsatzstelle wurde von der Polizei beschlagnahmt. Die Tatortgruppe der Polizeiinspektion Rotenburg hat die Brandermittlung aufgenommen. Als Brandursache kann derzeit weder eine Brandstiftung noch eine Selbstentzündung des gelagerten Stroh ausgeschlossen werden.



Beide Unfallautos mit Totalschaden Bremervörderin rutscht auf regennasser Straße auf die Gegenfahrbahn

Rhade (rsk). Mit leichten Verletzungen kamen die beiden Fahrer eines Unfalls davon, der sich am Nachmittag des 7. Oktober gegen 16:45 Uhr in Rhade ereignete. Eine 21-jährige Pkw-Fahrerin aus Bremervörde war in Richtung Selsingen unterwegs. In einer scharfen Rechtskurve geriet das Fahrzeug auf regennasser Straße auf die Gegenfahrbahn und prallte dort mit einem entgegenkommenden 46-jährigen Rhader zusammen, wie die Polizei Selsingen mitteilte.

Beide Fahrer erlitten leichte Verletzungen. Beide Fahrzeuge erlitten Totalschaden. Die Ortswehr Rhade streute die Ölspur ab und regelte den Verkehr, bis die Straße wieder befahrbar war.



VW-Golf ausgebrannt Löscheinsatz mit Schaum / Leichtmetallfelgen völlig geschmolzen

Visselhövede-Kettenburg (wv). Vermutlich wegen eines heißen Katalysator war am 6. August 2009 in der Gemarkung Kettenburg ein auf einem Stoppelfeld kurzfristig abgestellter Pkw VW Golf in Brand geraten. Der eigene Versuch der Brandbekämpfung mit einem Feuerlöscher war nicht ausreichend, so dass die Feuerwehren Visselhövede und Kettenburg alarmiert wurden. Die Meldung besagte zunächst, dass der Pkw-Brand auf der Landesstraße sei. Etwa 800 Meter abseits der Landesstraße war eine aufsteigende Rauchwolke festzustellen.

Mittels Schnellangriff des Tanklöschfahrzeuges wurde zunächst das Feuer bekämpft. Um den Brand vollständig ersticken zu können, wurde das Fahrzeugwrack mit Schaum verüllt und überzogen. Ein benachbarter Landwirt hat die Fläche um das Fahrzeug herum umgebrochen, denn das Getreidefeld war noch nicht vollständig abgeerntet.

Der entstandene Schaden wird auf ca. 10.000 Euro geschätzt.



Vollbrand des VW-Golf auf dem Stoppelacker

Küchenbrand in Mehrfamilienhaus Zweiter Einsatz folgte „nahtlos“

Rotenburg (mr). Am Freitag den 07.08.2009 um 16:02 Uhr wurde die Feuerwehr Rotenburg zu einem Wohnungsbrand in die Soltauer Straße gerufen.

Bei Eintreffen der ersten Kräfte stand Erdgeschoss der betroffenen Wohnung im Vollbrand. Sofort gingen mehrere Trupps unter Atemschutz mit C-Rohren vor und nach kurzer Zeit konnte das Feuer gelöscht werden. Durch das schnelle eingreifen der Feuerwehr konnte größerer Schaden verhindert werden, da es sich bei dem Gebäude mit mehreren Wohnungen um ein altes Haus handelte, in dem wie früher üblich, viel Holz verarbeitet war. Während der Löscharbeiten wurde die Soltauer Straße durch die Polizei voll gesperrt. Nach gut 90 Minuten konnte dann der Einsatz beendet werden. Zur Brandursache und Schadenhöhe ermittelt die Polizei noch.

Noch während die Fahrzeuge und Geräte im Feuerwehrhaus wieder einsatzbereit gemacht wurden, kam die nächste Alarmierung. Im Westerholzer Weg

Garagenbrand PKW ist Totalschaden

Rotenburg (mr). Am Mittwochabend den 09. September 2009 um 22:25 Uhr gingen mehrere Notrufe bei der Einsatzleitstelle in Zeven ein, in der Harburger Straße in Rotenburg sollte ein Wohnhaus brennen.

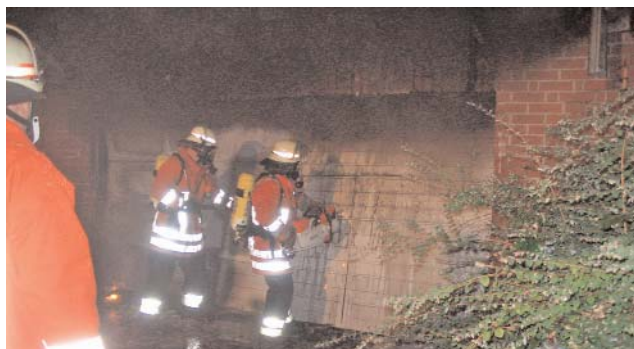


Foto: Wolfgang Mießner

Flächenbrand in Tewel

Tewel (pb). In der Nacht zum Sonntag, den 16. August 2009 wurden ca. 600 Strohballen durch ein Feuer zerstört. Das Stroh lag bereits seit einem Jahr auf dem Feld, somit kann eine Selbstzündung ausgeschlossen werden. Die Hemslinger Feuerwehr wurde zusätzlich in den Nachbarlandkreis zur Hilfe gerufen, wie auch einige andere Feuerwehren. Bis zur Mittagszeit wurden die Löscharbeiten fortgesetzt, gerettet wurden in der Nacht ca. 400 Rundballen.



Foto: Feuerwehr Rotenburg

brannten Strohballen auf einem Feld, diese wurden von den Besatzungen des TLF 16 und LF 16 abgelöscht. Nach ca. 60 Minuten konnte dieser Einsatz dann auch beendet werden. Von der Polizei wird hier von Brandstiftung ausgegangen.

Nach dem Eintreffen des Einsatzleiters, stellte sich dann aber heraus, dass eine Garage hinter dem Wohngebäude im Vollbrand stand. Die eingesetzten Kräfte gingen sofort von zwei Seiten vor. Von dem Eigentümer bekamen sie die Information, dass in der Garage ein PKW mit einer Autogasanlage stand. Durch die große Hitze hatte sich das Kipptor verzogen und lies sich nicht öffnen, sodass der erste Innenangriff durch eine kleine Seitentür erfolgte, wobei man aber nicht richtig an den Brandherd herankam. Erst nachdem man mit einem Trennschleifer das große Tor geöffnet hatte, konnte dann schnell das Feuer gelöscht werden. Der PKW wurde total zerstört und auch an dem Gebäude entstand erheblicher Schaden.

Die Polizei geht hier von Brandstiftung aus.



Foto: Nonstopnews

Echter Einsatz kommt vor Übung

Hastedt (pb). Am 14.11.2009 sollte in der Samtgemeinde Bothel gegen 14 Uhr eine Übung stattfinden. Als der Alarm fünf Minuten eher ausgelöst wurde, dachte jeder an die Übung. Allerdings kam über Funk die Nachricht zu einem Verkehrsunfall mit einer eingeklemmten Person. Der echte Unfall hatte sich auf der Straße zum Bullensee zugetragen. Dort



kam der Fahrer eines PKW's aus ungeklärter Ursache von der Fahrbahn ab. Der Fahrer konnte schnell und fast unbeschadet aus dem überschlagenen Auto gerettet werden. Alarmiert wurden die Feuerwehren Bothel und Hemsbünde mit dem Rettungssatz und die Feuerwehr Hastedt.



Mähdrescher Brand

Bothel (pb). 06.08.2009 In der Nacht zu Freitag um ca. 0:30 Uhr wurden die Feuerwehren in Bothel, Hemsbünde und Hemslingen zu einem Brandeinsatz gerufen. Gemeldet wurde ein brennender Mähdrescher in Bothel, auf dem Gelände des alten Sägewerks, an der Hasseler Straße. Um einen größeren Schaden der dortigen Hallen zu verhindern, löse die Feuerwehrleitstelle sofort den Alarm für die Wasserführenden Feuerwehrfahrzeuge aus. Nur wenige Minuten nach der Alarmierung konnte das Feuer unter Kontrolle gebracht werden, der Mäh-

drescher konnte rechtzeitig vor den Flammen gerettet werden. Der Waffensener Lohnunternehmer hatte kurz vor Bothel den Schwelbrand bemerkt und telefonisch seine Notlage mitgeteilt. In der Hoffnung den Brand schnell unter Kontrolle zu kriegen, hielt er in der Hasseler Straße bei seinem Berufskollegen an. Die dortigen Mitarbeiter versuchten sofort mit Feuerlöschern den Brand zu stoppen, die Feuerwehr Bothel konnte dann das Feuer schnell unter Kontrolle bringen und widmete sich dann den aufwendigen Nachlöscharbeiten.

Brandeingang in Holzhalle

Brockel (pb). Der Besitzer einer großen Holz verarbeitenden Fabrik in Brockel bemerkte am Freitag, dem 20. November 2009 gegen 23 Uhr eine mittlere Rauchentwicklung auf seinem Betriebsgelände. Er meldete den Vorfall sofort unter der Notrufnummer. Die Leitstelle in Zeven löste den Vollalarm für die Feuerwehren Bothel und Brockel aus, da die Hallen ein erhöhtes Gefahrenpotenzial darstellen. Beim ein-

treffen der Rettungskräfte wurde ein Schwelbrand unter dem Dach gefunden, mit etwas Wasser konnte der Brand gelöscht werden. Die Halle wurde gelüftet und somit konnte der Einsatz schnell beendet werden. Vermutlich ist der Brand bei Dacharbeiten am selben Tag entstanden und blieb bis zum Abend unbemerkt.



Neue Einsatzstichworte

Landkreis Rotenburg (oh). Seit einiger Zeit gibt es im Rotenburger Landkreis die „virtuelle Einsatzleitstelle“. Dahinter verbirgt sich eine Kooperation zwischen den Einsatzleitzentralen der Landkreise Soltau-Fallingb., Harburg und Rotenburg. Sollte ein Notruf nicht sofort durch die Leitstelle angenommen werden können, geht der Anruf zur nächsten Leitstelle. Diese kann auf alle Ressourcen zurückgreifen und alarmieren. Ein erfolgreiches Konzept. Im Rahmen der Harmonisierung der drei Leitstellen, werden demnächst gemeinsame Einsatzstichwörter genutzt. Die Liste gibt einen kleinen Überblick.

Einsatzstichworte ab 01.01.2010		
alt	neu	Bezeichnung
b1	F1	Feuer in/an Gebäuden und Anlagen, klein
b2	F2	Feuer in/an Gebäuden und Anlagen, mittel
b3	F3	Feuer in/an Gebäuden und Anlagen, groß
fb1	FW1	Feuer Wald/Moor/Heide klein
fb2	FW2	Feuer Wald/Moor/Heide mittel
fb3	FW3	Feuer Wald/Moor/Heide groß
kfz1	FK1	Feuer Kfz klein
kfz2	FK2	Feuer Kfz groß
-	FG	Feuer gelöscht
bma	BMA	Auslösung Brandmeldeanlage
th1	TH1	Techn. Hilfe klein
th2	TH2	Techn. Hilfe mittel
th3	TH3	Techn. Hilfe groß
thd	THD	Techn. Hilfe Drehleiter
thr	THR	Techn. Hilfe R□swagen
thg	THW	Techn. Hilfe Wasserrettung
gef1	GEF1	Gefahrguteinsatz klein
gef2	GEF2	Gefahrguteinsatz mittel
gef3	GEF3	Gefahrguteinsatz groß
wbk	WBK	Einsatz Wärmebildkamera
-	UNW	Unwettereinsatz
ub1	SLB1	Sonderlage Unfall Bahn Stufe 1
ub2	SLB2	Sonderlage Unfall Bahn Stufe 2
ub3	SLB3	Sonderlage Unfall Bahn Stufe 3
flug1	SLF1	Sonderlage Unfall Flugzeug Stufe 1
flug2	SLF2	Sonderlage Unfall Flugzeug Stufe 2
flug3	SLF3	Sonderlage Unfall Flugzeug Stufe 3
str	THS	Techn. Hilfe Straßenverunreinigung
gew	THG	Techn. Hilfe Gewässerverunreinigung
zur1	THU1	Techn. Hilfe Unfall 1 Rettungsgerät
zur2	THU2	Techn. Hilfe Unfall 2 Rettungsgeräte
zur3	THU3	Techn. Hilfe Unfall 3 Rettungsgeräte